Gen.
08
-1-

Gen. 68 = 1

GENEALOGISCH-DIPLOMATISCHE

GESCHICHTE

DER

GRAFEN VON HOHENBURG,

MARKGRAFEN AUF DEM NORDGAU;

VON

THOMAS RIED,

ERZBISCHÖFLICHEN CONSISTORIAL-KANZELLISTEN IN REGENSBURG.

»Mundo, qui te protulit, dignum te praestabis,
desinesque in Patria tua peregrinus esse.«

Marc. Antonin. L. XII. Cap. 1.

REGENSBURG, 1812.

Gedruckt bey Lorenz Stephan Schauff.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

So gründlich und weitläufig die mannigfaltige Geschichte von Baiern zu unsern Zeiten bearbeitet worden ist, eben so sehr ward im Gegentheil die Geschichte des alten Nordgaues (Bajoariae Septentrionalis) bis jetzt vernachlässigt, ja nicht einmal dessen ursprüngliche Gränzen konnten durch die bisherigen Versuche eines Bessels, Pfeffels und von Schultes mit Zuverlässigkeit bestimmt werden. Wir Pfälzer haben noch keine Sammlung von Kloster-Urkunden, — Aventin und Hund haben die Nordgauischen Alterthümer und Denkwürdigkeiten nicht gesammelt! nur einzelne zerstreute Fragmente besitzen wir, und auch diese

müssen mühsam zusammengesucht werden. Kurz, in Bezug auf den alten Nordgau befinden wir uns in Regionen, wo das helle Licht der Geschichte erlöscht, und nur eine schwache Dämmerung herrscht!

Die Stiftungs-Urkunde der baierischen Akademie der Wissenschaften in Müncheu vom 28. März 1759 fodert, dafs die alten vaterländischen adelichen Geschlechter aus authentischen Quellen sollen untersucht werden, weil der Geschichte viel daran liegt, ihren Ursprung, Fortpflanzung, Thaten, Besitzungen und Gerechtsame näher zu kennen, indem der alte Adel die ehemalige Grundveste, ja gleichsam selbst der Urstoff von dem gotischen Staatsgebäude des teutschen Gemeinwesens war, obschon er in unsern Tagen das geworden zu seyn scheint, was unter den Wohnungen der heutigen Römer das Colossäum ist, — ein noch verehrtes, doch entbehrliches Trümmerstück aus der Vorzeit. — Eben so wird es auch in der Constitutions-Urkunde besagter königlicher Akademie vom 1. May 1807 der historischen Klasse zur vorzüglichen Pflicht gemacht, alle auf die vaterländische Geschichte Bezug habende Denkmäler und Beyträge mit Fleifs und Kritik zu sammeln, — um mit der Zeit vollständige historische Sammlungen und Beyträge zu Stande zu bringen.

Da ich als meinen Geburtsort den Markt Hohenburg auf dem Nordgau an dem Flüschen Lauterach verehre; so war mir dies Antrieb genug, die Geschichte der schon vor sechsthalb Iahrhunderten erloschenen mäch-

tigen Beherrscher dieses Bezirkes (welche man aus Unkunde der ältern Geschichte und staatsrechtlicher Verfassung in neuern Zeiten zu oberpfälzischen adelichen Landsasen herabzuwürdigen beliebte) kennen zu lernen, und nach meinen wenigen Kräften und den nur sparsam mir zu Theil gewordenen Hilfsquellen zu erläutern.

Aber allzeit fällt es schwer, den unbekannten Ursprung Hochadelicher Familien aufzufinden; hievon zeuget selbst der gelehrte Köhler, *) dessen Worte hier angeführt zu werden verdienen. »Ortus illustrium et nobilium Familiarum profunda temporis vetustate obrutos indagare, atque e densissimis tenebris eruere ac in apricum proferre, omnino arduum et desperatae difficultatis opus est, quod feliciter nulla conüciendi solertia, nulla meditandi assiduitas, nulla acris ingenii perspicacia exequi valet, praesertim si a fabularum errorumque contagio, sincera alicuius originis commemoratio est vindicanda, atque ab opinionum et coniecturarum ambiguitate secernenda:« und Puteanus **) sagt mit Recht: Illustre antiquitatis Signum est, originem nescire, nec pulchriori monumento durat memoria, quam cum quaeri ea debent, quae secretiori loco temporum lapsus abstrusit.

---

*) Historia genealogica Comitum de Wolfstein, 4. 1726. p. 1.

**) Lib. I. Hist. Insubr.

Eine der ersten Beschwerlichkeiten ist gewifs diese, dafs die alten Geschlechter keinen Zunamen führten; indefs hatte der Sohn oder den Namen seines Vaters, oder seines Ahnherrn, und bey den Grafen von Hohenburg ist der Name Ernest gleichsam erblich fortgepflanzt worden.

Da die Erb- oder Alodialgüter den Adelichen ohne Hauptverbrechen nicht konnten entrissen werden, wie lex Baioar. tit. II. cap. I. leg. 3 bestimmt: »Ut nullus Baiuarius alodem, aut vitam sine capitali crimine perdat i. e. Si aut in necem Ducis consiliatus fuerit, aut inimicos in provinciam invitaverit, aut Civitatem ab extraneis capi machinaverit, etc.« so ist bey Erläuterung genealog. Gegenstände immer auf diese, und ihre geographische Lage der vorzüglichste Bedacht zu nehmen. Eben so wissen wir ex lege Baioar. Tit. II. Cap. XX. dafs auch die Würden, welche der Vater begleitete, gewöhnlich auf den Sohn erblich übergiengen.

Hund liefert zwar in seinem baierischen Stammenbuche *), so wie Herr von Falkenstein in seinen Nordgauischen Alterthümern **), (wo er aber blofs den Hund abschrieb) und Schöpf in seiner Nordgau-Ostfränkischen Staatsgeschichte der gewesenen Markgrafen auf dem

*) I. 93 — 95. **) II. 357 — 359.

Nordgau *) von den Grafen von Hohenburg einige magere Nachrichten, aber sie sind keineswegs befriedigend, und in Hinsicht auf ihren Ursprung zu unbestimmt.

Da diese Grafen im ehemaligen Benediktiner-Kloster Castel ihr Familien-Begräbnifs hatten, nach Eufelstätters Sammlung der Kloster-Castlischen Merkwürdigkeiten, Msc. Advokaten d. i. Schirmvögte, und wo nicht Mitstifter, gewifs Wohlthäter dieses Stiftes waren; so könnten die Urkunden desselben, welche die Feuersbrunst im J. 1542. angeblicher massen nicht verzehrte, — diese Geschichte vieles erläutern!! —

Uebrigens, indem sich das Ganze immer mehr aufhellen mufs, jemehr dessen einzelne Theile sichtbar werden, und sich aufklären, wird hoffentlich auch dieser Beytrag zur vaterländischen Geschichte nie ganz unbeträchtlich scheinen, um so weniger, da man über kein unbedeutendes baierisches Grafengeschlecht, sondern vielmehr über die Urväter der baierischen Herzoge, und über ihr Vaterland — den Nordgau — commentirt, die angeführten Urkunden meistens ungedruckt, auch die am Schlusse beygefügten Gesta Berchtoldi ultimi Marchionis de Hohenburg, meines Wissens den baierischen Geschichtschreibern bisher unbekannt waren.

---

*) S. 196 — 224.

Auf Nachsicht glaubt man um so mehr rechnen zu dürfen, als bey derley uralten und höchst verwornen genealogischen Nachrichten auch der Einsichtsvollste manchmal den Leitfaden aus den Augen verliert, und unsre National-Geschichte, im 9. 10. 11ten Iahrhunderte ein blosses Fragmentenwerk ist. Kluge und bescheidene Kritik ist mir willkommen, um so mehr, als ich von dem Dünkel weit entfernt bin, durch meine Bemühung das erstrebte Ziel der Vollkommenheit erreicht zu haben, oder ihm auch nur nahe gekommen zu seyn.

Post pag. 8.

TABULA GENEALOGICA

§. I. Ernestus I. Origine N
dux, Signifer et Comes Re
Obiit 865. Erat Socer Ca
Uxor eius Friede

§. II. Ernestus II. Bellidux
ritorii Hirzbergensis 860. O
landia contra Nortmannos se
ex Maeotide seu Seelandia in
poldeshofen prope Gamershe
* Uterque Ernestus veterum
et 707. et Ioan. de Müller
huius ex omni parte viri hist
Uxor N.

§. V. Ernestus III. Comes i
regiae Curtis Weissenburch
Pappenheim a. 889. 899. Sat
stein et Hirzberg. Obiit in
a. 907.
Uxor N.

§. VIII. Ernestus IV. Comes in pago Sualafeld ad Castrum Pappenheim 914.
Uxor N.

§. IX. Ernestus V. Comes
ab Hungaris Franconiam
sterii Anhusani Ord. S. Ben.
possessiones in fiscum sun
Uxor N.

§. X. Marquardus II. Pra
Hohenburg. Uxor Hada
Ebersberg et Sempta 976.

§. XI. Ernestus VI. primus notu
Comes de Hohenburg, haeres Comi
tatus de Tollenstein, Hirzberg e
Chregelingen, simul Murach. 1007 —
1040. † c. 1040.
Uxor Pilifridis.

§. XV. Ernestus VII. Comes de
1080, Advocatus Udalrici Epi Eyste
Uxor N.

§. XVII. Ernestus VIII. Comes d
Hohenburg, Advocatus Eystettensi
Ecclesiae, † c. 1131,
Uxor Adelheidis Comitissa d
Bogen, † post a. 1147.

§. XIX. Ernestus IX. Comes de Ho
henburg, 1138. 1140. 1142. 1153
1154. 1156. 1157. 1158. Obiit 116c
improlis.
Uxor ipsius iuxta Hundium Ma
thildis, Comitissa de Wasserbur

§. XXI. Bertholdus, Marchio de
lius Regni Siciliae, Capitaneus Exerci
lator ingeniosus et potens, Comes A
1242. 1250. 1254. Obiit circa a. 12
Uxor Isolda filia Gualvani
chionis in Sicilia, 1254.
Friderico marito priori Mathi

§. XXV. Hedwigis, quae erat Uxo
cuiusdam Comitis de Arensberg,
1266.

§. XXV. Gebehardus, Comes de Ortenburg et Murach, 1265. 1267. 1271. 1272.

§. Eod. Comes d
rach, 1271.?

* Uterque obiit impr

iche
loch
mit
sind
ha-
ven-
afen
lark-
von
n so
Be-

von
n, —
Görz

derlc
der I
unsre
ment
so m
hung
auch

s §. XII. ADALBERO Marchio Istriae, 1000, 1007. Dux Carinthiae ac Veronae 1012. depositus ab Imp. Conrado II. 1035. † 1039. Geisenfeldae sepultus. Uxor Brigida filia Herrmanni II. Sueviae ducis.

§. XIII. EBERHARDUS sator Comitum de Leukenberg. 1037. M. B. XIV. 185.

§. XIV. OTOKARUS de Erinstein 1037. M. B. XIV. 184. 187. 274.

Iohenburg, ac Ottinburg ttensis, 1087.

§. XVI. FRIEDERUNA, Abbatissa Parthenonis Geisenfeldensis 1087. † c. 1120.

e §. XVIII. N. N. sorores s praebendariae, ac educatae in Parthenone Geisenfeldensi 1087. 1100.

§. XVIII. ADALBERTUS, Comes de Rebgau 1140. † ante 1147.
Uxor Gertrudis.

Adalbertus 1157. Gebehardus 1157. 1182.
* Hi duo Comites Rebgavienses obiere improles.

- §. XX. FRIDERICUS, Comes de Hohenburg, 1130. 1153. 1157. 1160. 1177. 1189. 1198. Obiit ante a. 1210.
Uxor Mathildis Comitissa de Andechs 1210. Huius Mathildis Maritus II. DIEPOLDUS, Marchio de Vohenburg, Acerrarum Comes, Balius Regni Siciliae ac Bellidux, 1206. 1214. 1215. 1217. 1221. 1223. 1224. 1225. † 1226. cum quo Mathildis 4. genuit filios, qui vocantur:

§. XVII. SOPHIA. 1135.

Hohenburg, Batus papalis, belndrensis, 1239. 56.
anceae, Mar-

§. XXII. OTTO, Marchio de Hohenburg, Comes Catanzariensis, bellator fortis, 1251. 1254. † c. 1256.

§. XXIII. LUDOVICUS, Marchio de Hohenb. possessor Castri Montisfortis in Apulia, 1254. † ante a. 1258.

§. XXIV. DIEPOLDUS, Marchio de Hohenburg, 1243. Obiit pariter ante a. 1258.

* Quatuor hi fratres obiere absque haerede masculo.

dis peperit duas filias, scil.:

r §. XXV RICHENZA, Coniux Henrici Comitis de Ortenburg et Murach, 1237.
† 1238. 1240. 1241. 1250. 1251. † 1266. maritus iam 1240 defunctus est.

DIEPOLDUS, Co- e Ortenburg et Mu- 1265. 1267. 1268. † 1272.
olis.

§. Eod. RAPOTO IV. Comes de Ortenb. et Murach, 1267. 1268. 1271. 1272. 1285. † post a. 1285.

§. Eod. ELISABETHA, Uxor Friderici II. Landgrafii de Leukenberg, † 1272. sepulta in Waldsassen.

§. I.

Vom Ursprung der Grafen zu Hohenburg.

Einige leiten mit ziemlich historischer Wahrscheinlichkeit das gräfliche Geschlecht von Hohenburg von den Grafen von Voheburg ab, jedoch ohne diefs ihr Vorgeben im geringsten zu beweisen. So behauptet mit vieler Zuverlässigkeit Schöpf a): »die Markgrafen von Voheburg sind mit den Grafen von Hohenburg eines Geschlechts gewesen, und haben zusammen das Schlofs Hohenburg besessen.« Freyherr von Löwenthal b) stimmt mit Schöpfen überein, indem er sagt: »die Landgrafen zu Leuchtenberg, und die Grafen zu Hohenburg haben von den Markgrafen zu Vohburg, Cham, Eger und Neumarkt, so wie die Grafen von Castl von dem Babenbergischen Hause sich mit Nämen und Wappen so zu sagen weggeläugnet.« Wie will aber Freyherr von Löwenthal Beweise von den Wappen hernehmen zur Zeit, wo es noch keine gab?

Andere sind der mehr gegründeten Meinung, dafs die Grafen von Hohenburg unmittelbar von den Grafen von Murzthal und Eppenstein, — welche Markgrafen oder Herzoge in Kärnthen, und Grafen von Görz

---

a) L. c. S. 196.

b) Geschichte der Stadt Amberg, 4. 1801. Vorrede, S. 13.

waren, — ursprünglich aber von dem berühmten Nordgauischen Markgrafen Arnust oder Ernest I. der im J. 865 gestorben ist, abstammen. Der gelehrte und unermüdete Herr Anton Nagl behauptet ersteres c) per formalia: »Udalrici comitis de Ebersberg et Semta Coniux fuit Richarda, Soror Marquardi Marchionis Carinthiae, qui erat pater Adalberónis Marchionis Istriae, et Ducis Carinthiae, Geisenfeldae a. 1039 sepulti, unde Marchiones Hohenburgenses in Nortgovia: et (p. 233) Comites Murzthalenses seu Hohenburgenses in Nordgovia hoc aevo, scil. saeculo X. videmus in Istria.«

Wenn man nun erwäget, dafs

a. Adalbero Markgraf von Istrien und Herzog von Kärnthen im J. 1039 zu Geisenfeld begraben worden,

b. dafs seine Söhne Marquard und Adalbero II. eben diesem Kloster ein praedium in Bernchoven schenkten,

c. dafs Friederuna, Comitissa de Hohenburg, Aebtissin im besagten Kloster war, und ihre Baasen bey sich hatte, und dafs auch die Grafen von Hohenburg sich gegen Geisenfeld wohlthätig bezeigten, und zum Unterhalt ihrer daselbst lebender Schwestern manche Schankung dahin machten, ferners,

d. dafs Richarda, und Graf Ernest VI. von Hohenburg in den Urkunden gewöhnlich das praedicat — ex nobilissima prosapia — behaupten: so entsteht schon hieraus die wahrscheinliche Vermuthung, dafs die Murzthaler und Hohenburger ein Geschlecht gewesen, welche ihren Ursprung dem Nordgauischen Markgrafen Ernest I. zu verdanken haben, wie dieses schon dem scharfsinnigen Herrn Crollius d) einleuch-

---

c) Notitiae Orgines Domus Boicae Saec. X. et XI. illustrantes, 8. 1804. p. 203.

d) Erster Versuch einer erläuterten Geschlechts-Geschichte der ältesten Ahnherrn des baierischen Hauses, 4. Zweybrücken 1776. S. 16.

tete, der bestimmt und mit Gewifsheit angiebt: »Durch Nebengenerationen sind aus diesem würdigsten Stamme, nämlich Ernest I. die nachherigen Grafen und Markgrafen von Hohenburg, Sulzbach und Castl entsprossen gewesen; »und anders wo behauptet dieser Gelehrte e) Unde, scil. ab Ernesto IV. Pronepote Ernesti I. Marchionis, credo oriundi — Marchiones de Hohenburg fuere.

Da das gräfliche Geschlecht der Hohenburger, durch kaiserliche Belehnung im Nordgau ansässig und begütert war, so können und müssen auch seine Orgines in diesem Länder-Bezirke aufgesucht werden. Da der Name Ernst oder Ernest bey demselben gleichsam erblich war, und die Grafen sich immer in ihren erworbenen Gütern des Nordgaues, besonders in Pago Sualafeld nachfolgten, da erst im 10ten Jahrhunderte mehrere eigene Grafschaften im Nordgau entstunden, und diese nach den Besitzern z. B. Comitàtus Ernusti etc. benennt wurden: so wird folgendes genealogisches System, welches man zur Prüfung und näherer Untersuchung aufstellet, etwa den Beyfall der Geschichtsforscher gewinnen.

Ernest I. ursprünglich ein Nordgauer, Markgraf des ganzen Nordgaues. Unter der Regierung K. Ludwig des Frommen und seiner Söhne kömmt öfters einer der vornehmsten baierischen Grafen zum Vorschein, Ernest mit Namen, der sowohl bey den Staats- als Kriegsangelegenheiten immer den vorzüglichsten Antheil hatte f). Herr von Lori g) nennet ihn defswegen den ersten Minister des Königs, und

---

e) Oratio de Ottone Magno Wittelsbacensi, in Tabula I.

f) Confer. Neue hist. akadem. Abhandl. vom J. 1791. III. Band S. 46 seq. wo Scholliner in seiner Abhandl. von den Vorältern Otto M. alle mögliche Beweisestellen für Markgraf Ernst I. aufstellet. Diese Abhandl. erschien schon 1777. 4. zu Ingoldstadt.

g) chronolog. Auszug der baierischen Geschichte, S. 162.

Herr von Pallhausen h) vermuthet, dafs er ein Agilolfinger gewesen.

Er erscheint zum erstenmahl in einer Urkunde, die K. Ludwig im J. 829 für das Kloster Mansee zu Ranshofen ausfertigte. Vid. Codicill. probat. Num, I. Herr Zirngibl i) vermuthet aus wahrscheinlichen Gründen, dafs Ernest schon in diesem Jahr die Nordgauische Mark gegen Böhmen verwaltet habe. Als K. Ludwig der Fromme sich im J. 832 zu Augsburg aufhielt, und verschiedene Verordnungen machte, war dieser Graf Ernst, als einer der mächtigsten vom baierischen Adel, und besonderer Günstling des Kaisers dabey gegenwärtig, und erhielt von der Gnade desselben das am Neckarflufse gelegene Landgut Lauffen, wo er sich öfters mit der Iagd zu belustigen pflegte. Probat. Num. II.

Bey der Schankung, die Graf Rapod im J. 837 von seinen Besitzungen zu Tulln in Gegenwart des K. Ludwigs zu Regensburg dem heil. Emmeram machte, unterzeichnete sich Graf Ernst als erster Gezeug Probat. Num. III. Gleiches geschah im J. 848. als der Kaiser die dem Erzstifte Salzburg zugehörigen Güter in Kärnthen bestätigte, wo dieser Graf als Militiae Magister nach den Bischöffen, und des Königs Söhnen Carlman und Ludwig, unmittelbar vor allen andern Grafen und Herren als erster Zeug unterschrieb. Prob. Num. IV.

Im folgenden J. 849 ward unser Ernst als Dux partium illarum, scil. contra Boemannos, et inter amicos Regis primus mit andern Grafen, Aebbten, und einem zahlreichen Kriegsheere abgeordnet, die aufrührischen Böhmen zum Gehorsam zu nöthigen, welcher Feldzug aber in Abwesenheit des unpassen Königs nicht glücklich abgeloffen ist; sohin die gehoffte Wirkung nicht gehabt hat. Probat. Num. V.

---

h) Akadem. Abhandluagen vom J. 1807. S. 490.

i) Neue akadem. Abh. II. Band, S. 51.

Im J. 855 brach eine neue Unruhe in Mähren aus, welche zu dämpfen K. Ludwig, — der bey damaliger Fastenzeit sich zu Aiblingen in Oberbaiern aufhielt, — ein neues Kriegsheer unter der Anführung des besagten Grafen Ernst abschickte; Prob. Num. VI. aus welcher und der vorhergehenden Stelle abzunehmen ist, dafs er die baierischen Grenzen nicht nur gegen Böhmen, sondern auch gegen Mähren zu beschützen hatte.

Da aber auch dieser Feldzug nicht nach Wunsch ablief, kehrte er bald wieder nach Aiblingen zurück, und half auf königlichen Befehl, gleichsam als Pfalzgraf, die Streitigkeiten beylegen, die sich zwischen den Bischöfen Udalschalk zu Trient, und Anno zu Freysing, wegen eines bey Botzen gelegenen Weinberges, ergeben hatten. Prob. Num. VII.

Dieser Graf Ernest war also überall bey dem König. Auch war er als Herzog der Baiern et Regi Ludovico tunc charissimus, im J. 860 zu Coblenz anwesend, da die Könige Ludwig, Carl und Lothar in Gegenwart vieler Bischöfe, Aebte und Grossen des Reichs sich miteinander vereinigten. Prob. Num. VIII.

Gleichwohl ereignete sich es im folgenden Jahre, dafs er sich mit Karlmann, (des K. Ludwigs Sohn) der dieses Grafen Ernest's Tochter geehelicht hatte, und mit Rastizes, dem Herzoge in Mähren wider den Vater K. Ludwig den Teutschen, sich in ein Bündnifs einliefs, darüber aber auf dem Reichstage zu Regensburg seines Amtes entsetzt wurde, d. i. er verlor nebst der Nordgauischen Präfektur die Missatisch- und feldherrliche Gewalt über Baiern, und komte seinem Sohne Ernest dem Jüngern nur seine erbeigenthümlichen Herrschaften auf dem Nordgau, in Franken und Schwaben hinterlassen. Probat. Num. IX. Ob ihn Karlmann (sind die Worte des Crollius l. c. S. 14.) sein Eidam zur Vergeltung seiner Freundschaft und des gehabten Verlurstes wieder mit einer Markgrafschaft in Kärnthen versehen habe, oder ob er eine solche habe

annehmen mögen, daran lassen mich die bereits erreichten hohen Jahre zweifeln, und würde eine solche Wohlthat des Prinzen Karlmanns bey seinen Söhnen, wovon Ernest der Jüngere seit 857 zuverlässig bekannt ist, besser angelegt gewesen seyn. Man darf endlich nicht zweifeln, dafs unter Karlmanns und K. Arnulfs Regierung des Herzogen Söhne und Enkel wieder ihr Haupt empor gehoben haben, da der mit dem Herzoge Ernest gleichem Schicksale unterworfen gewesene Graf Siegehard und dessen Sohn Ratold von jenen Königen zu Markgrafen in Kärnthen erhoben worden; denn der fuldische Annalist berichtet ausdrücklich, dafs der Prinz und Kärnthische Herzog Karlmann die von seinem Vater angeordnet gewesenen Markgrafen in Baiern und Kärnthen vertrieben, und andere, die seine Anhänger und Freunde waren, an ihre Stelle gesetzt habe.

Die aus dem XI. Jahrhundert herrührende Chronik des Klosters Ebersberg k) giebt uns aber so eintreffende Nachrichten von dem Stammvater der schon vor der Hälfte des eilften Jahrhunderts ausgestorbenen Grafen von Semt, einem Grafen Siegehard, dafs wir nicht zweifeln dürfen, er sey eben der Graf Sieghard, von dem der Fuldische Annalist redet.

Nach seiner Entsetzung hat sich Graf Ernest vermuthlich nach Lauffen begeben, und im J. 865 dieses zeitliche verlassen. Probat. Num. X.

Dafs er übrigens in Praitenprunnen und Praiteneckc an der Laaber begütert war, bezeuget der fleissige St. Emmeramische Anamodus l). Er machte mit dem Regensburger Bischofe Embricho einen

---

k) Oefelii script. rerum Boic. T. II.

l) Pez thesaur. anecdot. T. I. P. III. Cap. 24. et Cap. 15.

Tausch, und gab ihm 28 jugera proprietatis suae in Praitenprunn. Die Urkunde giebt ihm den Titel »venerandus Comes.«

Die Frage, wer war dieses Ernest's Vater, und von was für einem Hause? getraue ich mir bey Ermanglung eines hinlänglichen Beweises, in der Finsternifs dieses Zeitraums mit keiner Gewifsheit zu bestimmen. Condiuntur (wie der grosse Leibnitz bemerkt m): remotiora familiarum insignium capita intra nubes incompertae vetustatis. Nach der Hypothes des Schölliners n) war es Gepahard aus dem Agilolfingischen Geschlechte, ein Sohn des unglücklichen Herzogs Thassilo, Graf in Ostfranken, und nach Eginhard, nobilissimus atque fidelissimus dux. Diese meine Hypothes (sind Schölliners Worte l. c. S. 53) kann etwa seiner Zeit zur gänzlichen Gewifsheit werden, wenn es den Wünschen Aventins o) ja aller Gelehrten Teutschlands glücken sollte, dafs die Archive im alten Nordgau und in Franken einmal untersucht, und die verborgenen Urkunden aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezohen und gemeinnützig gemacht würden. Vielleicht stehen in irgend einem Traditionsbuche diese kurzen, aber viel sagenden Worte: Ernust filius Gepahardi . . Luitpold filius Hernusti.

Nach Herrn Nägels Meinung aber (l. c. tab. I. Cap. VII. §. 3.) war es Luitpoldus, Thassiloni Duci cooevus, — iuxta Buatum — de genere Hosiorum, welcher um das Jahr 837 verstorben ist.

Graf Ernest erzeugte mit seiner Gemahlinn Fridcburg (die nach Schölliner l. c. S. 59. eine Tochter Kaisers Ludwig des Frommen, und Schwester K. Ludwig des Teutschen war) einen Sohn gleichen Namens, und zwo Töchter Reginswinde, die in ihrer Kindheit von ihrer Säugame im Neckerflusse ersäuft worden, und eine andere, die nachhin K. Karlmann geehelicht hatte.

---

m) Collect. script. rerum Brunsuic. T. I. p. 3.

n) L. c. S. 48.

o) Aventini annal. Boj. lib. IV. Cap. 21. p. 450.

§. II.

Ernest II.

Dieser hatte schon im J. 857 ein mannbares Alter erreicht, weil er das baierische Kriegsheer wider die aufrührischen Böhmen anführen, und die Stadt des Herzogs Witztrach, so nach Muthmassung des Herrn von Eckard p) die Stadt Prag, und das Schlofs Wischerad, — nach Dobner aber (III. 26) das heutige Weitra in Niederösterreich seyn soll, erobern konnte. Num. Prob. XI. Im J. 877 kömmt er in einem vom König Karlmann dem Kloster Kremsmünster ertheilten Privilegio vor q).

Von seinen übrigen Lebensumständen, wie auch von seinem Sterbjahre weis man nichts Zuverlässiges anzugeben. Nach Aventin (Num. Probat. XII.) ist er um das Jahr 882 in einer Schlacht gegen die Normänner umgekommen.

Nach der neuern Vermuthung des Herrn Scholliners (l. c. S. 62) hiefs seine bisher unbekannte Gemahlinn Gottestdiu, (in einer fuldaischen Vergabung apud Struv. III. 588 kömmt wirklich Ernst mit Gottestdiu vor: Ego Ernust et Coniux mea Godestiu nomine praedium nostrum in pago Grapfeld situm, in Comitatu Gebehardi Comitis-tradimus) nach seiner ältern hypothes aber Adelheid r).

Zu bemerken kann ich nicht umhin, dafs diese beiden berühmten Grafen und Feldherrn Ernst der ältere, und Ernst der Jüngere durch öffentliche Volkslieder und Heldengedichte besungen wurden. In Mar-

---

p) De rebus Franciae orient. II. 457. Num. 26. Wiczerad, quasi Wiztrachi arx.

q) Rettenpacher annales Cremifan. p. 33.

r) Abhandlung von den Vorältern Otto M. 4. 1777. S. 30.

tenii

tenii et Durandi Thesauro anecdot. (T. III. colum. 307 — 376) ist in 18 Blättern noch das lateinische Heldengedicht de Varia Ernesti Ducis Bojorum fortuna ab Odone de Magdeburg ineunte Saeculo XIII. scriptum et 8. Libris distinctum, enthalten. Confer. Eckard L. c. p. 512. Dieses lateinische Heldengedicht hatte ehedem auch Andreas Presbyter Ratisbon. respective Can. regularis von St. Mang vor sich, und belobt es in seiner Chronik von Baiern s), auch erklärt er den Inhalt dieses lateinischen Romans in Kürze mit folgenden Worten:

»Est historia latine conscripta, splendore Rhetoricae eloquentiae quam plurimum diffusa, in qua habetur, quod Ernestus, quondam Dux Bavariae de Adelheide nobilissima Coniuge sua filium aequivoci nominis generavit; quem quidem filium defuncto patre occiso ab Ungaris apud fluvium Iagst, mater ipsa in latina et graeca lingua instrui procuravit. Eodem tempore Uxor Ottonis I. qui Romanum regebat Imperium, vità fungitur, et praedicta relicta Ernesti Ducis, eidem Imperatori legitime sociatur: filius quoque ejus Ernestus, quem de Ernesto genuit, ab Imperatoriae Majestatis gratia loco filii habetur. Cuius prosperitati invidens Heinricus Comes Palatinus, Imperatoris consanguineus, ipsum apud Imperatorem accusavit, asserens, quod ipsius Vitae mortem, et a regni solio depositionem, omnimodè machinaretur, eo ut ipse regni solio sine regni consorte potiretur. Ernestus huiusmodi delationibus compertis, Heinricum Comitem persequitur; et tandem dum Imperator Spirae Imperialem Curiam celebraret, et cum Heinrico Comite Consiliorum mysteria tractaret, ipse Ernestus assumpto comite Wezelone Consanguineo suo, valvas Caminatae improviso Cammerario temerè reserat, et irruentes evaginatis mucronibus in Comitem Heinricum, ipsum summa aviditate iugularunt; Imperator vero fuga potitus evasit. Ex hinc Imperator Ernestum quam plurimum impugnat: quod videns Ernestus, cum quam plurimis militibus

s) Ambergae 4. 1602. p. 44.

et militaribus Viris, genere, forma et moribus praeclaris, cruce signatur, et ad videndum loca nostrae salvationis scil. humanationis, passionis, resurrectionis et ascensionis Christi est profectus. Exortis autem tempestatibus Ernestus Naufragium passus cum paucis evasit, et mirabilibus militaribus actibus in variis terrarum et marium spaciis (ut in praedicta historia habetur) per eum gestis, cum Comite Wezelone, ferens secum monstrosos homines, domum revertitur, et eius innocentiâ comprobata Imperatori reconciliatur, dominatorque totius ejus Curiae ordinatur.«

Auch existirt ein teutscher Roman unter dem Titel: Herzog Ernst von Baiern, der im 15. Jahrhundert zu Strafsburg im Drucke erschien; der sel. Panzer zu Nürnberg besafs davon ein Exemplar, welches in der den 12. Jän. 1807. zu Nürnberg gehaltenen Versteigerung um 19 fl. veräussert wurde. Von diesem Roman hat Graf Berchtold III. von Andechs, von dem Abte Rupert in Tegernsèe im XII. Jahrhundert eine Abschrift begehrt: »Rogo affabilitatem et pietatem tuam, sicut bene confido de te, ut annuere digneris petitioni meae, et concedas mihi libellum teutonicum de Herzogen Ernsten, donec velocius scribatur mihi, quo perscripto continuo remittetur tibi t).« Der Stoff zu diesem Gedichte ist von einem unbekannten Verfasser aus dem Leben obiger zweier Ernsten, deren ersterer 865. der zweite aber A. 882. gestorben, zusammgewebt worden.

Im J. 1808. gaben Friedrich Heinrich von der Hagen, und Dr. Johann Gustav Büsching zu Berlin teutsche Gedichte des Mittelalters in gr. 4. heraus, welche sich als Fortsetzung an die bekannte Müllerische Sammlung anschliessen. Numero II. erscheint Herzog Ernst, von Heinrich von Veldeck, abgedruckt nach der vermuthlich einzigen Handschrift aus der Bibliothek des Herzogs von Gotha. Das Gedicht ist

---

t) Pezii Cod. dipl. P. II. p. 13. Lori l. c. S. 707.

über 5500 Reimzeilen lang, und der Held des Gedichts, Herzog Ernst von Franken und Baiern ist, so wie er im Gedichte da steht, nicht mehr eine historische Person, aber eine historische Nachricht von jenem Herzoge Ernst, der im J. 865 des Hochverraths beschuldigt und seiner Würden entsetzt wurde, liegt der Erfindung zum Grunde.

Ohngeachtet sich Freyherr von Löwenthal in seiner Geschichte der Stadt Amberg (S. 39 u. 40.) über unsern Ernest, und seine Zurückkehr ex Macotide d. i. aus Seeland oder Normandie nach Brunn und Castelberg lustig macht, so erachte ich doch, dafs nicht alles dürfe verworfen werden, was durch den Volksmund auf die Nachkommenschaft kam, um so weniger, als es gewifs ist, dafs unter Ludwig III. König in Baiern, Karlmanns und Karls des Dicken Bruder, die baierische Armee wider die Seeländer und Dännemärker (Nordmänner), welche das Nordfrankreich an sich rissen, und von ihrem Namen die Normandie nannten, ums Jahr 880. öfters, und auch unter dem Kaiser Arnulf zu Felde zohen. Zu eben dieser Zeit lebte, und verschwand in baierischen Urkunden Herzog Ernst II. und mit ihm die Markgrafen von Ostfranken, Babenberg und Amertale, wie dieses Aventin u) umständlich erzählet, und den Arionist oder Ernest ausdrücklich benennet.

§. III.

N. Gemahlinn des Königs Karlmann.

Karlmann König in Baiern, ältester Prinz Ludwigs des Teutschen hatte die Schwester Ernest's II. zur Gemahlinn. Ihr Name ist noch ungewifs; denn bald wird sie Hiltrud, bald Emma, bald Hildegard genennt, aber um so gewisser ist es, dafs sie eine Tochter des berühmten Grafen Ar-

u) Lib. IV. p. 449.

nust's I. gewesen ist, welchen die Annales Bertiniani ausdrücklich den Schwiegervater des Karlmanns nennen, und es würde schwer halten, denselben bey ihrer grossen Glaubwürdigkeit und grauen Alterthum widersprechen zu wollen. Sie schreiben ad a. 861. x) also: »Hlodowicus (germanicus) Socerum Karolomanni filii sui Arnustum honoribus privat, et nepotes ipsius a regno suo expellit; qui cum Adalardo Irmintrudis Reginae avunculo, suo autem propinquo, quem Hlotharius patrui sui Hludoici factione insequebatur, Karolomannum adeunt, a quo benigne suscipiuntur et honoribus consolantur.«

Karlmanns Gemahlinn war aber unfruchtbar. Dieses sagen die Annales Metenses, und auch Regino (Libro II. ad a. 880.) mit dürren Worten: „Huic (Carolomanno) ex legitimo matrimonio non est nata soboles, propter infoecunditatem Conjugis.“

Als K. Karlmann sah, dafs ihm das Glück, in rechtmässiger Ehe Kinder zu erzeugen, nicht günstig war, so legte er sich eine Freundin, eine Beyschläfferin bey. Diese hiefs Liutswinda, und war aus einem vornehmen edeln Geschlechte in Kärnthen entsprossen. Regino nennet sie ad a. 880 ausdrücklich nobilem Foeminam; Nobiles hiessen aber im Mittelalter nur jene, welche zum hohen Adel gehörten.

Mit dieser Liutswinda hat K. Karlmann den Kaiser Arnulph gezeugt, wie es Regino ad a. 880 behauptet: »Ex quadam nobili Foemina Filium elegantissimae Speciei suscepit, quem Arnolfum nominari iussit.«

Tolner, Gundling, Scholliner, selbst Herr Zirngibl y) machen diese

---

x) Apud du Chesne Script. Historiae Francorum, T. III. p. 312.

y) In den neuen hist. akadem. Ahhandl. III. 303 u. s. f., wo dessen Beweise für die eheliche Geburt des K. Arnulphs keineswegs als befriedigend dürften befunden werden.

Liutswinda zur Schwester Arnusts II. Aber ohne Grund; denn dieses kann

1. weder aus Urkunden, noch aus gleichzeitigen Schriftstellern erwiesen werden:

2. Regino sagt nicht: ex Coniuge sua, sondern ex quadam nobili foemina filium suscepit Carolomannus.

3. Kaiser Arnulph belegt in seinen Urkunden den baierischen Markgrafen Luitpold, — den ungezweifelten Sohn Arnusti junioris mit gar keinem Verwandschafts-Namen, nicht einmal eines propinqui, sondern nennet ihn blos dilectum Comitem; es kann demnach Liutswinda die Schwester Arnusti II. nicht gewesen seyn.

4. Würde wohl K. Karlmann den alten angesehenen Arnust seinen Schwiegervater genennt haben, wenn er dessen Tochter blos zur Concubin, und nicht zur rechtmässigen Gemahlinn gehabt hätte?

Karlmann gedenket seiner Gemahlinn auch in einer öffentlichen Urkunde, probat. Num. XIII. und empfiehlt sie cum Arnulpho Notho kurz vor seinem Tode seinem Bruder Ludwig. Probat. Num. XIV.

§. IV.

Reginswinda.

Hinsichtlich dieser Reginswinda beziehe ich mich ganz auf die Acta Ss. Antuuerp. und zwar auf den 15. Juli, S. 93. Confer. Bouquet Script. rer. Franc. T. VI. pag. 331; dafs sie eine Tochter des Arnusti war, bezeuget Herr von Eckard, l. c. II. 510.

Eines Tages, als Ernest einen seiner Knechte hart geschlagen hatte, beschlofs die Schwester des Geschlagenen schreckliche Rache. Ernest hatte von seiner Gemahlinn Friedeburg ein geliebtes Töchterlein, — Reginswinda nämlich; — dieses ergriff die erboste Amme, da Niemand im Hause war, und stürzte es in den vorüberfliessenden Strom. Als der Bischof von Würzburg diese That vernahm, kam er, die betrübten Eltern zu trösten, und bewog sie, über die Begräbnifsstätte eine Kapelle zu bauen; bald hernach wurde an diesem Orte ein Frauenkloster gestiftet. Die Documente hierüber sehe man in Sattlers ältester Geschichte Würtenbergs, Beilage G. S. 709 — 713.

Diese Sage hat Kanzler Pfaff einer eigenen Untersuchung gewürdigt in einer Abhandlung: De Reginswinda, Tubingae 1754.

§. V.

Graf Ernest III.

Graf Ernest II. erzeugte mit seiner Gemahlinn zween Söhne, Ernest III. und Luitpold, — den Stammvater der Grafen von Scheyern, und des Durchlauchtigsten Hauses Wittelsbach: nach Buat aber noch einen dritten, Namens Aribo, den Stammvater der Grafen von Seon, Burghausen, und Scalaha in Oesterreich, den aber Crollius (l. c. S. 44.) keineswegs für einen Bruder Ernest's und Luitpolds gelten läfst; jedoch sind seine Gründe von keinem besondern Gewichte.

Die beiden Brüder Ernest III. und Luitpold kamen in einer Schlacht wider die Hunnen im Jahre 907. bey Prefsburg ums Leben; wenigst ist diefs vom letztern gewifs.

Vom Grafen Ernst zeugt eine Urkunde des Kaisers Arnulph, (worin er dem Hochstifte Eichstädt einen Ort Sezzi und einen Theil des Weissenburger Forstes schenket) vom J. 889. dd. Augsburg — Probat. Num. XV. woraus erhellet, dafs Ernest Graf im Gaue Sualafeld, und Besitzer der Grafschaft Weissenburg — vielmehr Hirschberg, als welche sich bis Weissenburg erstreckte, — gewesen ist. Ernst erscheint noch in einer spätern Urkunde des K. Arnulphs dd. Regensburg den 1. Mai 899. worin dieser Kaiser die in Pago Sualafeld, in Comitatu Ernusti gelegenen Güter des Cozpreht uud Throtger, — weil sie aus Starrsinn bey dem offenen Gerichte zu erscheinen sich weigerten, — dem Grafen Meginward als Eigenthum übergeben, dieser aber selbe gegen Entschädigung dem Hochstifte Eichstädt überlassen hatte z).

Ich erkenne diesen Graf Ernest (meldet der Herr Verfasser der Abhandlung von den Grenzen des alten Baiern) aa) für einen Bruder des baierischen Markgrafen Luitpolds: — welcher Ernest etwa in der Hungarnschlacht 907. umkam, und einen Sohn Ernest IV. hinterliefs, der im J. 914. dem Gaue Sualafeld vom Herzoge Arnolf vorgesetzt wurde, wovon demnach die Grafen von Hirsberg, oder von Hohenburg (meines Erachtens beide Geschlechter zugleich) im Nordgau entsprossen.

§. VI.

Vom Luitpold Markgrafen des Nordgaues,

der unter andern bey Lauterhofen und in dortiger Gegend des Nordgaues neben seinem Bruder Ernest begütert war, (nach einer Emmeramer noch ungedruckten Tradition vom J. 900. besafs Luitpold eine Graf-

---

z) In Schultes Sammlung hist. Schriften, II. Abth. S. 334.

aa) Münchner Intelligenzblatt vom J. 1806. S. 279.

schaft in pago Solanzouue — Sulzgau — und Mülhausen an der Sulz, Berching, dann Talmessing unweit Weissenburg gehörten zu selber) und dessen Söhnen Arnolf und Berthold, dann

§. VII.

Vom Aribo, Luitpolds Bruder

sehe man Schlliners Abhandlung von den Vorältern Otto des Grossen bb).

§. VIII.

Des Grafen Ernest's III. uns unbekannte Gattinn gebahr ihm 3 Söhne:

Ernest IV. Eberhard, und Heinrich. Der erste wird, so wie sein Vater, in einer vom König Conrad dem Kloster St. Emmeram ertheilten Tauschurkunde dd. Vorchheim im J. 914. Comes in Pago Sualafeld genennet. Probat. Num. XVI. der Name seiner Gemahlinn, auch sein Sterbjahr ist unbekannt.

Eberhard erscheint in einer Urkunde des K. Conrad I. vom J. 919. als Comes de Hirsberg. Heinrich sein Bruder kömmt in eben dieser Urkunde und in gleicher Eigenschaft vor. Probat. Num. XVII. auch seinen, nämlich dieses Heinrichs, Sohn, Heinrich II. finden wir bey dem J. 983. als Comitem in Pago Nordgouue, und den Ort Atasfeld—Ettenfeld bey Kloster Bergen — in seinem Comitats-Bezirke cc).

---

bb) Neue hist. akadem. Abhandl. III. Band. S. 69. seq.

cc) Liber Probat. San-Emmeram. p. 127.

§. IX.

Ernest V. und Marquard I.

sind die Söhne Ernst's IV. Iener wird im J. 952. Comes in Pago Sualafeld genennt. Nach Zeugnifs der zwey Chronisten Witechind von Corbey, und des sächsischen Annalisten hatte er durch die verheerenden Einfälle und Durchzüge der Hunnen durch Franken im J. 954. viele Drangsalen zu dulden. Nach vier Jahren hat er das Benediktiner-Kloster Anhausen an der Wernitz in Schwaben gestiftet. Falkenstein d d), macht unsern Ernst den Stifter des Kl. Anhausen irrig zu einem Grafen von Truhendingen, indem dieses Geschlecht erst im XII. Jahrh. nach dem Tod Ottonis ducis Meraniae aus Thüringen nach dem Nordgau kam. Seine Besitzungen im Nordgau übergab K. Otto I. — gegen ihn aufgebracht — dem K. Fiscus, defswegen war er bemüssigt, sein ursprüngliches Vaterland — den Nordgau — auf einige Zeit zu verlassen, und sich nach Kärnthen zu seinem Bruder Marquard, welcher Praeses oder Marchio daselbst war, zu verfügen. Er wurde jedoch nachhin nach vorgängiger Abbitte und Aussöhnung vom Kaiser Otto I. wieder zu Gnaden aufgenommen, und in den Besitz seiner Nordgauischen Güter eingesetzt.

K. Otto hatte selbe defswegen confiscirt und einem gewissen Hartmann, seinem eifrigen Anhänger übergeben, (dieser Hartmann war nach Falkensteins Vorgeben der Gatte von Ernests Schwester, und ein Thüringischer Freyherr von Lobdenburg) weil es Ernest mit der Parthey des von seinem Vater K. Otto abtrünnig gewordenen Sohnes Ludolf hielt, sich sohin gegen den Kaiser wiederspenstig bezeigte, wie dieses aus

---

dd) Antiq. Nordgav. aufgesucht im Hochstift Eichstädt, II. 318.

nachstehender *) aus Schützii Corp. hist. Brandenburg. diplomat. p. 25 entlehnter Urkunde sattsam mag entnommen werden.

Den Grafen Ernust oder Ernest finde ich auch unter dem Herzoge Thassilo II. ad a. 953 (ap. Meichlbeck hist. Frising. T. I. P. I. p. 52) als Zeugen in einer Urkunde des Urvaters der karolinglschen Pfalzgrafen, Namens Timo, des Sohnes Suarzolhi, der die Kirche des heil. Johann des Täufers zu Tuolbach nächst Mosburg erbaute, woraus die uralte Abtey Mosburg zugleich entstanden ist.

Marquard I. der auch Graf von Murzthal genennt wird, kömmt im J. 970. als Markgraf von Kärnthen vor. Probat. Num. XVIII. Mehr weis

---

*) In nomine Sancte et Individue trinitatis, Otto Dei gracia Rex, notum sit omnibus fidelibus nostris presentibus scilicet et futuris: Qualiter nos per interventum Ernusti Comitis. cuidam fideli nostro Hartmann in proprium donavimus, quicquid hereditarii iuris Ernust habuit in villa Ahuse, et in villa Westheim (prope Hohentruhendingen) in comitatu eiusdem Ernusti Comitis; hec hereditas nobis nostreque regie potestati a populo publicè iudicata est, quia idem Ernust nobis maxime contrarius extitit. Qua propter predicto fideli nostro Hartmanno concessimus, quicquid in predictis locis Ahuse et Westheim habuimus edificiis, mancipiis, terris cultis et incultis, campis, agris, pratis, pascuis, silvis, aquis, aquarumve decursibus, molendinis, piscationibus, viis et inviis, quesitis et inquirendis, omnibusque utensilibus ad eadem loca pertinentibus, iure perpetuo tenendum, et quicquid sibi exinde voluerit faciendi, vendendi, commutandi, dandi, et ut nostre donacionis auctoritas firma stabilisque permancat, iussimus ei exinde hoc presens preceptum conscribi et annuli nostri impressione muniri, manuque propria signavimus.

Signum Domini Ottonis invictissimi Regis. Ludulfus Cancellarius ad vicem Brunonis Archicancellarii recognovit.

Data II. Id. Iun. Anno dominice Incarnacionis DCCCCLVIIII. Indictione II. anno vero regni piissimi regis Ottonis XXIIII. Actum Rore (in Helvetia).

Originale extat in Archivio Onoldino.

man von ihm nicht anzubringen; auch der Name seiner Gemahlinn ist unbekannt. Er hinterliefs einen Sohn, und eine Tochter:

§. X.

Marquard II. und Richarda.

Marquard II. war eben so, wie sein Vater, Markgraf in Kärnthen. Er und auch seine Schwester, Richardis, behaupten das praedicat, aus dem edelsten Geschlechte (ex nobilissimo genere) entsprossen zu seyn. Zur Gemahlinn hatte er Hadamudis, eine Schwester des Grafen Ulrichs von Ebersberg, und eben dieser Ulrich nahm Marquards Schwester, Richardis, ums J. 969. gleichfalls zu seiner Gattin.

Um das Jahr 1000. hat Kaiser Otto III. den Marquard, Grafen von Murzthal und Görz, dann Stadthalter von Aquileja durch ein neues Diplom in den Reichslehen bestättigt. Wan und wo Hadamudis, seine Gattin, gestorben, ist ungewifs. Das Chronicon prolixius Ebersbergense ee) sagt nur folgendes: Ipse Udalricus suam sororem Hademudem Marquardo II. in coniugium tradidit, quae post obitum mariti cuncta sua pro Dei nomine derelinquens, in Palaestinae partibus mortua pluribus signis coruscavit. Hierin stimmt auch das Chronicon Ebersbergense brevius l. c. p. 13. überein.

Richardis, Marquards Schwester, war die Gattin des Grafen Ulrich von Ebersberg und Sempt, welcher im J. 1029. verstorben, und neben seiner früher, im J. 1013. verblichenen Gemahlinn zu Ebersberg begraben liegt. Prob. Num. XIX.

ee) Oefelii script. rer. Boic. II. 8.

§. XI.

Hademudis gebahr ihrem Gemahl Marquard II. vier uns bekannte Söhne: Ernest VI. den aus Urkunden näher bekannten Grafen von Hohenburg: Adalbero Markgrafen in Istrien und Herzogen in Kärnthen: dann Eberhard und Otakar.

Ernest VI. ward Erbeigenthümer der Grafschaft Hirzberg, Tollenstein und Chregelingen. Diefs erhellt aus der Urkunde des K. Heinrichs vom J. 1007. worin er dem Frauenkloster Bergen Ord. S. Ben. das prædium Tollenstein schenket. Probat. Num. XX. Ubi hodie est Pappenheimensis ditio (sagt Buat) ff) ditissimi fuerunt olim proceres non nulli, qui Ernesti dicebantur, ab Ernesto illo duce et Carolomanni Regis socero oriundi. Hic patebat pagus Retiensis, in quo Nordilinga et Wemedingen sita erant: ibidem invenies pagum Sualaveldum, qui a. 914. erat in comitatu Ernusti Comitis, amplectebaturque Altheim et Pappenheim, Pinczwanga et Tetenheim, Wimercheim et Echineperc. gg).

Graf Ernest erscheint zwischen den Jahren 1006. bis 1028. und in seinem Gebiete lagen Pictunprunna (Pettbrunn), Oriliheim (Oerlheim) und Alaresbach (Allersburg), welches noch bis auf die heutigen Zeiten zur ehemaligen Reichsherrschaft Hohenburg gehörte. Auch kömmt er in dem nahe gelegenen Smidimuli (Schmidmühlen) und Schwant bey Neunburg vor, welche Orte nebst jenem beträchtlichen Bezirke, welchen die Grafen von Ortenburg zu Murach im XIII. Jahrhunderte an die Herzoge von Baiern verkauften, unter seine eigenthümliche Besitzungen gehörten. Diefs erwähret sich genüglich aus Tolners Pfälzischer Geschichse S. 45. „Murach Comitatus quondam, quem Henricus Comes de Ortenberg

---

ff) Orig. Domus Boicae II. 187.

gg) Cod. dipl. Emmeram. apud Pez l. c. colum. 36.

Palatinus Bavariæ, Pater Rabotonis IV. Comitis, matrimonio cum Richsa filia Comitis de Hohenburg inito acquisiverat; verum eundem non diu post filius ejus anno 1272 Ludovico Palatino Duci Bavariæ vendidit:“ und aus Aetenkofers bair. Geschichte S. 190, wo die Grafen von Murach obiges Schwant mit seinen Zugehörungen im J. 1271 dem nämlichen Herzog Ludwig verkauften.

Auch ist mir sehr wahrscheinlich, dafs eben dieser Graf Ernest die Grafschaft Kirchberg an der Laaber besessen habe; denn a. kommt im J. 1020 ein Ernst Comes de Kirchberg vor hh). Wenigst finden wir seine Nachkommen als Eigenthümer dieser Grafschaft. b. Adalbero Herzog von Kärnthen, Ernsts Bruder, besafs ums J. 1027. schon Güter in dieser Gegend zu Unholzing, Mettenbach und Kölnbach, welche einst Herzog Arnolph dem Kloster Tegernsee entzoh, und Adalberos Vorältern für ihre treue Kriegsdienste einräumte ii). Im J. 1054. wurden die Güter Unholzing und Mettenbach durch K. Heinrich III. dem Kloster wieder eingeräumt.

Zur Gemahlinn hatte Graf Ernst eine edle Matron, Namens Pilifridis oder Pilivrada; (welche vermuthlich die matertera d. i. eine Schwester zu der Mutter jener Haziga von Scheyern war, die an den Pfalzgrafen Otto II. vermählt ward) beide schenkten ihre eigene Magd dem Kloster St. Emmeram in Regensburg ums Jahr 1020. Probat. Num. XXI., und zwar unter der Bedingnifs, dafs sie und ihre Sprossen jährlich 12 pf. zinsen müssen.

Nach dem Tod ihres Gemahls, um das Jahr 1040. übergab Pilifridis dem nämlichen Stifte durch ihren Advocaten Gotopold ihr eigen-

---

hh) Mon. boic. XV. 428.

ii) Fez Hieron. script. rer. Austriac. I. 741. Mon. boic. VI. 163. Nagl notitiae orig. Domus boicae illustrantes p. 155. nota 13. Oefel. II. 70.

thümliches praedium in Schwand nebst vier Unterthanen. Probat. Num. XXII.

Um die nämliche Zeit schenkte sie eben diesem Stifte durch ihre Advocaten Gotopold und Diemo, was sie eigenthümlich besafs in Oerlheim, und Pettbrunn nebst einigen Zinsen, dann eine Mühle zu Allersburg an der Lauterach, und eine für Schiffe passende Ladungsstätte in Schmidmühlen an der Vils. Prob. Num. XXIII.

Zum nämlichen Kloster St. Emmeram übergab sie einen Leibeignen sammt seiner Gattin und seinen sieben Söhnen, Probat. Num. XXIV. dann mehrere Leibeigene, die jährlich einen bestimmten Zins zahlen mufsten. Prob. Num. XXV.

Auch schenkte sie der St. Lorenz-Kirche in Oerlheim mehrere derley Leibeigene, welche jährlich 10 pf. zu erlegen schuldig waren. Prob. Num. XXVI.

Pilifridis war eine Wittwe, da sie dem Kloster St. Emmeram diese beträchtlichen Schankungen machte. Diefs erhellt nach Buat kk) daraus, weil sie zween Advocaten hatte. Dafs übrigens Pilifridis und Pilivrada ein und der nämliche Name sey, beweiset die Urkunde, (Probat. Num. XXII.) wo ihr nämlicher Advocat Gotopold vorkömmt.

Graf Ernst besafs nach Buat 11) nebst den Gütern bey dem Schlosse Schauenburg die Gegend um Tollenstein, dann die Schirmvogthey des Klosters Prüll, und jenen Comitat, worin das Stift Inderstorf gelegen war. Ernest, den Buat l. c. p. 190. zum Stammvater der Calatiner, d. i. der Marschallen von Pappenheim bestimmt, ist vor dem Jahr 1040. ge-

---

kk) L. c. II. 186.

11) L. c. II. 184.

storben: er hinterliefs nebst einer Tochter Friederuna auch einen Sohn, Ernest VII. von beiden wird in der Folge die Rede seyn.

§. XII.

Adalbero, Markgraf und Herzog in Kärnthen.

Sein Vater Marquard II. starb vermuthlich um das Jahr 1000. sohin ist ihm Adalbero in diesem Jahr nachgefolgt, indem er schon in diesem Jahre in einer Urkunde des K. Otto III. mm) Marchio genannt wird. Mehrers von ihm sehe man in den neuen hist. Abh. nn).

Zur Gemahlinn hatte er Brigida Herrmanns II. Herzogs in Schwaben Tochter: er starb im J. 1039. und wurde zu Geisenfeld begraben.

Ulrich von Eppenstein, Abt zu St. Gallen und Patriarch zu Aquileja vom I. 1071 bis 1117. war ein Enkel dieses Herzogs Adalbero, und ein Sohn des Herzogs Marquard III. von Kärnthen. Von seinen kriegerischen Thaten erzählt Iohann von Müller in seiner Schweizer-Geschichte, Leipzig 1806. I. 526 bis 330. viel Rühmliches, und behauptet, dafs Ulrich vermög seiner Eigenschaften in alten Zeiten als Haupt einer griechischen Republik hätte blühen können.

§. XIII.

Eberhard.

Ein Bruder Ernst's VI. und Adalberos. Im J. 1037. unterschreibt er mit seinem Bruder Ernst die Uebergab des Guts Bernchoven an das Kloster Geisenfeld als Gezeug: Heberhardus et Ernestus fratres ejusdem Ducis Adalberonis oo).

---

mm) Erasmi Fröhlich Archontologia Carinth. P. II. p. 199.

nn) IV. Band. S. 616. 603. et seq.

oo) Mon. boic. XIV. 185. n. 9.

§. XIV.

Otakar.

Gleichfalls ein Bruder zu obigen; wir lernen ihn aus der Stiftungs-Urkunde des Klosters Geisenfeld kennen, welche unter andern unterschrieb Adalbero Markgraf und sein Bruder Otacher pp). Auch kömmt er in andern Geisenfeld. Urkunden als Gezeug vor qq).

§. XV.

Graf Ernest VII.

Er war ein Sohn Ernst's VI. und besafs nebst der Grafschaft Hohenburg und andern ererbten Gütern, auch die Grafschaft Ottinburg bey Freysing; Probat. Num. XXVII. und war im J. 1087. Schirmvogt des Hochstifts Eichstädt. Prob. Num. XXVIII.

Eben diesen Graf Ernest halte ich für den Vater Altmanns und Hartwichs, der Grafen von Crechelingen in pago Sualefeld, (in deren Comitat im J. 1130. das Kloster Unterstorf gelegen war) wie diefs eine Freysing. Urkunde bey Meichlbeck Num. 1268. zu beweisen scheint, wo vor dem J. 1098. als Gezeug vorkömmt Altmann filius Ernusti Comitis. In der folgenden Tradition Num. 1269. erscheint ebenfalls Graf Ernust als Gezeug, und gleich nach ihm Arnolt de Skiren. Obige Grafen Altmann und Hartwich besassen um diese Zeit auch die Grafschaft Kirchberg an der Laaber.

---

pp) Hundius Gewoldi, II. 247.

qq) Mon. boic. XIV. 185. 187. 274.

Letzterer, der das Gut Bernchoven innen hatte, und selbes pro anima fratris sui Altmanni Comitis nach Freysing schenkte, (Meichlbeck Num. 1301.) hinterliefs einen Sohn, Namens Gerard Grafen von Crechelingen und Tollenstein: Gerhardus Comes, filius praefati Hartwici patris, haereditarius successor in civitate sua Tollenstein rr) — besagter Gerhard war auch Besitzer des Schlosses Ottinburg (Meichlbeck Instrum. Num. 1373) und im J. 1143. Schirmvogt des Klosters Prüll-Gerhardus Comes de Chregling advocatiam Prülensem hactenus habuerat ss).

Um eben diese Zeit war er auch Schirmvogt des Hochstifts Eichstädt, und hatte zu Ministerialen Chuno, und seinen Sohn Merbot von Luipoldeshoven bey Gamersheim tt). Er war also Erbeigenthümer des Schlosses Luipoldeshofen in pago Chelesgowe, und diefs dient zum Beweise, dafs diese Familie unter jene des Grafen Ernsts III. und Luitpolds gehöre.

Dafs übrigens die Grafen von Kirchberg und Tollenstein ein und die nämliche Familie waren, beweiset noch ein Diplom des Herzogs Friedrichs von Schwaben d. a. 1189. worin als Gezeugen auftretten: Hartmannus de Kirchberc, et filius ejus Gebhardus II. de Tollensteine uu).

Im J. 1188. erscheinen die Söhne des Grafen Gerhards I. nämlich Gerhard II. Comes, und sein Bruder Gebehardus de Tollensteine als Gezeugen xx). Gerhard II. war gleichfalls advocatus Coenobii Priilensis yy), und tritt auch in einer Urkunde des Bischofes Otto von

---

rr) Hundii Metrop. III. 320. Meichlbeck hist. Frising. Instrum. Num. 1352.

ss) Mon. boic. XV. 162.

tt) Mon. boic. IX. 403. 401. 400. 457.

uu) Hundii Metropol. III. 252.

xx) Mon. boic. VI. 499.

yy) Mon. boic. XV. 164.

Eichstädt im J. 1186. als Gezeug auf: Gerardus Comes de Tollenstein, Albertus de Trucheldingen, Ulricus de lapide, Bertholdus de Praitenprunne etc. zz).

Wie sich die Grafen von Tollenstein und Hirsberg weiter fortpflanzten? solches zu erörtern ist hier der Ort nicht; sondern es ist Zeit, dafs ich zu meinem Graf Ernst VII. zurück kehre, von dessen Gattin, Lebensumständen und Todesjahr ich aber nirgends etwas finden konnte.

Von seiner Schwester

§. XVI.

Friederuna,

Aebtissin des Klosters Geisenfeld zeugen 37. in den Mon. boicis t. XIV. befindliche Tausch- und Schankungs-Urkunden vom J. 1087 bis 1120. als in welchem Jahre sie wahrscheinlich dieses zeitliche verlassen hat.

Ich schreite nun zu

§. XVII.

Ernest VIII.

einem aus dem edelsten Geschlechte (ex nobilissima prosapia) entsprossenen, und auf dem Nordgau mächtigen Grafen, und beginne mit ihm eine Epoche, wo Muthmassungen und Hypothesen verschwinden, und dafür Thatsachen und Urkunden zum Vorschein kommen.

Ernst's VIII. Vater war Graf Ernst VII. Sein Bruder hiefs Adalbert; nebst diesem hatte er noch einige Schwestern, die im Kloster Geisenfeld Pfründen genossen, und daselbst auferzogen wurden.

---

zz) Falkenstein Cod. dipl. Nordgav. p. 40.

Aus der im Codicillo Probat. sub Nro. XXIX. angeführten Urkunde, die um das Jahr 1100. mag ausgefertigt worden seyn, und worin Graf Ernest VIII. dem besagten Kloster zum Unterhalt für seine daselbst lebende Schwestern einige beträchtliche Schankungen machte, ersieht man seine Baase, die Aebtissin Friederuna, seine Schwestern, die aber nicht mit Namen genennt werden, und Adalbert seinen Bruder, welcher späterhin als Graf von Rebgau vorkömmt.

Zur Gemahlinn hatte Ernest eine geborne Gräfin von Bogen, Namens Adelheid. Schelliner a) hält sie für eine Tochter des Grafen Friedrichs II. und der Luitgarda, einer böhmischen Princessin und Tochter Uladislai Herzogs in Böhmen. Nach seiner Hypothes erblickte sie das Licht der Welt im Jahr 1125. Nach erreichten mannbaren Jahren, ward sie die Gattin des Grafen Ernst's, und Mutter zweyer Söhne, und im Jahr 1131? Wittwe; dann vermählt sie Schelliner wieder mit einem gewissen Herrn de Wiltperge etc.

Da aber Graf Ernst IX. ihr Sohn schon im Jahr 1138. als Gezeug in öffentlichen Documenten erscheint b), so mufs Adelheid um vieles früher gebohren, sohin auch um vieles früher an Graf Ernest vermählt worden seyn. Uebrigens mag der böhmische Geschichtschreiber Cosmas Pragensis c) den Schelliner zu diesem chronologischen Irrthum verleitet haben; denn Cosmas schreibt: Friderici Uxor erat Ducis Uladislai nata primogenita, nomine Zuatawa; cum magno muliebri cultu et nimio census apparatu dabatur nuptum cuidam inter bavaros Primates famosissimo viro nomine Friderico a. 1124. mense Julio.

---

a) Neue akadem. hist. Abhandl. IV. 91. seq.

b) Mon. boic. V. 297.

c) Lib. III. in Chronico apud Menken script. rer. german. T. I. col. 2125.

Allein Gelas Dobner d) behauptet, dafs diese Princessin Zuatawa, oder welches das nämliche bedeutet, Luitgard die zwote Gemahlinn des schon im J. 1101. verstorbenen Grafen Friedrichs I. war, welches auch gegründeter ist.

Dafs Adelheid als Wittwe in einer Formbachischen Schankungsurkunde um das Jahr 1135. e) Frau von Wiltberg genennet wird, ist diefs allein die Ursache, dafs sie sich nach dem Hinscheiden ihres Gemahls auf das ihr zugehörige, etwa als Mitgift erhaltene Gut Wiltberg in Niederösterreich begeben, und von diesem benennt worden sey. Sie bezeigte sich um diese Zeit gegen das Kloster Kremsmünster sehr wohlthätig. Probat. Num. XXX. Auch gegen das Frauenstift Obermünster in Regensburg war sie freygebig, und schenkte aus dem Gute Moeringen zween mansus mit Einstimmung ihrer Söhne dahin. Aus dieser Vergabung lernen wir auch den Namen einer ihrer Töchter, Sophia, kennen. Probat. Num. XXXI.

Graf Ernst VIII. starb ums J. 1131. wann ihm aber seine Gattinn Adelheid in die Ewigkeit nachfolgte, kann man nicht genau bestimmen; sie war noch im J. 1147. bey Leben. In dem Necrologio zu Admont wird ad diem VIII. Kal. Aprilis angemerkt Adelheid Marchionissa, und wahrscheinlich wird hiedurch Ernst's Gemahlinn verstanden, da inter Austriacas um diese Zeit keine dieses Namens vorkömmt.

§. XVIII.

Adalbert, Ernst's VIII. Bruder,

war Graf in Rebgau: als solcher erscheint er ums Jahr 1140. in einem Tausch-Instrument des Klosters Aldersbach, nebst dem Grafen Ernest de

---

d) Annales bohem. P. VI. p. 167.

e) Mon. boic. IV. 49.

Hoenborch als Zeug: „Adelbertus Comes de Renegowa“ f). Er hatte zwey Söhne, Adalbert II. und Gebhard, und verliefs dieses zeitliche vor dem J. 1147. Probat. Num. XXXII. Seine Gattinn hiefs Gertrud, welche zwey hubas in Viechtwanch dem Stifte Kremsmünster vermachte, damit in Viechtwanch könne eine Kirche erbaut werden. Probat. Num. XXXIII. Vermuthlich war sie eine Geborne von Rebgau in Oesterreich: ihr Todesjahr ist unbekannt.

Ihre Söhne Adalbert und Gebhard kommen im Jahr 1157. in dem zwischen der Gräfin Adelheid von Hohenburg, dann dem Kloster Admont, wegen dem Gut Prunnen obwaltenden Streite als Zeugen vor. Probat. Num. XXXIV.

Im Jahr 1182. übergab Gebhard einem gewissen Hademar de Uncinesbach, zu Wien ein Gut von 18 Jauchert. Probat. Num. XXXV. Auch schenkten beide dem Kloster Kremsmünster zwölf mansus in Viechtwang, und starben vor dem Jahr 1189. kinderlos, wie dieses Pachmayer g) bezeuget.

Ob diese beiden Brüder verehelicht waren, ist ungewifs. Nach ihrem kinderlosen Hintritte fielen ihre Güter dem Herzoge in Oesterreich Leopold anheim, quia prole caruerunt, et eum haeredem instituerunt, wie Pachmayer h) berichtet.

f) Mon. boic. V. 297.

g) Series abbatum et religios. Cremifan. I. 97.

h) L. c. I. 97.

§. XVIIII.

Graf Ernst VIII. erzeugte, wie oben erwähnt wurde, mit seiner Gattinn Adelheid, gebornen Gräfin von Bogen, zween Söhne, nämlich:

Ernest IX. und Friedrich.

Da diese beiden Brüder ohne Frauen und Kinder waren, vermachten sie ihre Grafschaft Hohenburg mit allen Zugehörungen und Ministerialen um das Jahr 1147 dem Hochstifte Regensburg unter dem Bischofe Heinrich — der von den Grafen von Andechs und Diessen abstammte, und den 10. May 1155 dieses zeitliche verliefs, — mit beygefügter Bedingnifs, dafs diese Schankung dann ihre volle Kraft und Wirkung haben soll, wenn sie beide ohne Erben mit Tod abgiengen, si contingeret, eos sine herede decedere i). Die Urkunde dieser wichtigen und ansehnlichen Schankung ist in Cod. Probat. Num. XXXVI. enthalten; darin befindet sich zwar eine grosse Menge von Gezeugen, aber die Jahrzahl fehlet. Indefs geschah diese Vergabung vor dem Monath May des J. 1147. weil der darin vorkommende erste Zeug, Graf Friedrich von Bogen, Advokat des Hochstiftes Regensburg, nach dem bemeldten Monath seine Reise nach Palästina antratt, und (teste Ottone frising. apud Urstisium I. 442.) im folgenden Jahre daselbst starb.

Graf Ernst IX. der Erstgeborne scheint auch wirklich kinderlos verstorben zu seyn, um so mehr, da es zweifelhaft ist, ob er je verheurathet war. Herr von Hund k), so wie sein wörtlicher Nachbether Herr von Falkenstein l), geben ihm zwar zur Gemahlin eine Gräfin von Wasserburg Mathilde des Grafen Dietrichs Tochter (deren Schwester Agnes

---

i) Hochwart apud Oefel. I. 191. Hundii Metrop. I. 132.

k) Baier. Stammenbuch I. 94.

l) Antiquit. Nordgav. II. 358.

sich an Otto M. von Wittelsbach Herzog in Baiern verheurathete). Jedoch ist diese Mathilde als Ernsts Gemahlin noch unbeurkundet, und ich glaube, Herr von Hund habe Friedrichs Gemahlin Mathild aus Verstofs seinem Bruder Ernst zugetheilt.

Selbst Wassenberg in Dioecesi Ratisbonensi illustrata Msc. t. II. mihi p. 358. stimmt meiner Meynung bey, indem er behauptet: «dafs Ernest der Erstgeborne unverheurathet, und ohne Kinder verstorben sey, kann man leicht daraus muthmassen, weil von selben keine Meldung geschieht.«

Uebrigens kömmt Ernest IX. in folgenden Urkunden als Gezeug vor: Im J. 1138. den 28. Sept. in einer Urkunde Heinrichs, Bischofes von Regensburg, worin dieser dem Kloster Rohr unter sehr eingeschränkten Bedingnissen den Grafen Gebhard von Abensberg als zeitlichen Advocatum bestimmet, — sind die weltl. Gezeugen diese: Otto Urbis (Rat.) prefectus et filius ejus Henricus, Henricus Comes de Wolfrateshusen, Ernistus de Hohenburk, Udalricus de Steine etc. m)

Ums J. 1140. in einer Kloster-Aldersbachischen Tauschurkunde waren Gezeugen: Comes Gebehardus de Borchusen, Comes Ernest de Hoenborch, Comes Lutoldus de Pleie, Comes Adelbertus de Renegowa, filius Comitis Gebehardi de Steina etc. n)

Im J. 1142. in einer für das Kloster Wessobrun auf dem Kön. Colloquio zu Nürnberg ausgefertigten Urkunde, presentibus multis primatibus Bavarice gentis, qui etiam testes horum effecti Sunt: Dietpoldus Marchio, Geberhardus Comes de Sulzbach, Praefectus Ratisponensis Otto,

---

m) Mon, boic. XVI. 108.

n) Mon. boic. V. 297.

et duo filii ejus Heinricus et Otto, Poppo Comes de Andechs, Ernestus de Hohenburch, Fridericus Ratisponensis Advocatus etc. o)

Um diese Zeit mag sich Graf Ernest auch gegen das Stift Obermünster zu Regensburg durch seine Vergabung wohlthätig bezeigt haben. Aus der sub Num. Probat. XXXVII. angeführten Traditions-Urkunde ersehen wir, dafs die Hohenburger Dynasten auch in der Gegend von Schwandorf begütert waren.

Im J. 1153. im Monat Sept. wurde zu Regensburg vom Kaiser Friedrich I. ein Landtag gehalten. Auf diesem Tage erhob Margareth von Tanne wider den Abt von St. Emmeram Klage, dafs er in einem durch den Tod ihres Vaters eröffneten Lehen die Lehensfolge verweigere. Der Streit wurde zu Gunsten des Klosters entschieden, und in einigen Jahren darauf auf die Zeugschaft des Bischofes Heinrich von Regensburg das Vorrecht bestättigt, dafs alle Lehen, die der Abt hinleihe, Mannlehen seyn sollen. Die Urkunde, welche unter andern der auf dem Hoftage zu Regensburg anwesende Graf Ernest von Hohenburg, und sein Bruder Friedrich »Ernest Comes de Hohenburc, Fridericus frater ejus «unterzeichneten, wurde erst im J. 1157. gefertigt, und steht in Codice probat. San — Emm. p)

Im J. 1154. zu Anfang Oktobers veranstaltete Kaiser Friedrich I. einen Heerszug nach Italien; defswegen versammelte sich auf dem Lechfelde die Reichsarmee, zu welcher Herzog Heinrich der Löwe eine fast eben so starke Reuterey, als der Kaiser selbst hatte, mit sich brachte. Neben ihm sind aus den Baiern Herzog Heinrich von Kärnthen, Mark-

---

o) Mon. boic. VII. 344.

p) p. 150. Confer. Herrn Gemeiners bair. Geschichte unter K. Frid. I. S. 43. Hundius Gewoldi II. 256. Bibliotheca San. Emmeram. II. 215,

graf

graf Ottokar von Steyer, Pfalzgraf Otto VI. von Wittelsbach, der das Kaiserliche Hauptpanier führte, Graf Ernst von Hohenburg, auch Graf Adelgoty von Schwabeck Vogt zu Augsburg, und viele andere Grosse mitgezohen q).

In der Gegend bey Brescia ward ein Rasttag gehalten, und im Lager daselbst wurden wegen dem Dorfe Münster etc. zum Besten des Klosters Reichersberg und des Hochstifts Bamberg Unterhandlungen gepflogen, wobey auch König Friedrich zu thun hatte, weil er des Hochstifts Bamberg erster Vogt und Schirmherr war. Unter mehrern baierischen Fürsten, die im Traditionsbuch von Reichersberg nicht genennt werden, waren Heinrich der Löw, Graf Berthold von Andechs, der Pfalzgraf Otto von Wittelsbach und Graf Ernst von Hohenburg Zeugen bey dieser Handlung r).

Graf Ernst scheint als besonderer Günstling den Kaiser Friedrich I. überall begleitet zu haben; denn in eben diesem Jahre 1154. den 11. April finden wir ihn als Gezeugen in einer vom K. Friedrich für das Kloster Sittichenbach zu Quedlinburg ausgestellten Urkunde: Ernest de Hohenburch s).

In einem in eben diesem Jahre ausgefertigten Donations-Instrument des Bischofes Eberhards II. von Bamberg zu Gunsten des Klosters Ranshoven, erscheint Graf Ernst von Hohenburg als Gezeug, cum aliis ex Principibus quam plurimis t).

---

q) Lori l. c. S. 562.

r) Mon. boic. III. 453. Herr Gemeiner l. c. 54.

s) Ludewig reliq. Msc. X. 147.

t) Mon. boic. III. 428.

Um das Jahr 1156. machten sich, wie oben gemeldet worden, die 2 Söhne Adalberts des Grafen von Rebgäu vom Orte Vichtenwang, der dem Kloster Kremsmünster durch Schankung eigenthümlich zugehörte, widerrechtlich Meister, und eigneten sich denselben zu. Ernst, ihr Patruelis machte den Schiedsrichter dieser Fehde, und das Kloster blieb im ruhigen Besitze von Vichtenwang.

Im folgenden Jahre gaben selbst Ernst und sein Bruder Friedrich vor, auf das Gut Prunnen in Oesterreich, welches ihr Ahnherr Graf Friedrich von Bogen dem Kloster Admont geschenkt hatte, ein Eigenthumsrecht zu haben. Sie begnügten sich aber mit 20 Talenten Kremnitzer Münze, und verzichteten auf ihre Ansprüche.

Im J. 1158. bestättigte Kaiser Friedrich die Stiftung von Seccau, welche auch der anwesende Graf Ernst »Ernestus Comes de Hohenburch« als Zeug mitfertigte u).

Um diese Zeit mögen auch die zwey Vergabungen an das dem Schlosse Hohenburg nahe gelegene Kloster Ensdorf geschehen seyn, welche ich aus dem Ensdorfer Sal- oder Traditionsbuche hier einrücke:

„Predium Hovesteten comparatum est a Pilgrimo de Ebermundestorf, et delegavit Ilsingrimus de Sigenhofen, et advocatus suscepit iure suo, et filii Pilgrimi abdicaverunt idem predium in manus Domine sue et filiorum eius de Hohenburch, quia ministeriales eiusdem Domine fuerunt. Hec facta sunt in Curia Ratispone, et hii sunt testes: Dux Heinricus, Otto filius Palatini, Marchio Dipoldus, Comes Gebehardus de Sulzpach, Marchio Engilbertus, Prefectus Ratisponensis, filius eius Heinricus, Comes Adelbertus de Pogene, filius eius Adelbertus, Werenhardus de Stouphe, et filius eius Werenhardus, Burchardus iunior de Museburc etc.“

---

u) Pusch diplomat. Sacra ducatus styriae. I. 160.

„Predium Horskenhofen dedit huic Ecclesie (Ensdorfensi) Udalricus iunior de Lengenveld, et advocatus suscepit. — Item in eadem Villa predium comparatum est ab Ernesto ministeriali Ernesti Comitis de Hohenburc ipsius concessione hoc pacto, ut Comes ius advocacie habeat. Testes sunt Karl et Otto de Dahsberc, Ernst de Leumintale, Leupoldus de Zante et alii.

Endlich im J. 1160. starb Graf Ernst IX. nach einem thatenvollen Leben kinderlos, und wurde im Benedictiner-Stifte Castl als dem Hohenburg. Familien-Begräbnisse beerdigt. Prob. Num. XXXVIII.

§. XX.

Graf Friedrich,

Ernst's IX. Bruder, hatte zur Gemahlin Mechtild oder Mathild, eine Gräfin von Andechs, wie dieses aus den baierischen Monumenten x) sattsam erhellet, worin eine Geschlechtsfolge der Grafen von Andechs ex membrana vom J. 1224. vorkömmt: „Mathildis Marchionissa de Hohenburg, erat Uxor Friderici Marchionis de Hohenburg.“

Friedrich erzeugte mit dieser seiner Gattin zwo Töchter Hedwig und Richenza, wovon unten in dem §. 25. die Rede seyn wird.

Graf Friedrich kömmt in folgenden Urkunden als Gezeug vor.

Im J. 1130. in einer vom Herzog Heinrich dem Kl. Ranshofen ertheilten Schankungs-Urkunde: Comes Fridericus de Hohenpurch, — Otto de Raitenpouch et frater ejus Raffolt etc. y)

Im J. 1160. in einer Kl. Weyarischen-Urkunde: Fridericus Comes de Hohenburch. z)

---

x) Mon. boic. VIII. 297.

y) Mon. boic. III. 293.

z) Mon. boic. VII. 478.

Um das J. 1177. wurde unter dem Abte von St. Emmeram und dem Bischofe von Regensburg Conrad, Mathild die Gattin Ruperts von Probestorf eine Vasallin des Hochstifts, Friedrich dem Grafen von Hohenburg als Lehen übergeben; dieser übergab sie seinem Ministerialen Wicpoto, welcher sie um sechs Talente wieder seinem Grafen resignirte. Der Graf überliefs sie sodann dem Bischofe, und dieser dem Stifte St. Emmeram mit der Bedingnifs, dafs sie dahin jährlich zehn nummos bezahlen soll. Diese Uebergabe fertigte Graf Friedrich mit seinen Ministerialen Olricus, Ernest, und Wicpoto a). Friedrich starb, nach Hunds Stammenbuche I. 94. im Jahr 1178. und liegt, wie sein Bruder Ernst, ebenfalls in Kastl begraben mit nachstehendem Epitaphio: Anno a partu Virgineo MCLXXVIII. Fridericus Marchio de Hohenburg obiit. Da er aber noch im J. 1189. in einem dem Prämonstratenser-Stifte Steingaden vom K. Heinrich gegebenen Privilegio dd. Speyer b), dann im J. 1198. in einer zu Wien ausgefertigten Urkunde super immunitate Austriaca, a Leupoldo duce Aldersbacensibus concessa als Zeug im Vorschein kommt, »Fridericus Comes de Hohenburck« c) auch seine Gattin Mathild erst im J. 1210. als Wittwe mit dem Hochstifte Regensburg einen Vergleich eingieng, so halte ich obiges Sterbjahr und Epitaphium für falsch, um so mehr, als er in diesem Marchio genennet wird, zu einer Zeit, wo die Markgrafen von Vohburg noch lebten, und er sich in Urkunden nie als solchen, sondern blos als Grafen unterzeichnete. Bey diesen Umständen ist also sein Sterbjahr noch unbekannt, oder sollte es statt 1178. etwa 1208. heissen?

Seine Gemahlin Mathild wollte nach seinem Tode die von ihm und seinem Bruder dem Hochstift Regensburg gemachte Donation der

---

a) Cod. Trad. San-Emmeram. apud Pez l. c. p. 156 et 157. n. 162. Hundii Stemmatographia I. 94.

b) Mon. boic. VI. 502.

c) Mon. boic. V. 360.

Grafschaft Hohenburg keineswegs als gültig anerkennen, indem sie diese Grafschaft als ein ihr angeheurathetes und ihr verschriebenes Eigenthum betrachtete. Erst im J. 1210. gieng sie mit dem Bischofe Konrad einen Vergleich ein, worin sie diese donation (vielmehr vendition, indem Bischof Konrad dem Grafen Friedrich 350 Pf. Pfenninge dafür erlegt hatte) nur unter dieser Bedingnifs als rechtgültig anerkennte, dafs sowohl sie, als ihre Söhne, wenn sie deren aus einer zweyten Ehe — marito priore sine haerede masculo mortuo — hinterlassen sollte, die Grafschaft Hohenburg zum Lehen bekämen; stürbe sie aber ohne männliche Erben, so soll die oben besagte donation sogleich ihre Wirkung haben, sohin die Grafschaft Hohenburg mit allen Zugehörungen dem Hochstifte Regensburg heimfallen. Die zu Regensburg gefertigte, und von vielen Zeugen unterschriebene Urkunde sehe man Probat. Num. XXXIX.

Schon Wassenberg l. c. behauptet, »die Markgrafen Diepold und Berchthold sind Söhne der Mathild aus der zwoten Ehe, weil in dem Vertrage vom J. 1210. von ihnen keine Meldung geschieht, da sie doch die einzigen rechtmässigen Erben des Hohenburger Comitats gewesen wären, und die Wittwe Mathild nur auf ihre zu erzielende Söhne, si quos relinqueret, allein bedacht war. Sie mufste also im J. 1210. schon wirklich verheurathet gewesen seyn, oder wenigst hiezu den festen Entschluss gehabt haben.“

Auch bemerkt Herr Joseph Moritz, ein fleifsiger Geschichtforscher d), dafs man vom J. 1205 bis 1260. zween Diepolde von Hohenburg finde und wohl unterscheiden müsse, nämlich einen Markgrafen, der dem letzten Markgrafen von Vohburg gleichzeitig, wo nicht der nämliche ist, und vier Brüder, Berchtold, Otto, Ludwig und Diepold, Markgrafen von Hohenburg, welche alle ohne männliche Erben starben,

d) Neue hist. Akadem. Abhandl. V. 621.

Fast eben diese Bedenklichkeiten äusserte Herr Pfeffel c). „Ich weis ganz wohl, — sind seine Worte, — dafs der geheime Rath Jung, und nach ihm Herr von Falkenstein in der Meynung gestanden sind, dafs das markgräflich-Vohburgische Haus noch viele Jahre nach dem Tod des Markgrafen Bertholds, der 1209. verstarb, geblüht habe. Ersterer hat auch eine ziemliche Anzahl Urkunden von den Jahren 1214. 1215. 1223 und 1225. aus dem Tolner, Leukfeld und Herrn von Gudenus zusammen getragen, in welchen ein Markgraf Theobaldus von Vohinburg oder Fochburg vorkömmt. Ich habe aber bey näherer Untersuchung gefunden, dafs verschiedene davon aus Hundio entlehnt sind, bey welchem eben erwähnter Markgraf Theobald ganz deutlich ein Markgraf von Hohinburg, oder Hohenburg genennt wird. Es lebte auch wirklich um diese Zeit Markgraf Diepold von Hohenburg; defswegen zweifle ich gar nicht, dafs nicht die Urkunden des Herrn von Gudenus, und des Pastors Leukfelden von eben diesem Markgraf Diepold von Hohenburg reden, und dafs die gelehrten Herren Herausgeber derselben die mehr bekannten Vohburger mit den Hohenburgern vermischt haben.« So weit Herr Pfeffel.

Da Graf Ernst schon im J. 1160. kinderlos verstorben, und Graf Friedrich sein Bruder nur zwo Töchter hinterlassen hatte; so mufste dessen Wittwe zur zwoten Ehe geschritten seyn, und in dieser die vier oben benennten Söhne, welche erst ums Jahr 1256. ohne Erben verschieden sind, erzielt haben. Es fragt sich nun, wie dieser zweyte Gemahl der Mathild geheissen habe? Calles in annalibus austr. II. 132. bemerkt aus des Enenkelii Fürstenbuch, dafs ein gewisser Markgraf von Vohburg die hinterlassene Wittwe des Grafen Friedrichs von Hohenburg geheurathet habe, unwissend, um welche Zeit. Nun kann in chronologischer Hinsicht diefs kein andrer seyn, als Diepold Markgraf

---

c) Hist. Akadem. Abhandl. I. 72.

von Volhburg, ein Bruder jenes Bertholds, der im Jahr 1209. (nach Scholliner 1204.) den 25. May ohne Erben mit Tod abgieng.

Dieser zweyte Gemahl unsrer Mathild, Markgraf Diepold ward vom Kaiser Heinrich VI. mit der in Sicilien entlegenen Grafschaft Acerra belehnt. Bey den nach dessen Tod in diesem Königreiche wegen Minderjährigkeit des nachmaligen grossen Kaisers Friedrich II. obwaltenden Factionen spielte Diepold als Statthalter von Sicilien einige Jahre hindurch eine wichtige Rolle, indem er zugleich oberster Anführer der Teutschen war, und im Jahre 1206. in einer entscheidenden Schlacht den überwundenen Grafen Walther von Brienne gefangen bekam, und ihn nach Sarno führte, wo er bald nachher an seinen Wunden starb. Dieser Graf von Brienne, — ein erfahrner Krieger, vermählt mit der ältesten Prineessin des unglücklichen Königs Tancred, Namens Albinia, — wollte das ihm durch diese zugebrachte Recht auf die Krone beider Sicilien geltend machen, um so mehr, als er von den Hilfsvölkern des Pabstes, und den mächtigsten Baronen unterstützt wurde. Allein mit seinem Tode sank auch seine Parthey in ihr voriges Nichts zurück. Die Baronen waren nicht im Stande, dem tapfern Markgrafen Diepold die Waage zu halten, und der Pabst selbst mufste sich mit ihm aussöhnen, und ihm im J. 1207. die Statthalterschaft bestättigen. Diepold gieng nun nach Rom, um sich mit dem heil. Vater, Innocens III. zu berathschlagen, und von da schiffte er nach Sicilien über, wo er als Statthalter unumschränkte Gewalt ausübte. Im folgenden Jahre hielt aber der Pabst die früh gereiften Kräfte des noch nicht vierzehnjährigen Friedrichs für stark genug, nun selbst das Ruder der Regierung als rechtmäfsiger König zu führen, er sprach sohin den jungen König frey von der Gewalt des vormundschaftlichen Ansehens. Wohin jetzt Friedrich seine Augen richtete, sah er nichts, als Zerrüttung und Unruhen. Markgraf Diepold, und der Graf von Celano standen an der Spitze der kämpfenden Partheyen: sie entrissen einander ihre Schlösser und Städte,

(Diepold hatte Salerno, und der Graf von Celano Capua inne:) welche mit dem Verlurste ihrer Güter, und oft mit gänzlicher Verwüstung den Zwist ihrer Tyrannen büfsen mufsten.

Im J. 1212. übertrug Friedrich der Königin Constantia die Regentschaft von beiden Sicilien, und trat seine mit so vielen Schwierigkeiten verknüpfte Reise nach Teutschland an, wo er zum teutschen Kaiser gewählt, und im J. 1215. zu Aachen feyerlich gekrönet wurde. Sein Gegenkaiser Otto IV. von Braunschweig beschlofs sein stilles Leben in seinen Erblanden 1218. nachdem er vor vier Jahren die berühmte Schlacht bey Bovines, und dadurch die Kaiserkrone verloren hatte. Vergl. Geschichte Kaiser Friedrichs des zweyten, 8. Züllichau und Freystadt 1792. Vide Num. Prob. XL.

Uebrigens tritt Markgraf Diepold in nachstehenden Urkunden als Gezeug auf:

Im J. 1214. Theobaldus Marchio de Vohburg. f)

Im J. 1215. den 9. April zu Augsburg in einer Vergleichs-Urkunde des Bischofes Manegolds von Passau mit dem Herzoge Leopold von Oesterreich: Diopoldus Marchio de Fochburg g).

Im nämlichen J. Diepoldus Marchio de Vochburg h).

Im J. 1217. in einem vom Herzog Leopold in Oesterreich dem Kloster Kremsmünster gegebenen Privilegio dd. Admunt: Diepoldus Marchio de Vochburg i). In eben diesem Jahre, in einer vom Kaiser Friedrich II.

---

f) Gudeni Sylloge diplom. p. 86.
g) Hundii Metrop. I. 253.
h) Lünig Spicileg. eccles. P. II. p. 780.
i) Rettenbacher annal. Cremifan. p. 173 et 175.

zu Gunsten des besagten Stifts Kremsmünster ausgestellten Urkunde: Diepoldus Marchio de Hohenburch k).

Im J. 1221. in einem von eben diesem Kaiser dem teutschen Orden ertheilten Privilegio dd. Tarenti kommen folgende als weltliche Gezeugen vor: Ludowicus Dux Bawarie Comes Palatinus Rheni, Hermannus Marchio de Baden, Diopoldus Marchio de Hohenburc, Raynaldus dux Spoleti etc. l). In einem diplom, dd. 9. März apud Barum, worin K. Friedrich II. das Kloster Scheftersheim, welches Friedrich Herzog von Rotenburch gestiftet hatte, in seinen und des Reichs-Schutz aufnimmt, und von allen Neugereuthzehenden frey spricht, ist der erste weltliche Zeug: Diopoldus Marchio de Hohinburc, dann folgen Hermannus Marchio de Badin, Renoldus dux Spoleti m).

In eben diesem Jahre, in einem vom K. Friedrich II. dem teutschen Orden gegebenen diplom, kraft dessen dieser ohne allen Widerspruch Reichslehen zu erwerben berechtigt wurde, dd. Tarenti: Diobuldus Marchio de Voburch. n)

Im J. 1223. in einer vom nämlichen Kaiser dem teutschen Orden gegebenen, und zu Capua gefertigten Urkunde ist der erste weltliche Zeug: Diopuldus Marchio de Vopurch, Raynaldus dux Spoleti etc. Ibidem S. 95.

In einer im nämlichen Jahre für diesen Orden apud Ferentinum ausgestellten Kaiserl. Urkunde: Diopuldus Marchio de Hohenburc. Ibidem S. 98.

---

k) Rettenpacher l. c. p. 176.

l) Brandenburgische Usurpazions-Geschichte in den fränkischen Kreislanden, besonders im Gebiete des hohen teutschen Ordens, Fol. 1797. S. 91.

m) Hanselmanns diplom. Beweis vom Hause Hohenlohe etc. S. 392.

n) Besagte Usurpazions-Geschichte. S. 93.

Hieraus ist deutlich zu ersehen, dafs sich Diepold bald als Markgraf von Vohburg, bald als Markgraf von Hohenburg willkührlich und ohne Unterschied unterzeichnet habe.

In dieser, gleichsam doppelten Eigenschaft kommt er noch öfters zum Vorschein.

Im J. 1223. im März und Sept. erscheint er zweymal in einer Urkunde: Thyepoldus Marchio de Voburgk o). In einem zu Nordhausen h. a. gefertigten Instrument: Thypoldus Marchio de Vohburgh p).

Im folgenden Jahre tritt Diepold Markgraf von Hohenburg auf dem zu Straubing gehaltenen Landtage als Assessor und Sigillator auf. Probat. Num. XXXXI., und im J. 1225. macht er einen Zeugen zu Regensburg. Probat. Num. XXXXII.

In eben diesem Jahre sind in einem vom K. Heinrich dem Kloster S. Egidii zu Nürnberg gegebenen Privilegio Zeugen: Ludovicus dux Bavariae, Otto dux Meraniae, Dícpoldus Marchio dē Hohinburc, Cunradus Burggravius de Nurmberc, Gerardus Comes de Dietz, Henricus Comes de Ortenberc etc. q).

Nach dem dermal noch in Kastel befindlichen, und zu einem Antritte dienenden Epitaphio starb er den 26. Dec. im Jahre 1226. dieses aber lautet also: Anno Dni 1226. Diepoldus. Marchio. de Hohenwurch VII. kl. Ian. ob. †. Er hinterliefs vier Söhne: Berchtold, Otto, Ludwig und Diepold.

Nach dem Verfasser der Stammtafeln der ausgestorbenen Regenten von Baiern (s. Leipzig 1778. 18te Tabell) soll sich die Wittwe des Mark-

---

o) Leukfelds. Beschreibung des Klosters S. Georg zu Kelbra, S. 357. und 358.

p) Ej. antiquit. Blankenburg. p. 99.

q) Köhleri dissert. de ducibus Meraniae p. 66. und Hanselmann l. c. S. 394.

grafen Diepolds, eine Tochter des Grafen Berchtolds von Andechs, des I. Herzogs von Meranien, zum drittenmal in eine eheliche Verbindung mit Mainhard I. Grafen von Görz eingelassen, diesem einen Sohn gebohren, und erst im Jahr 1245. dieses zeitliche verlassen haben. Da aber weder Rubeis, noch Coronini r) hievon etwas melden, auch die hohen Jahre der Mathild eine dritte Verehelichung ganz unwahrscheinlich machen, so kann diese nicht angenommen werden.

§. XXI.

Markgraf Berchtold.

Da er sich meist am Hofe des Hohenstauf. Kaiserl. Hauses aufgehalten hatte, so werde ich mich kaum irren, wenn ich ihn zum Verfasser vom nachstehenden Minneliede mache, welches ich aus Tieks neu bearbeiteten Minneliedern, (Berlin 8. 1803. S. 39.) hieher setze; obschon von ihm in der Manessischen Sammlung I. 17. 18. fünf Lieder der Liebe stehen.

Der Markgraf von Hohenburg.

Ich wache um eines Ritters Leib,
Und um deine Ehre, schönes Weib: Wecke ihn Fraue!
Gott gebe, dafs es ihm wohl ergeh,
Dafs er erwache und Niemand meh! Wecke ihn Fraue!
Nicht mehr warte heut,
Es ist an der Zeit,
Ich warte auch nicht, als durch den Willen sein,
Willt du ihn bewahren,
So lasse ihn fahrn.
Verschläft er sich, so ist die Schulde dein. Wecke ihn Fraue!

r) Tentamen genealog. Comitum Goritiae, 4.

Dein Leib der müsse unselig seyn,
Wächter und all das Wecken dein; Schlaff Geselle.
Dein Wachen das wär alles gut,
Dein Wecken mir unsanfte thut: Schlaff Geselle.
Wachter ich han
Dir nichts gethan,
als alles gute, des mir wird selten Schem,
Du begehrst des Tages,
Dafs du verjagest,
Viel sehnender Freuden von dem Herzen mein: Schlaff Geselle.
Dein Zorn der sey dir vergeben,
Der Ritter soll den Tag hie nicht erleben! Wecke ihn Fraue!
Er gab sich auf die Treue mein,
Da befahl ich ihn den Ehren dein. Wecke ihn Fraue!
Viel selig Weib,
Soll er den Leib
Verliehrn, so sind wir mit ihm verlohrn:
Ich singe, ich sage,
Es ist an dem Tage,
Nun wecke ihn; denn ihn wecket doch mein Horn. Wecke ihn Fraue!

Ich mufs hier ein sehr gründlich geschriebenes Buch — de la Curne de Sainte Palaye vom Ritterwesen des Mittelalters, mit Anmerkungen, Zusätzen und Vorrede von D. I. L. Klüber 8. Nürnberg 1786. 3 Bände, — anempfehlen. Dieses in seiner Art einzige Werk gewann durch die gelehrten und scharfsinnigen Zusätze seines teutschen Herausgebers neue, und beträchtliche Vorzüge.

Von der Beschaffenheit des teutschen Adels in alten und mittlern Zeiten verdient auch nachgelesen zu werden das schöne Werk des Herrn Martin Ernest von Schlieffen, ehemal. Hessencasselischen Staatsministers: Nachricht von einigen Häusern des Geschlechts der von Schlieffen 4. Cassel 1784. von S. 5. bis 158.

Ueber die teutsche Ritterpoesie des Mittelalters commentirt Herr Eichorn in seiner allgemeinen Geschichte der Cultur und Litteratur des neuern Europa, Band I. S. 213. — 243. und macht S. 89. die schöne Bemerkung. »Selbst noch für unsre Zeiten sind diese Poesien schätzbar, als Proben des erwachenden Geschmackes und als Denkmähler von der Denkart und den Sitten, dem Biedersinne, der Treue und der rauhen Rechtschaffenheit des Ritterstandes, des gebildetsten im Mittelalter; sie sind hie und da selbst für den neuern Dichter brauchbar zur Nahrung seiner Phantasie; interessant für den Sittenschilderer und Psychologen; merkwürdig für den Geschichtschreiber der Litteratur und des Lehenwesens; unentbehrlich für den Sprach-und Alterthumsforscher, den Geographen und Genealogen. — — Vorzüglich unter K. Friedrich II. war die teutsche Ritterpoesie am blühendsten. Die Sprache hatte durch die lange Uebung hervorstechende Vollkommenheit, Teutschland durch den fortgesetzten langen Umgang mit dem Orient und den übrigen Reichen von Europa einen Reichthum von Begriffen; die Dichter hatten durch den teutschen Kaiser Friedrich II. durch seine Liebe zum Gesang und zu allen Arten von Kenntnissen und Wissenschaften grosse Ermunterung erlangt.« Dank also dem ehrwürdigen Bodmer für seine im Jahre 1758. und 1759. 4. in zween Bänden zu Zürch herausgegebene Sammlung von Minnesängern aus dem schwäbischen Zeitpunkte, 140. Dichter enthaltend: Dank dem gelehrten Müller für seine 1784. und 1785. zu Berlin ebenfalls in 2 Quartbänden veranstaltete Sammlung teutscher Gedichte aus dem 12. 13. und 14. Jahrhundert.

Diese kleine Digression wird mir jeder gerne verzeihen.

Im J. 1239. versetzte Bischof Poppo von Bamberg aus der gräflichen Familie von Andechs, dem Markgrafen Berthold (welchen jener hinsichtlich seiner Frau Mutter Mathild, dilectum suum consanguineum nennet) die Stadt Amberg um 100 pf. Silber, und vermuthlich verlieh er ihm selbe nachgehends zu Lehen. Diese Stadt fiel aber nach dem um das J. 1256.

erfolgten Tod des Bertholds und seiner Brüder dem Hochstifte Bamberg wieder anheim s).

Dafs Bischof Poppo für das Hochstift Bamberg ein schlechter Oeconom war, beweiset ein Diplom Kaisers Friedrich II. in welchem dieser alle von ihm gemachte Veräusserungen vernichtet und deren Zurückgab anbefiehlt: Omnes infeudaciones, alienaciones, vendiciones, obligaciones, distractiones et subtractiones per eum factae a tempore transgressionis suae scil. ab a. 1239. mense Octobris sint irritae t).

Markgraf Berthold hatte mit Seyfried Bischofe zu Regensburg und Reichskanzler, wegen der zum Hochstift vermachten Grafschaft Hohenburg einen langwierigen Streit, welcher endlich im J. 1242. dahin beygelegt wurde, dafs er mit Einwilligung seiner übrigen drey Brüder und seiner zwey einbändigen Schwestern Hedwig und Richenza das eigenthümlich besessene Schlofs Rorbach sammt Zugehörungen dem Hochstifte übergab, und sodann eben dieses Rorbach nebst Hohenburg vom Hochstift wieder als Lehen zurück erhielt u). Prob. Num. XXXXIII.

Sehr auffallend war mir folgende Erzählung des Freyherrn von Löwenthal, die er seiner Geschichte von Amberg S. 152. einschaltete, — in Betreff unsers Markgrafen Bertholds: »Als Konradins Vater im J. 1254. in Italien aus der Welt geschafft wurde, empfahl er auf dem Todbette seinen unmündigen Konradin dem Markgrafen Berthold von Hohenburg, und bath ihn, die Vormundschaft über den Waisen zu führen. Er schärft diesem Vormund ein, den Mündling der Treue des apostolischen Stuhles zu empfehlen, um den Pabst wegen der Prätension auf Sicilien nicht vor den

---

s) Hoffmann annales Bamb. apud Ludewig script. rer. germ. I. 160. 175.

t) Ussermann Cod. probat. ad Episcopatus Bamberg. historiam p. 153.

u) Hunds Stammenbuch I. 94.

Kopf zu stossen. O Konrad, wie unglücklich war deine Wahl! Berthold hat den Konradin um alles Geld, um den ganzen Schatz und um das Geschmuck, — und der Pabst um Sicilien gebracht. Ohne sich mit Jemand zu besprechen, schickte der Markgraf die Gesandten zum Pabst Innocenz IV. und liefs ihn ersuchen, er möchte den Schutz über den unmündigen Konradin übernehmen; und die römische Kirche sollte bis zu Konradins Volljährigkeit die Verwaltung führen. Je verlassener nun der arme Konradin, und je schwächer sein Vormund, der Berthold war, um so gieriger griff der Pabst nach der Gelegenheit, die Armuth des Kindes und die Schwäche des Vormunds zu benützen. Ich schweige von den Folgen.«

Wahrlich viel gesagt, und nichts bewiesen; denn einen Gewährsmann obigem Assert beyzusetzen, fand der Ambergische Herr Geschichtschreiber für unnöthig.

Da Markgraf Berthold selbst mit dem Hohenstaufischen Hause nahe verwandt war, und eine Tochter des dem Konradin innigst ergebenen Markgrafen Galvani Lanceae zur Gattin hatte, so läfst sich obiges so grel und so unwahr geschilderte Betragen von einem Manne, wie Berthold war, gar nicht denken. Es ist aus der Geschichte erwiesen, dafs er damals in Sicilien eine grosse wichtige Rolle gespielt habe. Dafs aber der Erfolg seinen gewifs reinen Absichten nicht entsprach, dafür mufste er theuer büssen, und ist defswegen am Schreibpulte nicht anzuklagen, nicht wie ein ehrloser Verräther und Räuber darzustellen. Er wollte den letzten Willen des Kaisers Konrad gewissenhaft erfüllen, und den päbstlichen Stuhl in der provisorischen Verwaltung des Königreichs Sicilien wider die gewagten Anmassungen Manfreds schützen, um dieses für den unglücklichen Konradin zu erhalten. Ich werde in der zweyten Abhandlung einen Extract ex Coaevi historia Friderici, Conradi, Manfredi, Caroli Andegavensis et Conradini regum Siciliae liefern, wo-

raus die Gesta Bertholdi Marchionis zur Genüge ersehen, nach Verdiensten gewürdigt und beurtheilt werden mögen.

Nur muſs ich bemerken, daſs dieser Coaevus, nämlich Nicolaus de Jamsilla ganz für die Parthey der Gibellinen eingenommen, sohin nur zu Gunsten Manfreds schreibt, wie dieſs dessen Herausgeber Jo. Bapt. Carusius (Panormi 1723. Fol. T. II. p. 675.) von ihm bezeuget: »Gibellinarum partes prosequutus, ut ex pluribus ab eo narratis facile cognosci potest; et e contra Guelforum Malaspina, in ipsius summi Pontificis Curia Officialis, et (ut ipse asserit) Dni Papae scriptor; nil mirum, si mutuo se contradicant in iis, quae ad partium studia spectant, v.g. circa Manfredi regni Siciliae acquisitionem, defensionemque adversus Pontificios, et similia.«

Ipse etiam clar. Muratorius (script. rerum Ital. T. VIII. p. 492.) circa praefatum scriptorem, quem Nicolaum de Jamsilla adpellat, consentit cum Carusii Judicio dicens: »Gibellinae addictioni addictum se ubique prodit Jamsilla, et Fridericum Augustum, ac Manfredum Regem nobis ita sua narratione depingit, ut omnia illorum gesta ad virtutem composita, ipsos vero homines, fortassis luscos, ab ea tantum parte inspiciendos exhibeat, qua oculus ipsis vigebat. Interim simplici perspicuoque stylo usus, eo prudentiae modulo, eaque ingenii dexteritate historiam suam conscribit, ut lectorem simul doceat, et singulari voluptate detineat.«

Um derley Widersprüche von Seite gleichzeitiger Schriftsteller näher einzusehen, füge ich Probat. Num. LXII. aus Sabae Malaspinae Geschichte von Sicilien, dann aus Matthaei Paris Geschichte von England, und aus Baluzii Miscellaneen nur einige kurze Stellen in Bezug auf unsern Markgrafen Berchtold bey, woraus die Ueberzeugung hervorgeht, daſs man alte Chronisten, besonders wenn sie mit Grunde studii partium beschuldigt werden, mit grosser Behutsamkeit lesen und anwenden müsse.

Im

Im Jahre 1250. hat Markgraf Berchtold das Testament des Kaisers Friedrich II. — der ihn dilectum consanguineum et familiarem suum nennet, — unterzeichnet. Probat. Num. XXXXIIII.

Im folgenden Jahre verliessen einige Magnaten von Sicilien den Fürsten Manfred, weil sie gegen den Markgrafen Berthold, der einige Eroberungen für diesen Fürsten machte, aufgebracht und erbittert waren. Probat. Num. XXXXV.

Im J. 1254. ernannte ihn K. Konrad zum Vormünder seines unmündigen Sohnes Conradins, und zum Gubernator von Sicilien. — Berthold verliefs den Manfred, blieb dem Päbstlichen Stuhle getreu, und wurde Capitaneus des Päbstlichen Heeres. Matthaeus Paris x) nennet ihn ingeniosum et potentem bellatorem, de cuius consilio et adiutorio totus Exercitus papalis confidebat.

Nachgehends söhnte er sich zwar mit dem bereits sehr mächtig gewordenen Fürsten und angeblichen König Manfred wieder aus, und erhielt dadurch seine ansehnlichen, in Sicilien besessenen Güter zurück: allein durch den Grafen von Wasserburg y) wurde dem Manfred hinterbracht, dafs Berthold nebst seinen Brüdern und einigen Edeln des Königreichs Sicilien eine Verschwörung wider ihn im Sinne hätte; (conspirationem quandam contra Principem tractare intendit) defswegen wurde er sammt seinen Brüdern im J. 1256. im Monat Februar durch ein niedergesetztes allgemeines Gericht zum ewigen Gefängnifs verurtheilt, in welchem sie auch ihr Leben auf eine höchst traurige Art enden mufsten!

---

x) In historia Angliae apud Carusium l. c. T. II. p. 1086.

y) Dieſs war meines Erachtens der berüchtigte Graf Konrad, der den Albertum Bohemum wider Kaiser Friedrich II. so sehr begünstigte, vom Herzoge Ludwig dem Strengen seiner Grafschaft verlurstig erklärt und des Landes verwiesen wurde, und endlich im Exilio verschmachten mufste. Confer. Tolner historia palat. p. 59.

Berthold besafs in Sicilien den Comitatum Andrensem, ad quem pertinebat terra Quardiae, nebst mehrern Schlössern, und hatte zur Ehegattin Isolda, eine Tochter des Markgrafen Gualvani Lanceae in Sicilien. Probat. Num. XXXXVI. Von dem anschnlichen Markgräflich-Lanzischen Geschlechte findet man nähere Nachricht in Köhlers Abhandlung unter dem Titel: Entius, sive Henricus Friderici II. Imperatoris Nothus, rex Sardiniae z). Berthold hinterliefs mit Isolda keinen Erben, da er ums Jahr 1256. oder 1257. verschied, und eine Welt verliefs, wo alles schwankend und unbeständig ist. Wann ihm Isolda nachfolgte, kann ich so genau nicht bestimmen, auch nicht melden, welches endliche Schicksal sein Enkel, gleichfalls Berthold mit Namen, gehabt habe.

§. XXII.

Markgraf Otto.

Als sich König Konrad, ein Sohn Kaisers Friedrich II. im J. 1250. zu Regensburg im Kloster St. Emmeram aufhielt, fafsten der Bischof Albert, Abt Ulrich, und Konrad von Hohenfels den schändlichen Entschlufs zu einem heimlichen nächtlichen Königsmord, den sie aber doch nicht ins Werk zu setzen vermochten. Da K. Konrad auch die Mönche von St. Emmeram dieses gräfslichen Verbrechens schuldig glaubte, aber vom Gegentheil überzeugt wurde, fertigte er im Monat Jäner 1251. eine Urkunde aus, worin er diese Mönche zu königlichen Gnaden wieder aufnahm, jedoch befahl, dafs jenes Haus, wo der Königsmord hätte sollen verübt werden, und wo mehrere für ihn das Leben verlohren, — gänzlich zerstört und dafür eine Kapelle erbaut und dotirt werde. Bey Fertigung dieser Urkunde waren zugegen: Otto Comes Pal. Rheni dux Bavariae,

z) Goettingae, 4. 1757. p. 6. seqq.

dilectus Princeps et socer noster, cum Ludovico filio suo dilecto, Otto Marchio de Hohenburgk levir ac dilectus noster Consanguineus, Henricus Marchio de Burgowe, Ludovicus Senior Comes de Oetting etc. aa).

Im J. 1254. sehen wir den Markgraf Otto bey seinen Brüdern in Sicilien; er war bey der Päbstlichen Armee angestellt, lieferte dem Fürsten Manfred ein Treffen, stritt männlich, mufste sich aber zuletzt nach Fogia zurückziehen; und eben dieses mag die Ursache gewesen seyn, warum der Biograph des Pabstes Innocenz IV. ihn so unrühmlich darstellet. Prob. Num. XLVII.

Durch eben diesen Pabst erhielt Otto den Comitatum Catanzarii: er endigte seine Laufbahn auf eben jene traurige Art, wie sein Bruder Berthold.

§. XXIII.

Markgraf Ludwig,

besafs im J. 1254. das Castrum Montisfortis in Apulien, das er vom König Conrad zum Geschenk erhalten hatte. Prob. Num. XLVIII. mehr von ihm läfst sich nicht beybringen. Er starb, wie seine Brüder, Berthold und Otto, im Kerker.

§. XXIIII.

Markgraf Diepold.

Im J. 1243. bestättigt er den im vorigen Jahre von seinem Bruder Berthold mit dem Bischofe und Reichskanzler Seyfried zu Regensburg

aa) Lib. Probat. San — Emmeram. p. 177. Bibliotheca San — Emmeram. II. 241. Hundii Metrop. I. 153. II. 264.

abgeschlossenen Vertrag, um die so lange angedauerten Streitigkeiten wegen der Grafschaft Hohenburg zu beendigen. Die von ihm gesiegelte Urkunde ist im Codicillo Probat. Num. XLIX. befindlich; in dieser schenkten die Markgrafen dem Hochstifte Regensburg ihr eigenthümliches Schlofs und Dorf Rohrbach, welches jährlich gegen 30 Pf. eintrug, und erhielten darauf eben dieses Rohrbach nebst dem Schlosse Hohenburg mit ihren Zugehörungen zu Lehen, unter gewissen in der Urkunde bestimmten Bedingnissen. Zugleich verzichteten sie auf das Patronats-Recht in Adertshausen. Obwohl diese Urkunde fast wörtlich mit jener des Markgrafen Berthold übereinkömmt, so verdient sie doch ganz eingerückt zu werden.

Markgraf Diepold starb gleichfalls um das Jahr 1256. und schon im Jahre 1261. verlieh Bischof Conrad II. von Freysing die durch den Tod der vier Brüder Berthold, Otto, Ludwig und Diepold Markgrafen von Hohenburg, welche ohne männlichen Erben verstorben sind, erledigten Lehen, die sie vom Hochstifte Freysing inne hatten, dem Herzoge Ludwig von Baiern, ob merita et defensionem. Die Urkunde ist gefertigt zu Freysing den 18. Sept. bb). Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, dafs diese in der Urkunde unbenennten Lehen in der bey Freysing gelegenen Grafschaft Ottenburg bestanden, als welche die Markgrafen von Hohenburg ehevor besessen haben.

Im J. 1269. gab auch Berthold Bischof zu Bamberg dem nämlichen Herzoge und seinen Erben die Stadt Amberg und alle übrige durch den Tod obiger vier Brüder dem Hochstifte Bamberg heimgefallene Lehen neuerdings zu Lehen. Das Diplom ist gegeben im Felde bey Neustadt den 19. Juny. Prob. Num. L.

---

bb) Hunds Stammenbuch I. 95. ejusd. Metrop. I. 74. et 111. Meichlbeck hist. Frising. T. II. p. 55.

Hieraus ist nun der sichere Schlufs zu ziehen, dafs um das Jahr 1256. die gräfliche, nachgehends markgräfliche Familie von Hohenburg eines der ältesten und edelsten Geschlechter völlig erloschen, sohin um diese Zeit die Grafschaft Hohenburg, sammt dem Schlosse und Dorfe Rohrbach dem Hochstifte Regensburg heimgefallen sey cc). Prob. Num. LI.

Das Alter der anschnlichen, auf dem Rücken eines ziemlich hohen, ehemals häufig mit Buchen bewachsenen Berges gelegenen Burg Hohenburg (welche ehedem mit den adelichen Sitzen der nach Hohenburg gehörigen Ministerialen fast von allen Seiten umgeben war, z. B. Adertshausen, Allersburg, Frabertshofen, Heimhof, Mendorferbuch, Rohrbach, Schaurstein), ist aus einer in derselben sich befindlichen Steinaufschrift vom Jahr 1586. abzunehmen;

> Sbinco Berca Baro de Dupa et Leipa, Ecclesiarum Cathedralis Ratisbon. et Collegiatae Wissegraden. Pragae Praepositus, Metropolitanae Salisb. et Cathedr. Ollmücensis Canonicus, Administrator suo tempore Arcem hanc *penitus collapsam* restaurari curavit Anno MDLXXXVI.

Wahrscheinlich ward das ursprüngliche Schlofs Hohenburg wo nicht im X. doch gewis schon im XI. Jahrhundert erbaut, und vom Grafen Ernst VI. und seiner Gattin Pilifridis bewohnt.

§. XXV.

Hedwig und Rietza.

Oben wurde gemeldet, dafs Markgraf Friedrich zwo Töchter Hedwig und Rietza hinterlassen habe. Die erstere war die Gemahlin eines ge-

cc) Hunds Stammenbuch, I. 95.

wissen Grafen von Arensberg; sie verschied den 8. Juny 1266. und fand ihre Grabstätte zu Castl bey ihren Vorältern. Das ihr errichtete Epitaphium lautet also: Anno Salutis nostrae 1266. VI. Idus Junii Hedwigis Marchionissa de Arnsperg obiit, quae filia fuit Friederici Marchionis de Hochenburch dd).

Ihre Schwester Rietza (Riexka, Rixa, Reitza oder Richenza) war die zweyte Gemahlin des Grafen Heinrichs von Ortenburg, dem sie die Grafschaft Murach als Mitgift zubrachte. Sie gebahr ihm drey Söhne und eine Tochter: Gebhard, Diepold, Rapoto IV. und Elspeth ee).

Im J. 1237. schenkte Graf Heinrich, der mit seiner Frau in dem durch sie erhaltenen Schlosse Murach wohnte, dem Frauenkloster zum heil. Kreuz, — damals ausser Regensburg gelegen, — das Dominium und Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Schwarzhofen sammt allen Zugehörungen in vim dotationis, welche Schankung im J. 1238. Seyfrid, und 1247. Albert der Grosse Bischöfe von Regensburg bestättigten: sie wurde auch 1250. und 1251. von Rietza, des Grafen Heinrichs Gemahlin, damals aber schon Wittwe, und vom Grafen Heinrich dem Jüngern iuratò gutgeheissen. Man sehe die darüber ausgefertigten Urkunden Cod. Probat. Num. LII. LIII. LIIII.

Im J. 1238. schenkte Heinrich seiner Gattin Rietza und seinen drey Söhnen das ihm von Rietza zugebrachte Schlofs Murach mit allen Zugehörungen frey und unbedingt. Hierüber sollen im Kloster Aldersbach zwey Urkunden vom J. 1238. und 1240. hinterlegt worden seyn ff).

---

dd) Hund l. c. I. 94.

ee) Hund l. c. II. 32. Confer. Tolner historia pal. p. 45.

ff) Hund l. c. II. 29. 30. 33.

Im nämlichen Jahre errichtete Graf Heinrich ein Bündnifs mit dem jüngern Landgrafen zu Leuchtenburg wider Iedermänniglich; nur werden ausgenommen der Kaiser, der Herzog von Baiern, und der Markgraf von Hohenburg gg).

Im J. 1240. versetzte Heinrich seiner Gattin Rietza alle seine Besitzungen im Amte Ehrnheim um 500. Mark, welche jährlich 100. Pf. Regensburger dl. eintrugen hh).

Im folgenden Jahre nahm Kaiser Friderich II. die Wittwe des Grafen Heinrich, ihre Kinder, Hab und Gut in seinen kaiserlichen Schutz; Heinrich mufs also in diesem Jahre mit Tod abgegangen seyn ii). Ihm folgte den 10. Aug. 1266. auch Rietza in die Ewigkeit nach, und zwar im hohen Alter. Sie hat ihre Grabstätte gleichfalls in Castl bey ihren Vorältern, und man findet daselbst noch ihr Epitaphium:

> Anno Christi 1266. IV. Idus Augusti Riezka Marchionissa de Murach obiit, quae Friderici Marchionis a Hohenburch filia, et Uxor erat Henrici I. Comitis de Ortenburch et Murach kk).

Im J. 1265. schenkten Gebhard und Diepold, Söhne der Rietza dem Frauenkloster in Schwarzhofen zwey ihnen lehenbar zugehörige Höfe in Wildeboldesdorf. Prob. Num. LV. und 1268. hat Graf Diepold eben diese Schankung statt seines Bruders Gebhard, cum alienam provinciam visitare proponeret, neuerdings bestättigt, und durch mehrere Gezeugen bestättigen lassen.

---

gg) Hund l. c. II. 30.

hh) Hund l. c.

ii) Hund l. c.

kk) Hund l. c. I. 94.

Im J. 1267. schenkten die drey Brüder Gebhard, Rapoto und Diepold Grafen von Murach dem Spital in Böhmischbruck einen Hof in Azgensreut und zwey Höfe in Zoha, behielten sich aber die Vogtey darauf bevor, Prob. Num. LVI. und im folgenden J. am 29. Nov. verordneten die Grafen Rapoto IV. und Diepold in Gegenwart des Bischofes Leo von Regensburg zu Gunsten des Klosters Schwarzhofen, dafs alle jene Lehenvasallen, die sich gegen besagtes Kloster wohlthätig bezeigen, hiezu freye Hand und volles Recht haben sollen, sie sohin auf ihre Lehenherrliche Rechte verzichten wollen. Probat. Num. LVII.

Im J. 1271. versetzten Rapot und Diepold dem Herzoge Ludwig von Baiern das Schlofs Murach sammt dessen Zugehörungen auf zwey Jahre um 100 Pf. Regensburger dl. 11) und im nämlichen Jahre verkauften die drey Brüder Gebhard, Rapot und Diepold dem nämlichen Herzoge alle ihre zwischen Schwandorf, Naabburg, Lengfeld, Amberg und Hirschau, wie auch zwischen der Naab, Vils und dem Ernbach gelegene Güter um 670 Pf. Regensburger dl. die Urkunde ist gefertigt zu Lengfeld am 23. April. Probat Num. LVIII.

Auch errichteten in eben diesem Jahre Rapot und Diepold mit dem Herzoge Ludwig auf zwey Jahre ein Bündnifs wider Iedermännniglich. Probat. Num. LVIIII.

Im folgenden Jahre verkaufte Rapoto Graf von Murach an öfters besagten Herzog Ludwig alle seine zwischen der Donau und dem Böhmerwald entlegene Güter, namentlich das Schlofs Murach und den Markt Viechtach mit allen Ministerialen und Zugehörungen, »wie solches von mütterlichen; dadurch auch väterlichen Erb, dann von weiland Gebharden und Diepolden Gebrüdern, oder andern angefallen.» Probat Num. LX.

---

11) Hund l. c. II. 53.

Um diese Zeit sind also die beiden Brüder Gebhard und Diepold kinderlos verstorben. Rapoto kömmt aber noch 1285. 14. Kal. Maii in einer Urkunde zum Vorschein, in welcher er die oben ad a. 1237. angeführte Schankung seines Herrn Vaters sel. dem Kloster heil. Kreuz bekräftigte. Prob. Num. LXI. Sein eigentliches Sterbjahr ist mir unbekannt.

Die Schwester der besagten drey Gebrüder Elsbeth war die Gattin eines gewissen Landgrafen zu Leuchtenberg. Sie verstarb im J. 1272. und fand ihre Ruhestätte zu Waldsassen in der Klosterkirche mm). Meines Erachtens hiefs ihr Gemahl Friedrich II., welcher im J. 1262. den 3. July dem Stifte Waldsassen das Schlofs Waltershof, dann zwey Güter zu Wolframsreut und Mairhofen geschenkt hatte.

Im J. 1275. haben die Landgrafen Friedrich III. und Gebhard Gebrüder, und wie ich vermuthe, Söhne des Friedrichs und der Elsbeth, dem besagten Kloster das Legat über das Dorf Leichau bestättigt, das Elisabeth der sepultur wegen zum Stift vermacht hatte nn).

Möchte doch einmal der vom Herrn Mederer (Annal. Academiae Ingolstadt. I. 117:) geäusserte Wunsch in Erfüllung gehen: »Forte haec ipsa Landgrafiorum Leuchtenbergensium Genealogia Deo propitio, aliquando prodibit integra. Et certe optandum foret, ut omnium Principum genealogias accuratius et perfectius possemus habere, ut nepotes suorum Maiorum intuerentur res gestas, nec paterentur tantam gloriam, quam a maioribus omni haereditate maiorem accepére, desidia luxuque interire, sed ipsorum Exemplo ad Virtutem et res praeclare gerendas excitarentur!«

---

mm) Hund l. c. II. 3.

nn) Schwaighauseri Excerpta diplomat. Waldsassens. n. 66. et n. 141. Msc.

Es hat zwar Herr Professor Popp in Amberg seit einigen Jahren sehr viele Materialien zu einer documentirten Geschichte der Leuchtenberg. Dynastie gesammelt. Da aber die Mittheilung der nöthigen Archival-Urkunden erschwert bleibt, so wird dieses rühmliche Unternehmen kaum zu Stand gebracht werden können.

Ich beschliesse nun diesen genealogischen Versuch, von dessen Unvollständigkeit ich selbst überzeugt bin; jedoch reuet es mich keineswegs, diese mühsame Arbeit unternommen zu haben, indem ich dadurch mit dem biedern Alterthum, und mit der Geschichte meines Vaterlandes näher bekannt und vertraut wurde, auch manches stille Vergnügen genofs, wenn ich da Licht werden sah, wo es vorher dunkel war. Nur dann ist man im Stande, mehr zu leisten, wenn die Urkunden und Denkmähler im Nordgau mit eben dem Fleifse gesammelt und edirt werden, wie in Baiern. Ich glaube zwar, das wesentlichste mitgetheilt zu haben, was ich von den Hohenburger Grafen theils bey vorsetzlichem Nachforschen, theils zufälliger Weise entdeckte. Vieles mag aber auch zu meiner Kenntnifs nicht gekommen seyn, und manche Urkunden, manche Stellen alter Schriften, die dunkle Umstände hätten aufhellen können, sind mir ohne Zweifel verborgen geblieben. Es ist aber auch der Geschichtschreiber eines ganzen Volkes kaum im Stande, alle vorhandene geschichtliche oder urkundliche Hilfsmittel gehörig zu benützen. Und wer kann sich auch entschliessen, eines einzelnen Geschlechtes halber alles zu lesen? — den Heuhaufen Halm vor Halm einer Stecknadel wegen durchzuwühlen? Die frühen Begebenheiten aller alten Häuser zeigen sich nur als sehr beschädigte Bruchstücke eines Ganzen, und es ist auch ziemlich gleichgültig, ob sie wieder aneinander gefügt werden, oder nicht; denn was sich in einer grossen Entfernung beym Irrlichte der Wahrscheinlichkeit erblicken läfst, kann höchstens nur der Eitelkeit behagen, übrigens aber wenig nützen.

Um aber doch diesen einmahl angefangenen Gegenstand weiter zu verfolgen und noch in ein hellers Licht zu setzen, werde ich mit der Zeit in einer zweyten Abhandlung sämmtliche Besitzungen, Lehen, Gerechtsame und Insignien der Grafen von Hohenburg behandeln, auch die politische Geschichte und mancherley Schicksaale der Reichsherrschaft Hohenburg vom 14. Jahrhunderte an bis auf unsre Zeiten erläutern, zugleich die Geschichte der Hohenburgischen Gotteshäuser mit anführen, und am Ende die Reihe der Pfleger zu Hohenburg, und der Pfarrer in Allersburg beysetzen.

Auf eben diese zweyte Abhandlung versparre ich auch die in der Vorrede versprochenen Gesta Berchtoldi, des letzten Markgrafen von Hohenburg.

Codicillus

Probationum, ac Documentorum

ad

Historiam Comitum de Hohenburg, Marchionum Nordgoviae.

Num. I.

Anno 829. Ernestus I. subscribit Diplomati dato Ranshofii.

Huius rei gratia (inquit Rex Ludovicus pius in diplomate] dato Coenobio Lunaelacensi) fidelium nostrorum Ernesti (Marchionis Nordgoviae) et Adelberti *) nobilium Virorum mediante interventu — — Testes sunt huius solemnis donationis Ernestus et Adelbertus superius annotati; Chunibertus Comes etc.

Chronicon Lunaelacense p. 70.

*) Satoris Marchionum orientalis franciae, unde Burggrafii Ratisponenses ac Riesenburgenses Comites, iuxta clar. D. Nagel, Orig. domus Boicae p. 297.

Num. II.

832. Comparet in Comitiis Augustae Vindel. et a Ludovico pio obtinet Beneficium Lauff.

In Vita S. Regenswindis filiae Ernesti I. legitur: „Divae memoriae Ludovicus pius semper Augustus — a. 832. apud Vindelicensem Urbem, quam Augustam vocant, fortuito consedit, in qua aliquamdiu commorans omnibus Iudicia habentibus ad liquidum, ut decuit, lubens satisfecit. Eodem vero tempore quidam e militibus armipotens et famosus Noricus Ernestus nomine, familiaritatis locum apud illum promeruit non ultimum, partim generositatis, partim piae conversationis Experimento. — — Visum est ergo venerando Augusto, eundem locum Lauffen venandi gratia adire debere, et praesente Ernesto aulico suo, sub testificatione herilis gratiae in omnibus, quae augustam decent Celsitudinem, noviter aptandum credere. —

Acta Ss. Antverp. ad 15. Iul. p. 92. seqq.

Num. III.

837. Testis est Ratisponae.

In praesentia Regis et Optimatum ejus haec traditio facta est, quorum ex parte nomina innotescimus: Ernest Comes etc. Reganesburc.

Anamodus Lib. I. Tradit. San — Emmeramens. Cap. 73. apud Bern. Pez Thesaur. Anecdot. T. I. P. III. columna 246.

Num. IV.

848. Ernestus Magister Militiae post filios Regis Testis primus.

Isti erant praesentes: Episcopi ... Karolomannus, Ludovicus filii Regis: Ernest militiae Magister, — Rapoto — — Actum loco publico in Regenspurch a. 848. Indict. XI. sub die 4. Idus Octobr.

Auctor de Conversione Carantanorum apud Hansiz, Germaniae sacrae II. 130. Num. VIII.

Num. V.

849. Exercitum ducit adversus Bohemannos.

Boemanni more solito fidem mentientes contra Francos rebellare moliuntur, ad quorum perfidos motus comprimendos Hernustus Dux partium illarum, et inter amicos Regis primus, Comites non pauci, atque Abbates cum Exercitu copioso mittuntur.

Annales Francorum Fuldenses ad a. 849. apud Freher. script. rer. german. T. I.

Num. VI.

849. Exercitum ducit contra Moravos.

Rex Ludovicus interea ad Epilingam dies quadragesimale frequentabat, misit aciem Baiowariorum in Boëmannos, quorum ductor Ernst Comes exstitit, cum Episcopis simul comitantibus.

Meichlbeck Hist. Frising. T. I. P. II. Num. 702. p. 350.

855. Rex quoque Hludowicus in Sclavos Margenses (Moravos) contra Rasticen ducem contra sibi rebellantem parum prospere ducto Exercitu sine victoria rediit, — — magnam tamen Provinciae partem praedis et incendiis vastavit Exercitus.

Annales Francorum Fuldenses l. c. ad a. 855.

Num. VII.

855. Inde reversus Aiblingae testes in Palatio audit.

Tum demum reversi cum rumore non minimo, ut moris est, confluebant ad Regem: — — quibus (testibus) praesentatis dominus Rex mandavit Ernesto Comiti Palatium adire, ac testes audire. Actum apud Eipilingam, 16. Kal. April. Indict. II.

Meichlbeck l. c.

Num. VIII.

860. Conventioni Regum Confluentiae interest.

Hludovicus Rex, et Carolus frater eius, neposque eorum Hlotharius cum Primatibus suis in Confluente Castello convenientes pacem inter se et fidelitatem mutuam Iuramento firmaverunt. —

Annales francorum fuldens. ad a. 860.

Haec sunt nomina Episcoporum, qui a. 860. — — consideraverunt cum nobilibus ac fidelibus laicis firmitatem, quam gloriosi Reges nostri Hludovicus et Carolus atque Hlotharius inter se fecerunt VII. Idus Junii — — et qui haec Capitula ab omnibus conservanda acceptaverunt. Post nomina Episcoporum, Conradus (frater Iudithae Augustae, et avunculus Caroli regis) Evrardus Comes (sororis Caroli regis maritus) Adalhardus (avunculus Ermentrudis Uxoris Caroli regis, ejusque Palatii Comes) Arnustus dux Bajoariorum, et Ludovico regi tunc carissimus etc.

Notitia Baluzii apud Eckard T. II. rerum franciae orient. p. 478.

Num. IX.

861. Perfidiae accusatus privatur Marchionatu.

Ludovicus socerum Carolomanni filii honoribus privat.

Annales Bertin. ad a. 861.

Hludovicus rex Conventum habuit ad Reganesburg tertia septimanaa post sanctum Pascha, in quo Ernustum summatem inter omnes Optimates suos, quasi infidelitatis reum publicis privavit honoribus. Utonem quoque et Berengarium fratrem eius, atque Siegehardum Comites, Waldonemque abbatem cum aliis non nullis, quasi complices infidelitatis ejus similiter exauctoravit. E quibus Uto et Berengarius cum Waldone fratre suo in Gallias ad Carolum regem secesserunt, ceteris intra patriam in proprietate sua remanentibus.

Annal. Franc. Fuldens. ad a. 861.

Num. X.

865. Diem suum obiit Ernestus I.

Decessit autem eodem anno Ernestus Comes.

Annal. Francorum Fuld. ad h. a.

Num. XI.

857. Ernestus II Exercitum Baioariorum ducit contra Boëmannos.

Otgarius Episcopus (Eystettensis) et Hruodaltus Comes Palatii, et Hernustus filius Hernusti ducis cum hominibus suis in Boëmannos missi, Civitatem Wiztrachi ducis, ab annis multis rebellem occupaverunt, expulso ab ea Scalalogato filio ducis Wiztrachi, qui tyrannidem tunc in eâ exercebat.

Annales Francor. Fuld. ad a. 857.

Num. XII.

c. 882. Ernestus II. occiditur in Normandia.

Nordmanni nos fraude superarunt, penitusque deleverunt, uti dici solet, a calvo ad calvum. Bruno regulus Saxoniae patruus Hainrici I. Caesaris Germaniae — — Arionistus praefectus etc. cum valida manu in Nordmanniam ad perdomitandos toties perfidos proficiscuntur, ibique castra faciunt. — — Nostri omnes extincti sunt, ne unus

quidem, qui cladem nunciaret, evasit. Per idem tempus Ludovicus reversus e Gallia Francofordiae Paschalia celebrabat.

Aventin. Annal. Boj. Lib. IV. p. 449. Edit. Ingolstadt.

Num. XIII.

878. Karolomannus Rex. Quapropter noverit — — quomodo pro redemptione animae nostrae ac Coniugis, parentumque nostrorum — — Actum Rantesdorf anno regni tertio.

Hundius Gewoldi III, 42.

Num. XIV.

879. Carolomannus tandem Hludovicum ad se accersivit, et quoniam loqui non poterat paralysi correptus, Ludovico se ipsum, et Uxorem, et filium, et universum regnum scripto commendavit.

Annales francor. fuldens. ad a. 879.

Num. XV.

889. Arnulfus Rex. — — Dedimus praefatum locum scil. Sezzi cum quadam parte silvae et foresti de curte (districtu) Weisenburg, cum consensu Comitis Ernesti, qui eidem curti et Comitatui (Hirzbergensi) ad praesens dominare videtur, cum omni integritate. —

Falkenstein Cod. dipl. Eystett. p. 14.

Num. XVI.

914. Ernestus Comes in Pago Sualafeld.

Chuonradus Rex. — Tradidit Etih - S. Martyri Emmeramo in pago Sualaveldun in Comitatu Ernusti Comitis proprietatem suam, qualem visus est habere ad Altheim et Papenheim, Pinczwanga et Tetenheim, Uuimereheim et ad Echineperc etc.

Liber Probat. San-Emmeram. p. 101.

Num. XVII.

919. Conradus Rex. — — condonamus et confirmamus Ecclesiae Eystettensi licentiam, publicae negotiationis mercatum constituere, monetam efficere et telonium exigere — intervenientibus fidelibus nostris — — Eberhardo et Henrico Comitibus de Hirzberg. Actum apud forcheimb.

Falkenstein Cod. diplomat. Nordgav. p. 20.

Num. XVIII.

970. Fragmentum diplomatis Imperatoris Ottonis M. — quaedam sui juris praedia in Comitatu Marchwardi Marchionis in plaga orientali (i. e. Carinthia vetere) dd. Nonas Martii.

Abhandlung vom Erzstifte Salzburg fol. 1770. S. 175. Nachrichten von Juvavia 1784. fol. S. 187.

Num. XIX.

1013. Comes Udalricus postea duxit uxorem Richardem, sororem Marquardi Marchionis de Carinthia, quae fuit nobilissima genere: quae infirmata diem obiit Nonas Kalendas Maii, et in eodem Castro sepulta est anno dominicae Incarnationis 1013 a filiis suis.

Chronicon Ebersbergense prolixius apud Oefel. II. 8.

Num. XX.

1007. Heinricus rex. — — Bergensis Ecclesie sororibus quoddam nostri juris predium taliter donantes proprietamus in augmentum stipendiorum, qualiter Ernst Comes visus est possedisse id ipsum, Tolenstein dictum, et predium, quod in pago Swanvelden situm est in Comitatu Wernheri Comitis cum omnibus eiusdem predii adherentibus et adpendiciis. Actum Ratispone 17. Kal. Maii, Indictione V.

Clar. D. Antonii Nagel Notitiae orig. Domus boicae saec. X. et XI. illustrantes 8. 1804 p. 255.

Num. XXI.

Circa 1020. Traditio Ernesti Comitis de Hohenburg, et Pilifridis Coniugis Suae Monasterio San — Emmeramensi facta.

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris, quam praesentibus, qualiter Comes Ernestus, et Coniux eius Pilifridis propriam ancillam suam, nomine Wanburc, omni contraditione remota ad aram S. Emmerami delegavere, ea Scilicet Condicione, ut mulier supra nominata et Singuli suae posteritatis Successores singulos XII. denariorum census in singulis annis ad Cameram fratrum, eodem in loco Deo famulancium persolvant, et ab omni alia servitute semper liberi existant. Huius rei gestae pro consuetudine juris auribus tracti, testes adhibiti sunt: Lantherus nobilis de Frisingen, Megingoz, de eodem loco, Salmannus Ratisponensis, Ernestus, Wolferus, Kacilinus de Ufhofen, Rupertus frater eius, Dancholfus, Ricpero.

Codex Tradit. Emmeram. apud Pez. Thesaur. anecdot. T. I. P. III. cap. 44. p. 104.

Num.

Num. XXII.

C. 1040. Traditio Comitissae Pilifridis eidem Monasterio facta.

Notum sit omnibus fidelibus, qualiter quaedam matrona, nomine Piliurida tradidit ad S. Emmeramum cum manu Gotopoldi sui advocati tale praedium, quale habuit in loco, qui nominatus est Suuant, cum IV servis cidallariis, et uxoribus eorum et filiis. Isti sunt testes: Rudpertus Comes, Cariheri, Guntpreht, Uto.

Pez. l. c. cap. 109. pag. 130. et in Codice originali fol. 89.

Num. XXIII.

C. 1040. Traditiones ejusdem Comitissae factae dicto Coenobio.

Notum sit vobis tam praesentibus, quam futuris, qui huiusmodi rem scire debetis, qualiter quaedam bonae memoriae Matrona, nomine Pilivrada tradidit ad S. Emmeramum cum manibus advocatorum suorum Gotopoldi et Diemonis, in manus Domini Abbatis Rihholdi, et advocati sui Magononis, quicquid proprietatis habebat in locis Orilihcim (Oerlheim) et Pietunprunna (Petprunn) nuncupatis, addita et una cuiusdam Ironis hoba, cum omnibus ad ipsa loca juste pertinentibus; (quae heic sequuntur, omisit Pezius, annotata tamen sunt in Codice originali, folio 47,) et cum mancipiis utriusque sexus, quorum nomina hic tenentur:

Hec Mancipia pertinent ad Pietunprunna. Hizelam et filiam eius Liuzwit cum omni posteritate earum, Iro et uxor eius Hiltigund, et filius eius Iro, et frater eius Diethard, Rihhart et filia eius Hiltimeria, Werda, Ingilpreht, Adalmot, Ingilmot et f. Rihhilt et f. Isanrih et f. Hunger et f. Adalhart, uxor eius Perhdrat, Hiltigunt fil. eius, Uuolfkart fil. eius, Pero fil. eius, Wasamot, Uuisunt, Uuiligart fil. eius.

Hec mancipia pertinent ad Orilinheim. Amalfrid et uxor eius Fridigart, et filius eius Amalfrit, et frater eius Uuirunt, et filia eius Rihtrut; Dietnurc, Heripolt, Wolfmar, Pero, Irinhilt, Folcrat, Uualtrat, Peromot, Gotafrit, Uualtpreht, Dietpolt, Hiltapurc, Uuisunt, Uerda, Reginpreht, Uuezala.

Item eadem matrona tradidit ad scm Emmeramum tale predium, quale habuit in loco, qui nominatus est Suuant cum IV servis cidallariis, et uxoribus eorum et filiis, quorum nomina hic tenentur: Peranhart et uxor eius Vicihha, et filia eius Vicihha, et Adalpurc, filius eius Hartnant, et Uuisunt, et Manolt, et Turinc, et Trumant, et Erchanpreht, Diopolt, Gumpolt, et uxor eius Perhgart, et filius eius Ceizpreht, et filia eius Liutpurc, et Geza, Uuolfmar, et uxor eius Liutpurc et filia eius Diotrat, Adalpero. Isti sunt, qui singuli debent solvere decem nummos, Uuolvolt, et uxor eius

Routgart, et fil. eius Hiltigart, et Gerhilt, et Helmpurc, et Rihpurc, et fil. eius Ingilpero, et Perhtmunt, Muotuni, Uuerda, Alarun, et filius eius Diotmar, et Chuonrat, et Erchanpreht, Liupista, et filius eius Perhtolt, et Sigipreht, et fil. eius Heiza, et Alarun, Albrich, Uualtrat, et fil. eius Hirzpurc, Hiltipurc, Fridagart, et filius eius Ruodolf, et fil. eius Gerpurc, et Richpurc, Adalpertus, Folcrat, Perhtrat, Sigipreht, et uxor eius Uuentilmut, et fil. eius Ratkart et Hiltipurc, et Uuiba, Sigipolt, et uxor eius Trutpirc, et fil. eius Rahhilt, et Keruno, et Arnolt, et Teganheri, et Starcholf, Teganheri et uxor Hadapurc, Uuilirat et uxor Gepahilt, et fil. Prunuuart, et Sahho, Hiltuni et uxor Uuatila, et filius Isanpirin, Folcmar, Uualpreht, Pezala, Hizala. (Sequentia iterum legenda sunt apud Pezium.)

Ad haec tradiderat super altare ejusdem praedicti S. Martyris Emmerami utriusque sexus mancipia, quorum nomina hic infra scripta tenentur, ea scilicet ratione, ut eisdem mancipiis, et posteritati eorum sub eodem aequitatis tenore, quo usque ad illam diem, qua haec eadem traditio facta est, debitum servitutis solverant, fratribus huius monasterii posthinc solvere liceret. Haec sunt nomina mancipiorum: Iro cum uxore et cum filiis, Enci cum uxore et cum filiis, Adalhart cum uxore et cum filiis, Waltrat cum filiis, Perolt cum filiis et uxore, Fridagart, Landpreht filius, Adalpero, Wolfmar cum uxore, Perhgart, Hiltipurc, Ratpurc, Wasmout, Wisunt cum una filia, Amaluuih cum filiis, Helmpreht cum sorore, Oudalburc, Liubusta cum filiis, Ribhart soror sua, Werda et filiae suae, Hiltamerga, Werda, Razo.

Post haec tradidit ad usum fratrum unum molendinum, quod est situm iuxta fluviolum Lutteraha (Lauterach) nominatum, in loco Alaraspah (Allersburg) dicto, cum tribus mancipiis: Perolt et uxor eius Hiltigart, et filia eius Rihhilt. Huic siquidem traditioni adiunxit unam, qua nobis tradidit locum ad oneraudas naves aptum, teutonice Ladastat dictum, flumini scilicet contiguum, quod dicitur Vilisa, in vico Smidimulni (Schmidmühlen)*) nuncupato, cum uno servo Ratkero. Huius rei testes sunt hi: Oudalscalch, Hartuuic, Aribo, Diemo, Roudpreht, Peranhart, Oudalpreht, Aribo, Pecili, Durinhart, Tagini, Etih.

Pez. l. c. cap. 65. p. 114. Collat. cum Codice originali, folio 45.

---

*) Comites Hohenburgenses locum Smidimulni possedisse, patet etiam ex diplomate Leonis Epi Ratisbonensis de a. 1272. quo super Smidimullen etc. infeodavit Ludovicum Ducem Bawariae dd. 7. Idus Februarii. — Vid. Fischers Erbfolgsgeschichte von Baiern S. 237.

Num. XXIV.

Notum sit vobis, qualiter quedam matrona, nomine Pilivrida tradidit ad sanctum Emmeramum unum servum, nomine Wolfolt, cum uxore sua, et VII filiis suis. Isti sunt testes: Gamanolf, Ebarhart, Richolf, Chunrad, Ruodpreth, Reginheri.

Ex Codice Tradit. San — Emmeram. original., folio 89.

Num. XXV.

Novissime sepedicta matrona Pilifrid tradidit ad sem Emmeramum mancipia ista, ut solvant decem nummos: Uuisaman, Raza, Dicza, Ellinuuolf, Adalperth, Adalpurc, Ratpurc, Gotta, Racca, Gisalhilt, Pezauuib, Luiza, Goza, Focca, Goza, Chriza, Herimuot, Hiltipurc, Gerperth, Gisalhilt, Dicccoz. Hec autem III. nummos: Uuolfkart, Pezauuib, Uuaza, Emma. I. nummum: Adalmar pro iure servicii; et pro X. nummis Frehanperth iure ceterorum, ad omnem utilitatem.

Ex dicto Codice Tradit. originali, folio 1.

Num. XXVI.

Hec sunt nomina mancipiorum, que predicta matrona Pilifridis tradidit super altare Sci Laurentii in ipsius Ecclesia, que est in predicto vico Oriliheim, ea scilicet ratione, ut singuli decem nummos solverent: Pero et uxor eius Gerpurc, et filii eius Heripolt et Reginpreht et Pero; Lichilt, Pirin, Rihpurc, Gunthilt et filius eius Ruothoh, et Peringer, Waltrat et filius eius Adalger, Gotascalhc, Talamot, Uodalhilt et filius eius Engilfrid, Reginsuuint, Guntpreht, Erchanpreht, Lantpreht, Ratpreht, Peringer, Rihpurc, Immina, Pirin.

Ex citato Codice Tradit. originali, fol. 1.

Num. XXVII.

c. 1080. Ernust Comes de Otinpurc delegavit in manus sui militis, Gotepoldi scilicet nobilis viri suum predium apud Truchtheringin — pro anima eiusdem Comitis Ernust et sue uxoris, et omnium Suorum parentum, eo pacto, ut quotannis in suo anniversario aliquot pauperes hic elemosinarientur, et ut fratres — utcunque consolentur. Testes: nobiles Arnolt de Skirin, et eius filius Chounrad etc.

Mon. boic. IX. p. 373. in Cod. tradit. Weihenstephan.

Num. XXVIII.

1087. Diploma permutationis factae inter Episcopum Eystettensem et Friederunam Comitissam de Hohenburg, Abbatissam Geisenfeldensem.

Notum sit omnibus Christi fidelibus praesentibus scilicet ac futuris pactum, quod

inter venerabilem Eihstettensis Ecclesie Episcopum Uodalricum et honorandam Friderunam Gisenfeldensem Abbatissam factum est. Tradidit namque eadem Abbatissa XII. hubas et dimidiam in loco Wolfbuoch dicto, et VI. mancipia in eodem predio consistentia, et insuper X. libras denariorum per manum Advocati sui Heberhardi (de Razenhoven) in manum prenominati Episcopi Uodalrici Advocati Ernesti (Comitis de Hohenburg) pro decimatione ad suam Ecclesiam, que est in loco Geimersheim dicto pertinente, ea scilicet condicione, ut nullus deinceps Successorum ejus potestatem habeat, hanc eandem decimacionem eidem Abbatisse sue Ecclesie auferre, aut huiusmodi Concambium ullo modo destruere. Hoc eciam pactum eo die peractum est et confirmatum, quo eadem Ecclesia a supradicto Episcopo dedicata est. Facta sunt hec anno Dominice Incarnacionis 1087. Indict. X. regnante Henrico IV. Imperatore, tempore Uodalrici S. Eihstettensis Ecclesie Episcopi, et Ernesti Advocati. Huius pacti utrimque testes per aures tracti nobiles Viri Aerbo de Hunestat, Diemar de Metchenloch, Heinrich de Milenhard, Purchart de Raitenbuoch, Wernher de Tann, Meginhart de Wagenbach, Gerunch de Luwensdorf, Uodalrich de Boran, et alii multi.

Mon. Boic. XIV. 190.

Num. XXIX.

C. 1100. Ernestus Comes de Hohenburg donat Parthenoni Geisenfeldensi praedium in Hausen cum aliis.

Quidam ex nobilissima prosapia Ernestus de Hohenburch tradidit ad altare sancte Marie pro prebenda sororum suarum in manus amite sue abbatisse Friderune predium in loco Husen, ut ipse hereditario iure possedit, in communem usum sororum inibi Deo servientium, insuper usum, qui in portu Mörringen a navigantibus adquiri potest, et mansum unum in villa Mörringen, unum etiam in vico Ursingen ad prefatum altare sancte Marie ea tradidit ratione, ut praedicte sorores sue super statutam et communem sororum anonam quamdiu vivant, in quemcunque usum velint, specialiter et proprie exinde auxilium habeant, quod ita ratum fecit, ut nulla abbatissa succedat, que illud aut in Beneficium dare, aut quoquam commutare illis viventibus potestatem habeat, illis autem obeuntibus in communem utilitatem serviat. Super hoc attracti sunt testes Frater eius Adalbreth, Arnold de Chuniprehtsburc, Adalbero de Paccenhoven, Volcmar de Tunceling, Otto de Pingen, Engelschalch et alii multi.

Mon. Boic. XIV. 196.

Num. XXX.

C. 1135. Udalrici II. abbatis Cremifanensis tempore Alheidis de Wiltperch relicta Ernesti Comitis de Hohenburch dedit nobis locum Ecclesiae Pechstall, et villam Praumste. Item locum in monte S. Martini, ubi Ecclesias fabricavit, quas Reginpertus Pataviensis Episcopus confirmavit, et terminis consignavit.

Pez. Hieron. script. rerum Austriac. T. II. col. 60, a.

Num. XXXI.

Traditio duorum mansorum ex praedio Moeringen ad altare sanctae Mariae in Obermünster.

Ex Codice Traditionum Obermünsterensi Saeculo XII. scripto, Folio 34.

Noscant omnes fideles, quod quedam nobilis matrona Adelheid de Hohenburg consensu filiorum suorum tradidit ad altare sce Marie duos mansus Moeringen sitos pro remedio anime sue, et filie ejus Sophie. Huius rei testes sunt per aures tracti: Dietmar de Hohenburg, Hartlieb, Otto, Charl de Dachesberg, Chunrad de Chnellingen, Nentwich de Austria, Ernist de Laimtal, Gozwin, Adalbero de Ettinhart, Hiltegrim, Udalrich de Alrsburg, Cumpo de Wichprehtersdorf, Liupolt de Zante, Arnolt, Merbot, Benno ex huius Ecclesie familia.

Num. XXXII.

C. 1156. Adalbertus Comes Rehgavius, qui in tabula defunctus narratur, filios duos Adalbertum et Gebehardum haeredes reliquit, qui locum Viechtenwanch Gremifan. invaserunt, et omni jure postposito sibi subegerunt. — Melicii itaque coactus Senatus, ubi etiam adfuit eorum patruelis Ernsto (seu Ernestus IX) de Hohenburg, qui laudatissimae Alheidis filius et litis arbiter fuisse videtur. Porro 19. primae nobilitatis viri huius rei testes fuere. Igitur in manus Patruelis ipsorum delegaverunt, et ab omni infestatione, data fide, quieverunt.

Pachmayer series abbatum et religios. Cremifan. I. 79.

Num. XXXIII.

1142. Abbas Cremifan. Udalricus II. ab Adalberto Comite de Rehgaeu pro remedio animae suae et parentum suorum, et largitione 6. Talentorum praedium sex hubarum inter flumina sup. et infer. Dizenbach recepit. Comitis Uxor Gertrudis duas hubas in Viechtwanch adjecit, ut Ecclesia ibi construeretur sub Reginperto Episcopo Pataviensi, quod pactum testibus firmatum Comitis filii rescindere conati sunt.

Pachmayer l. c. p. 74. item 79. 78.

Num. XXXIV.

1147. Fridericus Ratisponensis advocatus iturus in expeditionem Jerosolymitanam, monasterio Admontensi praedium Prunnen in Austria mortis causa donat. — — Postea soror praedicti advocati Cometissa de Hohenburch Adelheit nomine, et filii eiusdem Cometissae, Comes videlicet Ernst, et Dominus Fridericus, propinquitatis jure, ut ipsi fatebantur, predium idem impetere ceperunt. Controversia itaque inter eos et monasterium Admuntense posita tale fine est terminata, quatenus ipsi XX. talenta Chremensis monete a fratribus acciperent, et ab omni querimonia quiescerent. Ad maiorem preterea huius rei confirmationem ipsi manu propria idem predium monasterio delegandum dno Adelberto de Bergen, presente duce Austrie Heinrico tradiderunt. Insuper eidem duci suum predium Lohemin pignoraverunt ea conditione, ut prefatum predium Prunnen monasterio contra omnes homines defenderent, aut si hoc non possent, prefatam pecuniam XX. videlicet talenta tam bone monete, sicut tunc erat, vel XX. marcas probati argenti fratribus redderent. Huius rei testes sunt: Chunradus Comes de Pilstein, Siegehardus Comes de Schalaha, Wolfkerus de Staine, Chunradus de Rakez, Comes Gebehardus et frater eius Adelbertus de Rebegowe, Adelbertus de Bergen, Wilrat de Charlstein etc.

Pez Bern. Thesaur. anecdot. T. III. P. III. p. 777. 778. 779. Confer. Neue hist. academ. Abhandl. IV, 333.

Num. XXXV.

1182. Notum sit, — quomodo Gebehardus Comes de Rebgenowe tradidit predium, videlicet mansum et dimidium, et homines commorantes in eo in manus Hademari de Uncinesbach eo pacto, ut ipse traderet, quò dnus Fridericus abbas de Aspach peteret, quod factum est anno ab incarnatione Dni 1182. Wiene in die S. Stephani in domo Tokelere.

Mon. Boic. V. 132.

Num. XXXVI.

C. 1147. Donatio Castri Hohenburg cum omnibus Ministerialibus suis facta ad altare beati Petri in manus Henrici Episcopi Ratisponensis.

Ex Wassenbergii Historia Episcopatus Ratisbonensis Msc.

Omnium noverit industria fidelium, quod Comes Ernest de Hohenburc, et frater ejus Fridericus, cum ambo essent sine Uxore et filiis, tradiderunt Castrum suum, quod dicitur Hohenburc, et omnes Ministeriales suos super altare beati Petri cum

omni Jure proprietatis, quod in eis habebant, in manus Episcopi Heinrici, et Comitis Friderici advocati sui, si contingeret, eos sine herede decedere.

Huius rei testes sunt: Fridericus advocatus, Ottho Purggravius, Ottho Landtgravius, Ottho Palatinus, Udalricus Vicedominus, Sigehardus de Eberspiunt, Hitzo de Raittenpuch et frater ejus Conradus, Hartfolk in der Hayde, Ortliep Chazpich de Wolfheringe, Warnīht et duo filii sui, Cunrad et Wirnth de Smidegademe, Herman de Rattendorf, Hartnit de Ebermittesdorf, Razo et Gumbrecht, Gehhart frater ejus, Ruprecht, Odalrich, Ippo fratres de Ulsenbach, Hartnith et duo filii ejus de Haselbach, Wichnant et frater eius Rapot de Thumprunc, Berchtold de Labere, Wernhere de Ruth, Wirnth de Hempenvelt, tres fratres Poppo, Chunrad et Gebhard de Pernruth, Udilschalch de Weidenthal, Alber et Odalrich fratres, isti sunt de nobilioribus: hi vero ministeriales, Dietmar, Albreth et Bernhard de Ettenhart, Pertold et filius Alberonis Gozewin de Porchusen, Ernest et sororii eius duo Rempotto et Ernest de Wolmuteshofen, Karlo et Otto frater eius de Husen, Udalricus et Adalrich de Arlisbuch, Rupreht et frater eius Wirnth de Swiber, Ernst et frater eius Liupolt de Husen, et frater eius Imifrid, Chunrad, Carlman, Gilsilman, Ruthlant de Hermenhoven, Rempoto de Gozendorf et fratres ejus duo, Utto de Tanhusen et Wolfram de Puch, Albreht et Ruprecht de Urobrechteshoven, Heinrich, Friderich, Udalrich, Hartliep, Lertfried de Windebuch, Winhart et frater ejus Pernart, Diether de Geylichingen, Hartliep de Durnichsrouth, et Fratruelis eius Hartliep, Chunrad, Friderich, Gotfrid, Rudiger et frater eius Sigibotho de Leniungen, Tuto et Mangold de Erlingen, Hugo Sneurhiet, Ruprecht et Cunrad, Hartnit, Rupreht et filii ejus Pilgrim de Wiltperch et frater ejus Albert, et sororius ejus Englbreth, Chunrad Dabachzmulz et frater ejus Gotfrid de Nienchirchen parochianus, et frater ejus Ketherich, Hartwickh et Engelschalch, Deginwart de Hugesdorf, et Udalrich, Rutber, Hartenwich de Salz et frater eius Anselm, Epo de Puragen et frater ejus Sigihart, Dietmar Yconomus de Sezendorf, Udalrich Krann, Pilgrim de Tanne, et alii quam plures Ministeriales maioris Ecclesie, et Comitis Gebehardi (de Sulzbach), quorum nomina ignoramus, vivorum et mortuorum.

Num. XXXVII.

Traditio facta Monasterio Superiori Ratispone ab Ernesto Comite de Hohenburg.

Ex Codice Traditionum Obermünsterens. antiquiori manu saeculi XII. scripto folio 30.

Noscant cuncti fideles, qualiter quidam nobilis homo nomine Ernist divino flagrans desiderio, talem proprietatem, qualem ipse habuit in loco Oderanchanriut cum omnibus legitimo iure ad eam pertinentibus trädidit ad altare Sancte Marie ad Oberenmunstiura perpetualiter existendum eo racionis tenore, ut si inibi V. hobarum mensura deesset, in proximis locis suis adimpleret. Insuper etiam ad Suueikendorf Coloniam unam cum mancipiis X. omnibusque legitime ad eandem respicientibus Sancte Marie absque omni stabilivit Contradictione, excepta navali stacione, quam rustici Ladastat dicunt: hanc sibi eidemque altari tradidit fore communem. Huius rei testes sunt: Hartwig Comes, item Hartwig, Engilscalch, Adalpreht, Penno, Adalbero.

Num. XXXVIII.

1160. Ernestus Comes de Hohenburg obiit.

Chronicon Staindelii apud Oefel. I. 494.

Num. XXXVIII.

1210. Compositio Mechtildis Comitissae de Hohenburg facta cum Conrado Frontenhusio Episcopo Ratisbonensi.

Ex Archivo Epli.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis Amen. Ego Chunradus Dei gratia Ratisponensis Episcopus, omnibus Xpi fidelibus salutem in perpetuum. Omnium memoriam humanitatis non potest habere fragilitas, cui dono Dei per scripturae seriem tantum collatum est Suffragium, ut per eam restaurentur oblivione perdita, et per antiquitatem elapsa memoriae tanquam praesentia reformentur. Huius rei consideratione praesenti pagina Sigillo nostro et Chori roborata formam Conventionis, quam fecimus cum domina Macchtildi, nobili Comitissa de Hohenburc, super eodem Castro et suis appendiciis, conscribi iussimus et annotari: Omnibus Christi fidelibus tam futuris, quam praesentibus notum fieri cupientes in perpetuum, quod, cum nobilis Comes Fridericus de Hohenburch Castrum praedictum cum Ministerialibus, et praediis et familia Castro attinentibus perpetuo jure proprietatis (Si sine haerede decederet) post obitum suum haben-

habendum, super altare beati Petri donasset, receptis propterea ab Episcopo Chunrado praedecessore nostro CCCL. libris, et Villa Endrathusen (Adertshausen) cum praediis et familia illi attinentibus per vitae suae Curriculum habendis; — ipsa (Comitissa) eo sine haerede mortuo, factum illud irritare cupiens, possesiones praedictas sibi vindicavit proponens, quod praedictus Comes, maritus ejus haec omnia sibi in dotem prius tradidisset, unde sequens donatio ab eo praeter Consensum suum Ecclesiae Ratisponensi facta nihil firmitatis habere in suum praeiudicium potuisset.

Tandem saniori ducta consilio, et animae mariti subvenire, propriaeque saluti providere decrevit ita, quod personaliter et publice super praedictis omnibus liti cessit, donationem a marito suo Ecclesiae factam se ratam et firmam velle habere protestans, et insuper si quid juris in praedictis habuit vel habere videbatur, in remedium animae Comitis, suaeque in Testamentum, quod vulgo dicitur Seelgeräthe, super idem altare beati Petri tradidit, et possessioni proprietatis in eis renuntiavit, eadem a manibus nostris in feudum recipiens, sub hac forma scilicet: Si filium legitimum post obitum suum relinquat haeredem, idem ea, quae praediximus, a nobis seu à quocunque Successore nostro in feudum recipiat; ei hominium exhibiturus; si autem sine haerede filio decesserit, omnia iure proprietatis ad usus Ecclesiae devolvantur; et eodem modo, si filius haeres relictus sine haerede filio decedat, ad Ecclesiae proprietatem cuncta redeant: filia vel filiabus, siquas reliquerit, tum a iure Feodali, tum proprietatis prorsus exclusis, ita, quod nec in vita sua, nec post obitum suum ea, vel quicquam ex eis sibi possint vel debeant vendicare. In Signum quoque proprietatis, quam in omnibus hiis dedit Ecclesiae, aream in Castro exteriori datam nobis assignavit uni ex ministerialibus suis, cui voluerimus, locandam; insuper ministeriales suos Ecclesiae sub hac forma contulit, quod, si sine filio legitimo haerede decesserit, ipsi Ecclesiae sint perpetuo servituri; Si vero haeredem filium reliquerit, illi et suo haeredi, si quem habuerit filium, deserviant, ita tamen, quod nullam potestatem habeant, vel ministeriales, vel Castrum, vel quicquam praediorum, vel Familiae Castro attinentium ab Ecclesia ad aliquam personam aliam transferendi. Quocunque autem modo sine legitimo haerede filio decedat possessor, qui tunc haeres fuerit pro tempore, tum Castrum, tum ministeriales, tum omnia, quae praedicta sunt, ad usus Ecclesiae devolvantur. Ministerialibus suis et iurare concessit, ut stent pro Ecclesia Ratisponensi contra omnem hominem, eamque cum Castro suo Hohenburch, personis et rebus pro viribus suis defensent, et ipsum Castrum sub conditione praemissa conservent Ecclesiae; iuraverunt quoque, praedicta Comitissa statuente, quod nobis et successoribus nostris fideliter obediant in omni iudicio et placito et lite, quam ipsa Comitissa inter eos vel noluerit vel nequiverit terminare: et quia nos omne ius, quod Ministeriales Ratisponenses habere solent,

ministerialibus Comitissae donavimus, ipsa quoque eisdem ministerialibus, in matrimoniis cum ministerialibus Ecclesiae contrahendis et praediis Ecclesiae conferendis, et in omnibus aliis ex parte sua concessit liberatem. Confessa est quoque, quod ipsa nullum castellanum in praedicto Castro sine consilio nostro vel Successorum nostrorum locare debeat, nec haeres eius filius, nec illius haeredis filius, siquem habuerit, similiter nec nos, nec aliquis Successorum nostrorum, quandocunque Castrum ad usus Ecclesiae plene devenerit, in eo quemquam locabimus, praeter ministeriales Castro attinentes, nisi hoc ad ipsorum fecimus petitionem. Promisit quoque et fide data firmavit, quod Castrum praedictum nec infeodando, nec aliqua obligatione alia distrahere, vel alienare ab Ecclesia debeat, sed si de praedictis possessionibus infeodare seu obligare quicquam voluerit, hoc nullatenus sine Consilio nostro vel successorum nostrorum debet facere; promisit eciam, et fide data firmavit, quod nullum in maritum recipiat, nisi hoc factum suum se observaturum, et ratum promiserit habiturum. Sane pro hac eius donatione nos villam Eudrathusen cum praediis et familia et advocatia, et decimas in Enselwanck, et omnia, quae memoratus Comes Fridericus, maritus eius in suis usibus proximo suae mortis tempore habuit ab Ecclesia, et insuper duas plaustratas latini vini, et non nisi, quando in Bavaria est, dandas tantum ad tempus vitae suae sibi dimisimus, ita etiam, quod, si post obitum ejus filium vel filiam relinquat, ista tamen sine omni contradictione ad proprietatem et usus Ecclesiae revertentur: hanc autem dimissionem promisimus praefatae Comitissae temporibus vitae nostrae illibatam conservaturos. Chorus quoque et ministeriales in fidem suam, memoratam Comitissam cum omnibus suis recipientes, promiserunt, quod non patiantur, aliquem Episcopum Rat. sibi haec auferre, vel eam in eis ullatenus molestare: promisit quoque et fide data firmavit, quod omnem securitatem et firmitatem, quam adhuc praeter istam nobis expedire viderimus, coram Imperatore vel alibi, ubi nobis placuerit, super praedictis omnibus faciat, et nos ibi idem versa vice promisimus faciendum. Super praedictis quoque nos, et memorata Comitissa hoc modo convenimus, ut si aliqua eorum forte vertantur in dubium, iuxta ordinem iudicialem duo vel tres Clericorum et Laicorum, seu Clericorum vel Laicorum eorum, qui huic facto nostro intererant, ad ipsorum probationem sufficiant, circumscripta et exclusa attestatione illa, quae vulgo Wizzot nominatur.

Ne igitur aliquis Successorum nostrorum, vel aliqua persona alia potenter vel calumniose possit vel debeat huic facto nostro tam laudabili obviare, praesentem paginam impressione Sigilli nostri et Sigilli chori, et Subnotacione ipsorum, qui interfuerunt, fecimus communiri. Testes hii sunt Clerici: Goetfridus maior praepositus, Chuno decanus, Hugo de Lerchenvelt, Fridericus puer, Chunradus de Süzenbach cellerarius, Wernhardus archidiac. de Iudenbrucce, Fridericus praepositus de Orengow, Henricus de

Mosen praepositus sci Iohannis, Chunradus praepositus de Bilstinge, Magr Robertus scolasticus, Altmannus de Gislinge, Hiltebrandus de Valchinsteine, Chunradus custos, Albertus de Grindelah, Magr Hugo, Magr Hermannus, Ulricus scriba, Ulricus de Salaht obellarius, Wergandus de Geinchoven, Eberhardus de Berge. Laici: Fridericus Burgravius de Nürenberch, Chunradus de Hohenvels, Sighardus et Heinricus fratres de Ebersbiunte, Heinricus de Ramsowe, Marquardus de Stoeringen, Rutlandus de Bühse, Meingotus de Reine, Haertwicus de Liechtenberch, Hermannus et Ulricus filii eius, Henricus et Ortliebus de Sierchinge, Sieghardus de Rot, Haertwicus de Facter, Wernhardus et Karolus frater de Lerchenvelt, Wernhardus in Heida, Chunradus in Chirchdorf, Heinricus Cholbo, Goczwinus ad portam, Rubertus iudex, Karolus marscalcus, Karolus de Iudenbrucce, Heinricus apud Capellam et duo filii eius Rudegerus et Liutwinus, Ortliebus in Heida, Heinricus de Wisent, Liupoldus Pragaer, Chunradus de Gundelchoven, Willehalmus et Paldewinus ante urbem, Goczwinus bi der Wer, Liutwinus in Brunneleit, Rudeger telon. Arbo de Stocfe, Goetfridus Stoezzel, Heinricus Zollo de Lengenvelt, Willehalmus super danubio, Siboto super danub. Ulricus de Schirlinge et Albertus frater eius, Ulricus de Swetzendorf, Eberhardus iudex de Chelheim, Arnoldus et frater eius Chunradus de Schoenenvelt, Heinricus Teemlingarius et frater eius Pilgerimus, et sororii eorum Waltherus, Heinricus et Rudegerus, Albertus et filius eius Heidenricus de Schambach, Wernherus de Mitternchirchen, Rudegerus de Wihenmichel, Marquardus de Griezperch, Albertus de Dröhpach, Heinricus de Lotzenchirchen, Chunradus de Zeizkoven, Chunradus ante superius monasterium, Haertwicus de Fronowe, Albertus de Tünge, Haertwicus cellerarius de Egelolfsheim, Fridericus cellerarius de Stoufe, Heinricus de Chrötheim, Altmannus Loter, Hartliebus Murrel, Otto parvus et frater eius Otto Suezze, Chuno de Hofdorf, Heinricus Chaelbel et frater eius Chunradus, Heinricus de Choelmbach, Perhtoldus de Rispach, Perhtoldus de Avegging, Arnoldus de Permbach; et hii sunt ministeriales de Hohenburk et testes: Heinricus de Housen, Karolus, Sifridus et Ulricus de Alrspurch, Otto de Dahsperch, Arnoldus de Berchehousen, Chunradus Snurhunt, Fridericus de Housen, Heinricus de Riut, Rudegerus mordax, Wicpoto Roubaer, Fridericus de Frobrehtshoven, Hermannus de Chiuzzingen, Heinricus de Heid, Zacharias de Weidenhul, Albertus de Alrspach, Albertus de Raczelnhoven, Ulricus Piugaer, Gotfridus Sagittarius, Wolfram de Gunzelndorf, Fridericus Sweibaer, Ulricus Chratzenl. Albero de Ettenhart, Wernherus officiarius, Chunradus de Chindehousen, Fridericus de Hulloch et alii quam plures. Acta sunt hec anno ab incarnacione dni MCCX. Pontificatus nri VI. Indictione XIII. Idus Aprilis apud Hohenburch: sunt autem confirmata Ratisponae XVIII. Kal. Maii, imperante dno Ottone anno I. dat. apud Ratisponam XV. Kal. Maii.

2. Sigilla Epi, et Capituli cathedralis illaesa adpendent.

Num. XL.

Carmen Petri D'ebulo de motibus siculis, et rebus inter Henricum VI. Romanorum Imp. et Tancredum saeculo XII. gestis, 4. Basileae, 1746.

Extractus. Pag. 114. etc.

Interea Dipuldus ovans armenta capescit,
Virtutis sequitur gratia diva virum.
Càstra superba cremat, capit oppida, territat urbes,
Ad Tancridinam quae rediere fidem.
Sub pede montis adest uberrima Villa Casini,
Quae nec pastori credere cauta fuit.
Hanc ferus invadens Dipuldus ab aggere dextro,
Dissipat instantes, ut leo magnus, oves.
Cuius ab agricolis circumdatus a tribus horum,
In triplici cultro digladiatur equus.
Stans pedes, ense pedes duros detruncat et armos,
Se fore Dipuldum clamat, et ense probat.
Ut trepidant volucres, Iovis in quas fulminat ales,
Ut lepus algescit, lapsus ab ore Canis.
Non aliter gens illa timet victoris ab ense,
In Diopuldeo nomine victa cadit.
Subditur imperio sacrati Villula Castri,
Et facit invitam dextra coacta fidem.
Idem post modicum paucis comitatus alumpnis,
Exiit a Castro, fortis agebat iter.
Illo fortè die propriam Comes ibat in Urbem
(i. e. Richardus Acerrarum Comes praelio a Diepoldo captus.)
Ibat in adversum sorte latente Virum.
Ex hac Dipuldus, Comes ex hac obvius ibat,
Alter in alterius nescius ibat iter.
Ventum est ad faciem, fit clamor vocis utrimque,
Confractis sudibus tela reclusa micant.
Hic ferit, ille ferit, cadit hic, super hunc stat et ille,
Dentipotens Comitem denique vicit aper.
Sic Diopuldeos vir quisque suum ligat hostem,
Captivosque ferunt in sua Castra viros.

Est data Dipuldo renovandi cura Salernum,
Nec non totius tradita iura Soli.
Vir purae fidei, Vir magni nominis, omnis
Militiae titulus, imperiale decus.
Quem nec promissum numerosi ponderis aurum
Movit, nec potuit sollicitare timor.
Hostibus in mediis quam plurima Castra subegit
Egregius, alacer vicit in ense viros.
Cuius Virtutis praeconia vidit Aquinum,
Quo vicit Victor milia quinque virum.
Vera loquar, falsumque nichil mea Musa notabit,
Nec mea Romanas fistula fallet aves.
Quodam fortè die veniens Dipuldus ab Archi,
(i. e. Castro Apuliae longe munitissimo, quod Diepoldus cum praesidiario milite tenebat,)
Colligit in multos fulmifer arva sinus.
Innumeras praedatur oves, capit agmen equorum,
Agricolas multos, et iuga mille boum.
Cum victor tandem Castrum saturatus adiret,
Spectat in adversum millia quinque viros.
Qui praedam certare parant, stringuntur iu arma,
Et tamen expositos Guido retardat equos.
(i. e. Guido de Castello veteri volens praedam eripere, in fugam versus est)
Tunc Dipoldus ait, michi sors quod sera videris,
Hoc mens, hoc animus, hoc mea Vota petunt.
Me probet esse virum contra, quicunque coruscat,
Ex hinc ad socios talia Verba dedit:
Nec vos aspectus numerosi terreat hostis,
Femineos tellus parturit ista viros.
Ad speculum natos effemit umbra quietis,
Quos alit in teneris dulce cubile rosis.
Hi Tancridini, sumus et nos Imperiales,
Hi pecudes, sed nos dicimur esse sues.
Sus agat in pecudes, et eas et vellera portet,
Audaces sequitur sors bona saepe viros.

Hactenus innixus clipeo, commissus et hastae,
Dum ferit eversos terga ferire pudet.
Mille viros flexa procer unus inebriat hasta,
Et ligat et tondit mille vir unus oves,
Nec tango, quod Neapolim devicit inermis,
Quod loquar, expertum terra Laboris habet.

*) Hic Theobaldus seu Diepoldus supra per poetam saeculi XII. laudatus erat Comes de Hohenburg, Marchio Imperii Romani, vir acer, strenuus, et rei militaris adprime peritus, cui caesar Henricus ob egregia merita, quae ei in hac et superiori Expeditione praestiterat, et Salernitanum Principatum, et Richardo Acerrarum Comite sublato, illius Comitatum dono dederat. Vid. Richardus de S. Germ. ad a. 1197.

Num. XLI.

1224. Straubingae VI. kal. Aprilis in Sententia Ludewici Ducis contra Alramum, Fridericum et Albertum de Halse pro Episcopo Pataviensi Gebehardo, inter assessores et sigillatores occurrunt Diepoldus Marchio de Hohinburch, Rapoto Comes Palat. Bav. Hainricus, et Hainricus filius ejus Comes de Ortenberch etc.

Aventin apud Oefel. I. 713. b. 714. a. in Excerptis Passav. Hundius Gewoldi I. 255. Ejusdem stemmatographia bav. I. 84.

Confer. Neue hist. akadem. Abhandl. IV. 541.

Num. XLII.

1225. Ratisponae IV. Id. Dec. in Ludovici Ducis diplomate pro superioris monasterii Abbatissa Mathilde. Testes laici: Diepoldus Marchio de Hohenburch, Comes Chalhohus de Chirchperg etc.

Tolner historiae Palat. Cod. diplomat. p. 72. Num. 90.

Num. XLIII.

1242. 20. Sept. Compositio amicabilis Marchionis Berhtoldi cum Sifrido Episcopo Ratisponensi.

Ex Archivo Epli.

Concordat hoc Berchtoldi diploma fere verbotenus cum isto fratris sui Diepoldi de a. 1243. Num. Probat. XLIX. Donat scilicet Marchio Berhtoldus Ecclesiae Ratisponensi Castrum Hohenburg, Castrum et Villam Rorbach cum attinentiis, eademque recipit

feudi titulo possidenda. „Sed quia donatio nostra sine consensu et conscientia coheredum nostrorum, fratrum scilicet et Sororum facta imperfecta fuit et infirma, promisimus ipsam hoc consensu firmare: procurabimus inquam, quod fratres nostri a die Sci Martini proxima post datum Scriptum presens infra annum eandem de possessionibus prefatis donationem, et quod tam ipsi, quam Sorores nostre infra eundem terminum tum personaliter, tum per scripta renuntiabunt omni iuri proprietatis, quod ipsis in eis competebat: que forte si non contingerent infra eandem terminum, nos cum sex militibus intrabimus Ratisponam, et ibi manebimus cum illis, inde nullatenus exituri, usque dum complebuntur, nisi fuerimus legitime impediti; sed illo cessante impedimento, infra duos menses proximos ad predictam penam intrabimus: Si vero non intrabimus intentione ac tempore, ut expressum est, ex tunc feodum memoratum totale vacat Ecclesie Ratisponensi, et ad eius usus integre devolvetur etc.“

Testes autem hii sunt, Clerici: Canonici Ecclie Ratisponen. Eberhardus Comes de Abensperch maior prepositus, Heinricus de Lerchenvelt decanus, Wernhardus de Gebelkoven, Heinricus archidiaconus, Berhtoldus de Oberndorf, Goezwinus de porta, Gelpradus Sacerdos, Ulricus de Dornberch prepositus sci Iohannis, magr Marquardus prepositus Mat.. Iohannes prepositus Spalten. Magr Syboto Scolasticus, Kalhohus, Hermannus de Windespach, Chunradus de Chefringen, Albertus de Plisteine, Magr Gotefridus archidiac. Eberhardus Sacerdos, Otto de Uttelingen Sacerdos. Laici: Chunradus de Hohenvels, Burkardus de Wiaer, Reimboto de Raidenpuch, Goezwinus de Egelolfsheim, Fredericus de Berg, Chunradus de Wihs, Heinricus et Ekebertus fratres inter latinos, Zacharias de Hag, Ulricus de Walturn, Chunradus de Pougeltesdorf, Albertus Vühbach, Heinricus filius Hugonis de Lengenvelt, Hermannus de Liemberch, Heinricus de Ettenhart, Reimboto de Smidmuln, Heinricus de Leimintal, Fredericus et Marquardus et Heinricus de Frobrehteshoven, Fredericus et Gotfridus de Hulloch, Fredericus de Wintsbuch, Luko de Hohenvels, Fredericus de Rorbach, Cunradus Tanzaer, Bernoldus et Chunradus fratres de Rorbach, Rudegerus de Riutheim, et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis MCCXLII. XII. Kal. Octobris, Indictione quinta decima.

Sigillum oblongum integrum adpendet, effigiem Marchionis Berhtoldi repraesentans (ein wahres Portraitsiegel) cum circumscriptione:

† Sigillum Berhtoldi Marchionis de Hohenburch.

Num. XLIV.

1250. In Testamento Friderici II. Imp. Romanorum ac Siciliae Regis, confitetur hic Imperator, praedicta omnia (in suo Testamento contenta) apud florentinum Castrum Ca-

pitanatae in praesentia Archiepiscopi Panormitani, Bertholdi Marchionis de Benburgio *), dilecti consanguinei et familiaris sui, — et aliorum acta fuisse. Dictum Testamentum que testes subscripsere:

† Ego Bernardus Archiepiscopus Panormitanus.

† Ego Marchio Bertholdus de Bemburgio rogatus praesens fui, manu propria subscripsi, Sigilloque Imperiali me signavi. — Sequuntur dein plures alii testes.

Carusii Bibliotheca hist. regni Siciliae, II. 671. 672.

*) Falso ab Italis loco Hohenburch scriptum fuit partim Honebruch, partim Ben- seu Bemburg.

Num. XLV.

1251. Propter odium et inimicitias Bertholdi Marchionis de Hohenburch quidam regni Magnates a Principis Manfredi latere discesserunt; — — ab eodem Marchione capta et expugnata fuit Civitas Avellini pro Principe Manfredo.

Carusius l. c. 681 et 684.

Num. XLVI.

1255. Profectus est Marchio Bertholdus ad Civitatem Trani, in cuius Civitatis Castro morabatur Uxor ejus Isolda, filia Marchionis Lanceae.

Muratorii script. rerum ital. T. VIII. p. 574.

Num. XLVII.

1254. Oddo Marchio de Hohenburch in conflictu inter ipsum, et Principem Manfredum orto viriliter pugnabat, tandem versus Fogiam fugit cum suis, et ad Castrum Canusii se receptavit.

Nicolaus de Iamsilla apud Carusium l. c. II. 719.

1254. Manfredus Ecclesiae persecutor, in Romanae Ecclesiae partem Exercitus apud Fogiam existentis fraudulenter — insultum cum Saracenis fidei inimicis fecit cum Oddonis de Hohenburch Marchionis consilio, ut creditur, de quo Ecclesia plurimum confidebat, et ipsum Exercitum post pugnam habitam durissimam inter eos, cùm idem Oddo proditionaliter sine ictu terga vertisset in fugam, et ipsius Semitam secuti fuissent de Exercitu quasi omnes etc.

Innocentii IV. Papae Vita, in Baluzii Miscellan. Libro VII. p. 402.

Num.

Num. XLVIII.

1254. Ludovicus Marchio, frater Marchionis Bertholdi erat possessor Castri Montisfortis in Apulia, quod ipsi donaverat Rex Conradus.

Nicolaus de Iamsilla l. c. II. 740.

Num. XLIX.

1243. Ratihabitio donationis Castri, et Comitatus Hohenburgici.

Ex Archivo Epli.

In nomine sancte et individue Trinitatis Amen. Ego Diepoldus Dei gratia Marchio de Hohenburch, omnibus in perpetuum. Quia generatio preterit, et generatio advenit, gestis hominum dignis robore ac memoria, sic per scripture suffragia est cavendum, ne per huiusmodi generationum varietates vel in oblivionem veniant, vel quandoque iniquis aliquorum studiis dampno se valeant immutari. Qua consideratione per Scriptum presens in memoria presentium firmari, et ad notitiam futurorum cupimus pervenire, quomodo questio et dissensio inter Ecclesiam Ratisponensem, et nos super Castro Hohenburch et suis attinentiis diu versata, nunc denique conquievit. Nos siquidem feodum memoratum a dno Syfrido venerabili Ratisponensi Episcopo, Imperialis aule Cancellario, sepe sepius petitum, totiensque negatum, quod diu contentione nequivimus, devotione demum sumus per subscriptam formam consecuti; nam frater noster Berhtoldus, Marchio de Hohenburch, veniens ad ipsum nobis absentibus, idem feodum obtinuit precibus, et contractibus aliis, donando Ecclesie Ratisponensi possessiones nostras proprias in quantitate et modo infra expressis. Sed quia contractus sui, et donationes sive obligationes sine Consensu et conscientia nostra et aliorum coheredum suorum facti imperfecti fuerunt et infirmi, promisit, eos se firmaturum procurando a festo S. Martini proxime post contractum eiusdem fratris nostri infra annum, et nos et alii coheredes nostri easdem donationes faceremus, et renuntiationes et obligationes eo modo, quo ipse prior fecerat, et ad hec procuranda se per penam gravem expressam in suo Privilegio obligavit. Igitur infra terminum a fratre nostro prefixum, ne per nos pene fieret obnoxius, venimus ad presentiam dilecti Domini nostri Syfridi Ratisponensis Episcopi, Imperialis aule Cancellarii, et omnia, que a nobis facienda per obligationem promiserat, et scripto mandata sigillaverat, complevimus, sicut in scripto presenti a nobis et pro nobis dato in ordine sunt expressa.

Possessiones siquidem nostras proprias Castrum Rorbach cum suis attinentiis, hominibus videlicet et villa Rorbach, et vineis sub Castro, estimatis in redditibus annuatim ad triginta libras, cum omni proprietatis integritate donavimus absolute ac publice

super aram beati Petri Cathedralis Ecclesie Ratisponensis, et requisiti de assertore ipsarum, quod Salmann vulgariter nominatur, et an essent libere ab impetitionibus, declaravimus iure iurando, quod et assertorem nesciremus, et quod essent a qualibet impetitione libere ac solute. His aliisque modis captata benivolentia Domini nostri Syfridi Ratisponensis Episcopi, Imperialis aule Cancellarii, Castrum Hohenburch cum ministerialibus, aliisque hominibus popularibus et possessionibus ad ipsum pertinentibus, et Castrum Rorbach et Villam Rorbach, et vineas et homines et cetera eidem Castro attinentia recepimus de manu ipsius, cuncta eadem deinceps feodi titulo possidenda; conservabimus insuper feodum idem integrum, nihil ex eo in fraudem Ecclesie infeodando, vel obligando, vel sub nota dolose alienationis aliqualiter subtrahendo: si vero aliqualis alienatio predictorum modorum aliquo a nobis vel heredibus nostris facta fuerit, et ad communitionem Domini Episcopi infra tres menses a die commonitionis computandos non fuerit revocata, ex tunc Castra predicta cum suis pertinentiis, totale scilicet feodum vacat, et ad Ratisponensem Ecclesiam devolvetur; et si possessiones, quas Ecclesie Ratisponensi dedimus in proprietatem, tantum solvere non possunt annuatim, ad quantum estimate sunt, quantum Summe defuerit, tantum assignabimus Ecclesie Ratisponensi de aliis nostris possessionibus in proprium, uti predium sepe dictum. Nos quoque, nostrique heredes unacum Castris et hominibus iuxta vires et facultates nostras Ecclesie Ratisponensi eique pro tempore presidentibus Episcopis fideli efficacique adiutorio assistemus perpetuo, auxilium eis ferentes contra quemlibet, exceptis Imperio et sororiis nostris liberis felicis recordationis Henrici nobilis viri, quondam Comitis de Ortenberc, et ipsi versa vice nos iuvabunt contra eum vel eos, qui occasione ipsis impensi nostri auxilii nos invadunt, et contra quem vel quos illorum ipsi nos deserent, nos salvo tractatu hoc contra eundem vel eosdem, ipsis illa vice nostrum auxilium, si volumus, subtrahemus; sed si alicui eorum defuerimus auxilio, preter ex causa predicta, ex tunc feodum totale vacans Ecclesie Ratisponensi ad ipsius usus et potestatem integre devolvetur. Renuntiavimus quoque et renuntiamus juri Presentationis ad Ecclesiam Eidratshusen, ipsum recognoscentes Ecclesie Ratisponensi.

In robur autem horum. ut et debite compleantur et completa conserventur, nullius unquam dolo vel fraude seu violentia immutanda, nominibus eorum, qui interfuerunt, pro testimonio subnotatis presentem paginam Sigillo nostro placuit communiri. Testes autem hii sunt. *Clerici:* Eberhardus Comes de Abensperch maior Prepositus, Heinricus de Lerchenfeld Decanus, Heinricus Semanus Archidiaconus, Gozwinus de porta, Alhardus de Hütte, Ulricus de Dornberch Prepositus S. Ioannis, Magister Marquardus, Gelpfradus, Magister Si-

botho Scolasticus, Magister Gottfridus, Otto de Uttelingen, Magister Petrus de Sylls, Magister Eberhardus Comes irsutus, Chunradus de Chevringen, Albertus de Pleistein, Gottfridus *plebanus de Alrsburch; Laici:* Chunradus et Heinricus fratres de Hohenvels, Fridericus de Pergen, Heinricus inter latinos, Heinricus Vorburch; Heinricus de Ettenhart, Rimbotto de Smidemullu, Ulricus de Husen, Carolus de Alrsburch, Fridericus de Eidrathusen, Fridericus de Puche, Chunradus Heybischmann, Heinricus de Shnellhartesdorf, Chunradus Shnurhunt, Fridericus, Gottfridus, Ulricus fratres de Hulloch, Fridericus de Urobrehtshoven, Fridericus et Rabanus fratres de Hohenburch, Rabanus de Eidrathusen, Luko de Aueuriut, Ulricus de Pesingen, Chunradus et Ulricus fratres dicti Loter, Albertus de Ettenhart, Rudegerus Amman, Chunradus Tantzer, Otto de Wilperc, Dietmarus Franze, Wernhardus Tozelarius, Zacharias de hage, Otto de Viht, Waltherus de Herbrehtsriut, Heinricus de Tömelingen, Rudegerus de Tömelingen, Rochwinus de Valchenstein, et alii quam plures. Acta sunt hec in Ecclesia Ratisponensi, anno dominice Incarnationis MCCXXXXIII. tertio Kalendas Septembris, Indictione prima.

Sigillum equestre, vix non lacsum adpendet cum Epigraphe:

† Sigillum. Dipoldi. Marchionis. de. Hohenburch.

Num. L.

1269. Bertholdus Episcopus Bambergensis Ludovico Duci Bavariae, eiusque haeredibus concedit in feudum oppidum Amberg, et omnia alia feuda vacantia per obitum Dhi Bertholdi Marchionis de Hohenburg, eiusque fratrum Ottonis, Ludewici et Diepoldi, ob grata et laudabilia servitia dicti D. Ducis Ludovici consanguinei sui.

Aetenkofers bair. Geschichte p. 189.

Hundii stemmatographia I. 94, 95.

Hofmann annales Bamberg. apud Ludewig, I. 175.

Scheid specimen diplomatarii bav. p. 190,

Tolner hist. pal. Cod. probat, p. 80.

Ussermann historia Epatus Bamberg. in Codice Probat.

Num. LI.

1258. 21. Martii Capitulum cathedrale propter Castrum Hohenburg Sedi obtentum hubam in Villa Altdorf cuidam Feodali Titulo confert.

Ex Archivo Epli.

Heinricus dei gracia prepositus cum Universitate Capituli maioris Ecclesie Ratisponen. nec non et ministeriales eiusdem Ecclesie Chunradus de Hohenvels, Chunradus marscalcus de Sunchingen, Fridericus de Berge, Sigehardus de Eglofsheim, Chuno de Hofdorf universis presencia inspecturis proficere in domino ad salutem. Cum castrum Hohenburk proprium Ecclesie Ratisponensis, sed diu ab eius potestate ac usibus alienum nunc ultimo vacare inciperet per mortem Marchionum de Hohenburk, ne rursus alienaretur ab Ecclesia, intervenimus sollicitudine non pigra, nec tamen sine laboribus et impensis, sed quia non tenebamur ad impensas, per quas Ecclesie Ratisponensis res obtinuimus et honores, congruum videbatur et erat, ut eedem impense de possessionibus Ecclesie solverentur, cuius profectibus impendebantur: hubam ergo in Villa Altdorf condiximus cuidam Ulrico de Altdorf sibi feodi titulo conferendam sub huius modi promissione, quantocius Ecclesia nostra Episcopum habuerit sui iuris et dignitatis compotem et sine dissensione sue Kathedre presidentem, nos procurabimus, quod idem Epus predicto Ulrico de Altdorf et cui ipse petiverit, conferet eandem hubam in feodo infra mensem a tempore, quo Sedi presederit Kathedrali; quod si non fecerit, dominus Fridericus de Perge, et quatuor militum suorum et Gebolfus de Metenbach a predicto Ulrico ammoniti venient Landeshut nunquam inde recessuri, donec eidem Ulrico memorata huba feodi titulo conferetur. Promisimus quoque fide data, quod nos domino Friderico de Perge, et suo militi et Gebolfo de Metenbach dampna, si qua ex obligatione huiusmodi si Landeshut eos contigerit esse obsides, ut supra dictum est, incurrerint, ab Epo Ratisponensi, quicunque ille fuerit et rebus Ecclesie procurabimus resarciri. Si vero predictus Ulricus de hac Vita decesserit, priusquam Epus plene potestatis fuerit Ratispon. Epus, proximus post hec presidens Episcopali Kathedre potestative dictam hubam conferet illi, vel illis, cui vel quibus Bertholdus de Furte et Heinricus de Ror conferri in Beneficium postularint. In memoriam autem huius nostre Obligationis Sigillis nris hoc scriptum placuit communiri. Datum Ratispone XII. Kal. Aprilis, anno dni MCCLVIII.

Quinque Sigilla avulsa sunt, restante parte Sigilli tertii equestris Marscalci de Sünching.

Num. LII.

1237. Henricus Comes de Ortenburg in Murach donat Parthenoni ad S. Crucem Ratisbonae in vim dotationis dominium Ecclesiae Schwarzhofensis cum pertinentiis.

Ex Archivo dicti Parthenonis ad S. Crucem.

Henricus Dei gratia Comes de Ortenberg universis Christi fidelibus salutem, in perpetuum. Omnium eorum, quae fiunt, memoriam habere, et nihil ipsorum oblivisci, hoc potius divini juris est, quam humani. Hinc est, quod universitati singulorum et omnium constare volumus et patere, quod nos ad laudem et gloriam Creatoris nostri, in remissionem omnium peccatorum, parentum, uxorum et filiorum nostrorum, et pro aeterna mercede Ecclesiam in Schwarzhofen cum omnibus rebus et iure nostro Sororibus de Ordine S. Sixti, quae vocantur ante urbem in Ratispona auctoritate praesentium donavimus proprietatem Ecclesiae ipsius, cum suis pertinentiis et dominium integraliter et pure in ipsas transferentes: volentes, quod Ecclesia praedictarum Sororum in honorem Sanctae Trinitatis, Genitricis Virginis Mariae, Iohannis Evangelistae et Sanctae Elisabeth, medio tempore de facultatibus Ecclesiae Schwarzhofen construatur, et demum constructa per praedictam Ecclesiam solemniter dotetur. Ne autem de praedicta donatione aliquo modo dubitetur, et in perpetuum rata sit, et irrevocabilis permaneat, praesentem paginam munimine Sigilli nostri roboramus. Testes Rieza, uxor ipsius Comitis, Heinricus filius ipsius Comitis, Rapoto Comes Palatinus, Rupertus Stoero, Dietericus Iudex de Sneberg, Gottfriedus de Kemenaten, Conrad de Piverbach, Fridericus de Deminsperc, Gerungus et Cunradus de Hove, Fridericus de Pach, Reimpoto de Tannstein, Rudigerus Parrochianus de Viectha, Reimpoto Notarius, fratres Heinricus et Albertus de Ordine Praedicatorum, et alii quam plures. Revocamus igitur per praesens scriptum omnia testamenta de saepe dicta Ecclesia facta, non obstantibus litteris super ea datis. Datae sunt hae in Castro Murach anno gratiae 1237.

Duo Sigilla integra adpendent.

Num. LIII.

1238. Confirmatio praedictae donationis a Sifrido Epo Ratisponensi facta.

Ex Archivo Parthenonis S. Crucis.

Sifridus sola miseratione divina Ratispon. Episc. imperialis Aulae Cancellarius, omnibus in perpetuum. Sicut hominum acta recommendabilia benigno prosequimur affectu, sic eadem, ubi nos respexerint, digno semper et necessario effectu iuvare intendimus et firmare, pari utique modo constante per Privilegium nobilis viri Henrici Comitis de

Ortenberg, qualiter ipse cum consensu nobilis matronae Dominae Rhizae, tunc uxoris suae, ac filii sui Heinrici Comitis, et Rapotonis Palatini Comitis, ad laudem et gloriam Jesu Christi, et in remedium animarum, propriae videlicet ac parentum et filiorum suorum, nec non et uxorum et filiarum suarum, Ecclesiam Schwarzhofen cum omni proprietate fundi et attinentium omni videlicet iure, quod habebat in ea, donavit Conventui Sororum Ratisponae in occidentali suburbio Deo famulantium sub regula S. Augustini, ex Ordine S. Sixti de urbe, Ius praesentandi ad Ecclesiam Schwarzhofen, et omne dominium et omne jus, quo in ea potiebatur, integraliter et plene sine omni Conditione, et cujusquam Contradictione in eundem Conventum dotis titulo transferendo. Nos eandem donationem commendabilem de sincera emanantem devotione ratam habemus, et Sigilli nostri munimine roboramus et confirmamus. Acta sunt haec anno Gratiae 1238. Datum Ratisponae Anno eodem, Idus Maii Indictione X. Pontificatus nostri anno undecimo.

Sigillum adpendet illaesum.

Num. LIIII.

1251. Ratihabitio et Confirmatio ejusdem Donationis facta a *Richiza* Marchionissa de Hohenburg, antehac Henrici Comitis de Ortenburg Uxore.

Ex Archivo Parthenonis ad S. Crucem.

Noverint omnes, quod Nos Rihza Comitissa de Murach vidua Comitis Heinerici de Ortenberg pro salute animae ejusdem Domini et Mariti nostri et nostrae, et haeredum nostrorum ratam et firmam habemus Donationem, quam idem Dominus noster de Ecclesia Schwarzhofen de nostro Consensu olim fecit conventui Dominarum Sanctae Crucis in Ratispona, et quantum in nobis est, qui quid iuris in ea habere possemus eisdem donamus, nec unquam contraveniemus, nec alios venire contra permittimus, quantum possumus: sed potius filios nostros et alios quoscunque poterimus ad eandem donationem conservandam et confirmandam pro nostris viribus efficaciter inducemus. Acta Sunt haec Anno Domini MCCLI. 12. Calendas Decembris, Indictione octava, praesentibus et consulentibus, et idem nobiscum promittentibus Consiliariis nostris, Domino Ruedigero plebano de Vichta, Domino Albertho de Murach, et Domino Volchmaro de Vesingen militibus, et praesente etiam Domino Ulrico Abbate de Sancto Emmeramo; in cuius etiam manum promisimus fide data vice Sacramenti, quod contra donationem illam non veniremus; fuerunt etiam praesentes in Ecclesia Sanctae Crucis Ratisbonae Iwanes Capellanus Domini Abbatis S. Emmerami, Conradus Sacerdos quondam in Chalmunz, frater Burchardus, frater Sifridus, frater Bertholdus Lector, et frater Dietmarus Praedicatores, Gotschali famulus de Eilspronn, Heinericus Zoto, Conradus Faber, Bertholdus Cammerarius, Gottfridus ne-

pos sculteto, Reinhardus Notarius Domini Abbatis S. Emmerami, et alii quam plures. Apposuimus etiam Sigillum nostrum, et poni fecimus Sigillum Domini Ulrici Abbatis de S. Emmeramo.

Duo Sigilla adpendent.

Num. LV.

1265. Gebhardus et Diepoldus Comites de Ortenberch in Murach donant Parthenoni in Schwarzhofen duas Curias in Wildeboldesdorf ob hoc, „quod eundem Conventum in omnibus promovere volumus et tenemur, cum a nobis et nostris antecessoribus initium sumpserit, proprietatem, quam in ipsis habuimus Curiis, praedicto Conventui dedimus bona et libera Voluntate. Testes huius donationis sunt: Henricus plebanus in Schwarzhofen, Fridericus plebanus in Vihtach, Chunradus Capellanus dominarum in Schwarzhofen, Chunradus eius Ecclesiae adjutor etc.“

Originale extat in Archivo Parthenonis ad S. Crucem Ratisbonae.

Num. LVI.

1267. In nomine domini amen. Notum sit omnibus tam presentibus, quam futuris, quod ego Gebhardus Comes de Ortenberch, unacum fratribus meis Rapotone et Dipoldo Comitibus de Murach ad peticionem fratrum de ponte Boemorum, et aliorum bonorum hominum dedimus in signum pietatis, et ob remedium animarum nostrarum Hospitali ipsius loci, qui dicitur in ponte Boemorum, Bona nostra, Curiam unam in Azgensreut cum suis accidentiis, et duas Curias in Zoha sub tali forma, ut ipsa advocacia ad manus alias non revolvatur, sed in nostra potestate faciant permanere. Ut hoc ratum et firmum persistat, Sigilli nostri munimine fecimus roborari. Huius rei testes sunt: Walchunus de Wirperhe, Cunradus de Murach, Rudegerus de Einelstorf, Eberhardus de Chemenaten, Wirnto, Alhardus de Curia, Pertholdus iudex, Albero dictus Hörnül, Heinrich de Weizliz et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini 1267. Indictione IIII.

Sigillum fractum adpendet.

Ex Archivo Monasterii S. Emmerami Rat.

Num. LVII.

1268. Comites Rapoto et Diepoldus Ratisponae ad S. Emmeramum benefici sunt erga Parthenonem Schwarzhofensem vi statuti: „quod quicunque fidelium nostrorum possessiones, prata, piscationes, sylvas, pascua et molendina, quibus a nobis infeudatus existit, titulo donationis, venditionis, permutationis sive alio contractu quocunque in ipsum

Conventum Schwarzhoven transtulerit, Nos jus proprietatis et dominii, quod nobis competebat in eisdem, praedicto Conventui, ob remedium progenitorum nostrorum, nec non propriae salutis incrementum libere ac absolute adhibita solemnitate debita et consueta contulimus pleno iure, nihil iuris nobis in eisdem bonis, ex quacunque causa fuerit, reservantes. Ut autem praedicta donatio perpetuis temporibus rata permaneat et illibata, praesentes Litteras eisdem dedimus, Sigillorum praesentium, videlicet Domini nostri Leonis Ratisponensis Episcopi, et nostrorum munimine roboratas."

Originale extat in Archivo dicti Parthenonis ad S. Crucem.

Num. LVIII.

1271. Gebhardus, Rapoto et Diepoldus fratres, filii Henrici ac Richizae, Comites de Muhra Ludowico Duci Bawariae vendunt omnia bona sua intra Schwainkendorf, Nappurg, Lengfeld, Amberg et Hirschau, item intra flumina Naab, Vilsam et Ernbach sita etc. pro 670 Pf. denar. Ratispon. Datum Lengfeld IX. Kal. Maii.

Aetenkofers bair. Geschichte S. 189.

Hundii stemmatographia bav. II. 33.

Num. LIX.

1271. Nos Rapoto et Dipoldus Comites de Mura notum facimus, quod corporali prestito Iuramento promisimus fide data servire Karissimo Domino nostro Lodwico Duci Bawarie et suis heredibus cum castro nostro Mura, hominibus nostris et propria persona contra quemlibet hominem in mundo, ad omnia loca, que sue placuerint dominationi, ab hinc usque ad natalem Domini proxime venientem, et ab inde per duos annos continuos, et ab inde ex parte Domini ducis Wichnandus Vicedominus dat nobis centum libras Ratisbon. denariorum. Datum et actum anno Domini 1271. in die beati Andree Apostoli, in Castro Niuwenburch.

Scheid Specimen Diplomatarii bav. p. 193.

Num. LX.

1272. Rapoto, Comes de Murach vendidit Ludewico Duci omnia sua bona intra danubium et sylvam bohemicam sita, in specie Castrum Murach et Oppidum Viechtach. Datum Napurgi.

Aetenkofer l. c. p. 192.

Hund l. c. p. 33.

Num.

Num. LXI.

1285. Nos Rapoto Comes — dictam donationem ratam habemus perpetuis temporibus et inconcussam. Et licet aliquae sorores missae a Conventu S. Crucis in Schwarzhoven habitarent ibidem, nos reditum earundem ad S. Crucem approbamus ob S. religionis et divini cultus incrementum, et quia Sigillo proprio caremus in praesens, ad evidentiam atque memoriam predictorum presentes Litteras ipsis dedimus, Sigillorum presentium, videlicet Domini nostri venerabilis Henrici (II.) Ratisponensis Episcopi, et affinis nostri Domini Chunradi de Frensuef munimine roboratas. Datum Ratispone 14. Kal. Maii.

Ex Archivo Parthenonis ad S. Crucem Ratisbonae.

Num. LXII.

Excerpta ex Sabae Malaspinae Scriptoris coaevi saeculi XIII. Historia rerum Sicularum, apud clar. Muratorii Script. rerum Ital. T. VIII. p. 791. seqq.

Manfredus fratrem suum Conradum regem per venenum a medico ipsi allatum occidit. Ante obitum Conradus constituit Baiulum in regno Siciliae pro suo unigenito Conradino quemdam Marchionem de Alemania consanguineum Uxoris suae. — — Ad Papam Innocentium Anagniae cum tota Curia commorantem venere Manfredus, Marchio Baiulus regni — scil. Berchtoldus Marchio de Hohenburch — et nonnullae Communitates et Barones parituri praecise mandatis summi Pontificis cum innumera multitudine accesserunt. Marchio vero in manibus Domini Papae baiulatui et Conradini tutelae cessit in totum, sed gratiae Sedis Apostolicae absentem recommendavit infantulum, eum et totam haereditatem suam protectioni Romanae Ecclesiae supponendo, et rogando suppliciter, quod Innocens infans non puniatur de avita et paterna malitia, nec de eorum excessibus poenam reportet per eosdem contra Ecclesiam perpetratis; Dominus vero Innocentius omnes venientes ad gratiam Apostolicae benignitatis brachiis apertis admisit, omniumque studebat animos quadam paterna mansuetudine demulcère. — — Et quia omnia facta Caesaris annullarat Ecclesia, et Successionem damnaverat filiorum, Manfredus absque nova Sedis Apostolicae concessione non poterat Principatum Tarentinum licite retinere, unde benignitas Ecclesiae, quae devotos et humiles promovere propensius consuevit, non obstante Sententia depositionis Frederici, et natorum a Successione privationis, ratificavit et confirmavit dicto Principi omnem donationem Sibi factam per Patrem ante suam depositionem praedictam. etc.

Excerpta ex Mathaei Paris Historia Angliae, Narrationibus Nicolai de Jamsilla contraria: apud Carusium l. c. T. II. p. 1086.

Papalis Exercitus conteritur.

Per idem fempus Papa Alexander vestigiis praedecessoris Innocentii inhaerendo, in negotio regni Siciliae et Apuliae prosequendo, Octavianum Cardinalem destinavit cum maximo Exercitu, scilicet sexaginta millium armatorum, ad funditus [destruendam Civitatem Nucheram cum Manfredo ibidem latitante, et omnibus ipsam Civitatem inhabitantibus. Erant autem infideles in ipsa plusquam sexaginta millia Saracenorum. — Cum igitur Octavianus dispositis agminibus simul cum quodam ingenioso et potente bellatore Marchisio — Bertholdo de Hohenburch — (de cuius Consilio et adiutorio totus Exercitus papalis confidebat,) spem nactus indubitatam, ut omnia ad Votum obtinerent Papa et Octavianus. — — Cum vero Exercitus papalis moram inutilem ante Civitatem protraxerit per multos dies, accessit ille Marchisius, qui et habebat in ipso Exercitu sequelam copiosam, et dixit Octaviano: Domine, ut quid hic tam diu stamus otiosi? Consumimus thesaurum infinitum; recedat tertia pars: non enim audebunt exire de Civitate Manfredus aut Exercitus eius; sunt enim quasi obsessi et inclusi, et sufficit gens minima ad eorum terrorem et repressionem. Cumque nec adhuc exirent cives, iterum dictus Marchisius Exercitum papalem mutilavit, ita quod vix decem vel duodecim millia armatorum remanerent cum eisdem. Unà igitur noctium idem Marchio raptus equo velocissimo, venit ad Civitatem Nucheram, et affatus Manfredum dixit: „O amice charissime! datum est tibi intelligi, quod tibi nocui, et nocere sum paratus. Miror, te velle talibus sibilis aurem inclinare, aut fidem quomodolibet adhibere. Novit industria vestra quidem, quam fideliter Patri tuo Imperatori Frederico servitia in ambiguis Casibus impenderim; et quomodo possem prolem prosequi tam dilecti Domini, tam reverendi genitoris? Iamiam profecto meam erga te diu conceptam experieris devotionem et fidelitatem: diminuta est inflictu meo papalis Exercitus, et vix cum Octaviano decem millia pugnatorum, quorum potior pars mea est, remanserunt. Tolle moram: illico se arment vestri universi fideles, quotquot sunt in Civitate, et me praevium sequantur pedetentim. Tu etenim ipsum Octavianum et suos ad votum occupabis.“ — Exiit igitur Manfredus et omnes cives cum eo et eius fideles et familiares omnes ad unguem armati, et — Octavianus vix elapsus evasit, caeteris omnibus praeter Marchisii familiam dissipatis, captis vel trucidatis. Et sic triumphans ad votum Manfredus, coepit de die in diem, postea in magnam Ecclesiae confusionem, prosperari. etc.

Excerpta ex Baluzii Miscellan. Libro VII. i. e. Innocentii Papae IV. Vita, pag. 373, seqq.

Anno 1245. Papa Innocentius IV. in Concilio Lugduni celebrato Imperatorem Fridericum II. qui se imperio et regnis reddidit tam indignum, deposuit, ac omni honore et dignitate sententiando privavit. — — De regno vero Siciliae provisurum se statuit, prout sibi et fratribus videretur suis temporibus expedire. — — Post Friderici II. obitum venit Conradus filius ipsius de Alemannia, transiens per mare Venetiarum et Adriaticum, invasit et occupavit regnum Apuliae et Siciliae in iacturam et dispendium Ecclesiae, cum esset de iure ipsum regnum ad manus Ecclesiae devolutum. Propter quod ipsum et omnes sibi pariter adhaerentes Dominus Papa Excommunicationis Vinculo innodavit. Qui pallians se simulationis et versutiae pallio, cum sub ovina pelle lupum nequitiae occultaret, ad ipsum summum Pontificem solemnes nuntios destinavit, utpote viros sagacissimos et astutiae magnae, Bertholdum Marchionem de Hohemburch, Archiepiscopum Tranensem, Gualterium de Ocra Cancellarium suum; et alios quoque plures, per quos se dicebat velle mandatis Ecclesiae humiliter obedire: Qui benigne recepti sunt a Summo Pontifice, ne unquam in ipso nisi benignitatis et mansuetudinis vestigia invenirentur. Cumque per ipsum Conradum ipsi nuntii peterent, ut tam in imperio, quam regno succederet loco Patris, nequivit per eos, cum omnino indebita peterent, et solum causa palliationis et deceptionis venissent, concordia provenire. Quibus postmodum reversis ad dicti Conradi praesentiam, coepit ex tunc ipse Conradus tantam saevitam exercere, ut iam quasi tota terra sileret in conspectu eius, et respectu tyrannidis et malignitatis ipsius tegerentur, nec haberentur in memoria acta nequissima Patris sui.

Tandem circa festum ascensionis anno 1254. praeventus morte crudeli, dum adhuc iuvenis ordiretur in annis, et telam suae nequitiae texeret, est praecisus. — — Et quia ipsum Apuliae regnum adhuc remanserat occupatum per Dominum Berchtholdum Marchionem de Hohemburch, quem, ut dicebatur, Balium suum Conradus in eo reliquerat, et per Manfredum fratrem ipsius Conradi, filium Friderici, qui se dicebat relictum à Patre Principem Tarentinum, et Fridericum de Antiochia filium similiter Friderici, ac alios quoque plures solemnes Dominos Curiae patris et suae, Comites videlicet et Barones, ipsos citavit summus Pontifex, ut parendo mandatis ipsius, ipsum regnum manibus dominae Ecclesiae resignarent. Tunc Manfredus dictus Princeps Tarentinus, dictus Comes, — et alii tam pro se, quam pro parte Marchionis et aliorum de regno nobilium ad pacem componendam et concordiam reformandam ad ipsum Dominum Papam apud Anagniam devenerunt: cumque per quindecim dierum spatium hinc inde collationi-

bus habitis tractatus pacis et concordiae haberetur, cum esset iam pax scripta et concorditer ordinata, penultima die, cum ipsi Fraudulentiâ multa incederent, et timor Dei non esset ante oculos eorum, ipsam pacem non cognoverunt, sed regressi sunt apud sanctum Germanum, ubi dictus Balius morabatur: et mittentes ipsi ad Saracenos de Nucerio et ad dispersos per regnum Theutonicos, congregaverunt ibidem Theutonicorum et Saracenorum et aliorum multitudinem copiosam. — —

Theanum venit Burellus de Agone vir nobilis et Ecclesiae Romanae fidelis, et iussu Manfredi Principis impiissimi a suis satellitibus extitit interemptus. — Anno 1254. mense Octob. venit Dominus Papa Capuam, ubi Dominus Berchtoldus Marchio de Hohemburch cum fratribus suis, et pluribus aliis nobilibus cum devotione et reverentia venerunt ad mandata summi Pontificis, a quo benigne sunt recepti.

Dum in suo lecto infirmitatis Febri arreptus Neapoli iaceret Papa, Manfredus Ecclesiae persecutor contra fidelitatem et juramenta propria venire non metuens, in Romanae Ecclesiae partem Exercitus, apud Fogiam existentis fraudulenter, dum cum illis per suos pacis et reconciliationis foedera tractaret, insultum cum Saracenis fidei inimicis fecit cum Oddonis de Hohemburch Marchionis consilio, ut creditur, de quo Ecclesia plurimum confidebat, et ipsum Exercitum post pugnam durissimam inter eos habitam, cum idem Oddo proditionaliter sine ictu terga vertisset in fugam et ipsius Semitam secuti fuissent de Exercitu quasi omnes.

„Diligite iustitiam, qui iudicatis terram.“

Libro Sap. I, 1.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ried, Thomas

Genealogisch-diplomatische Geschichte der Grafen von Hohenburg, Markgrafen auf dem Nordgau

Bd.: [1]

Regensburg (1812)

4 Geneal. 68-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10358570-0